

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

342 (11.12.1927) Das gute Buch

Das gute Buch

Zur Geschichte.

Herrschergefallen des deutschen Mittelalters. Von Geheimrat Dr. K. Hampe. 407 Seiten mit 19 Tafeln. (Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.)
Mittelalterliche Kaiserherrlichkeit, mit welcher Sehnsucht blickte die Generation in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf sie zurück, die sich so recht der deutschen Ohnmacht bewußt war. Und auch wir, die wir in der Außenpolitik jede Weltgeltung verlorene haben, versenken uns wieder gern in jene Jahrhunderte, in denen Deutschland stark und mächtig war und erinnern uns stärker als in den Tagen unseres Glanzes jener kühnen und kraftvollen Herrschergefallen, deren eigenes Geschick mit des Reiches Schicksal auf Gedeih und Verderb verbunden war. Diese Herrschergefallen einer längst vergangenen sagenumwobenen Zeit, die das Idealbild des Deutschen Kaisers mit Purpurmantel, Zepher und Krone entstehen ließ, wie es noch bis in unsere Tage im Volk weiterlebte, läßt hier der bekannte Historiker vor uns lebendig werden. Begeisterung für die große Zeit und belebende Phantasie arbeiten Hand in Hand mit wissenschaftlicher Kritik. Die großen Gestalten der mittelalterlichen Kaiser und ihre Taten stehen im Mittelpunkt der Darstellung. Deutlich der Große, der Dietrich von Bern der Sage, Karl der Große, Otto der Große, der schicksalreiche Salier Heinrich IV., Friedrich Barbarossa, der vollstimmigste aller Staufenkaiser, und als ungekrönter Herrscher in weiten Teilen des Deutschen Reiches Heinrich der Löwe, der seit zugreifende, zielbewußte Welse, dem das Schicksal so übel mißspielte, sind gezeichnet. Gleichsam als Wechselspiel folgt Rudolf von Habsburg und als letzter der flüchtige Luxemburger Karl IV. Die Kulturerscheinungen jener Zeit bilden den Hintergrund, von dem sich die großen Führer wirksam abheben. Kupferdruck-

Soeben erschienen die ersten 20000 Exemplare

DES GROSSEN
KAMPFFLIEGERS,
LANDFAHRERS, GAUKLERS
UND MAGIERS

Till Eulenspiegel
ABENTEUER, STREICHE,
GAUKELEIEN, GESICHTE
UND TRÄUME

von
Gerhart Hauptmann

In Quartformat und bester Geschenkausstattung. Nach Entwürfen von E. R. Weiß. Geh. 16 RM. Ganzleinen 20 RM. Halbpapier 23 RM.
Aus Gerhart Hauptmanns Sehergeist tritt der Erzschelm Eulenspiegel in unsere Zeit. An seine fliegerkappe, die er im Weltkriege trug, hat er Schellen gehängt. Ein lachender Weser, fährt er in seinem Vagantenwagen durch die Gasse unseres Volkes. In hundert Begegnungen findet er die deutsche Herrlichkeit und Verwirrung, die deutsche Zwietracht und Liebe, die ungeheure Fälle von Arbeit und Leid. Aus alledem erhebt sich tragisch und hoheitsvoll unwittert das Bild des Ewigen Deutschen

S. FISCHER VERLAG · BERLIN

tafeln von überraschender Feinheit bilden einen wirkungsvollen Schmuck des Werkes und geben dem Leser Gelegenheit, die behandelten Gestalten und ihre Bauten auch im Bild kennen zu lernen.

Ueber Hermann Löns.

Hermann Löns' Jugendliebe. Erzählt von seinem Bruder Ernst Löns. (Verlag von Wilhelm Köhler, Minden in Westfalen.)
Weder die tausendjährige Grete noch die spröde Swantje konnten dem Bilde des Dichters Löns, so wie es uns aus seinem Werke und aus seinem Leben entgegentritt, einen neuen Zug hinzufügen, konnten es weder verfeinern noch vergrößern. Auch seinem Bruder Ernst ist dies nicht gelungen. Nicht immer kennt man einen großen Mann am besten in seiner Familie. „Als Lönsens ist unser Bruder Hermann gar nicht so kompliziert vorgekommen“, versichert Ernst Löns treuherzig. Immerhin schildert er manchen anmutigen Zug aus des Dichters Kinderjahren und namentlich die kleinbürgerliche Umwelt, welcher der Gedichterdichter entstammt, seine frühe Liebe zu Tier und Pflanze, zu Moor und Wald und das erste dämmernde Aufblitzen des Genies.
Mehr von des Dichters Art und Wesen bringt uns Max H. Tönjes in den „Lebensmischheiten“, zusammengeheftet aus seinen Werken. (Verlag Adolph Sponholz G. m. b. H., Hannover.)
In den begleitenden Worten stellt Tönjes fest, daß Löns keine „Zweckmäßigkeitssphären drehe“, was ja allerdings jedem Kenner seiner Werke ohnedies klar ist. Tönjes hat aus diesen Werken alle jene Worte fleißig herausgeklaut, die einen Rückschluß auf das Seelenbild des Dichters erlauben, auf sein Verhältnis zur Natur, zur Welt, und zur Frau. Wenn dies Büchlein viele Menschen veranlaßt, sich näher mit Hermann Löns zu befassen, so ist sein Zweck wohl erfüllt.

BÜCHER als Weihnachts-Geschenk: BÜCHER

Gute Bücher sind für die Jugend sichere Wegweiser ins Leben. Vergesst darum nie das Buch.

Bilderbücher

in großer Auswahl und in jeder Preislage
Eine Freude für jedes Kind

Stunden mit Büchern sind Weisheitsstunden.
Darum ist das Buch das schönste Geschenk.

Dörfler, P. Als Mutter noch lebte. Mit 15 farbigen Holzschnitten v. Ruth Schaumann gebunden 12.00

Grogger, Paula. Die Sternsinger Eine Legende... geb. 4.50

Stockhausen, Julia von. Greif. Die Geschichte eines deutschen Geschlechtes... geb. 8.00

Federer, H. Am Fenster. Jugenderinnerungen... geb. 7.50

Keller, Paul. Titus und Timotheus und der Esel Bileam. Roman geb. 7.00

Weismantel, Leo. Die Geschichte des Richters von Orb. (Ein Heimatbuch)... geb. 3.00

Herderische Buchhandlg.
Herrenstr. 34, Ecke Erbprinzenstr.

Das Buch der Jugend.

Chienemanns illust. Zwei Mark-Bücher. 19 Bände, darunter:

Güll, Kinderheimat.
Hefele, Schneewunder.
Lobsen, Störbecker.
Neumann, Geheimnis des Nils.

Stallings illustrierte Zwei Mark-Sammlung.

Will Vesper. Fröhliche Märchen.
Dyl, Alenspiegel, Tristan und Isolde, Die Gudrunsjage. Die Nibelungensage, Parzival.

Bürger. Münchhausen.
Franko. Sagen vom deutschen Rhein.
Hesse-Wartegg. Wunder der Welt.

Die Jahrbücher, die als willkommene Freunde wiederkehren.

Das Univerfum 7.50
Der Kamerad 12.—
Das Kränzchen 12.—

Chienemanns Knaben- und Mädchenbuch 7.50 u. 6.80

Eine Neuigkeit v. Coni Schuhmacher ist: Heu — Beste Zeit 6.—

Das Wunderbuch für die Kleinen 8.—

Das große Wunderbuch... 8.—
Beide Bücher mit vielen Bildern und reizenden Erzählungen.

Erzählende Bücher.

Hansjun, A., Landstreicher... 10.—
Der neueste Roman des berühmten nordischen Dichters.

Hauptmann, G., Des großen Erzschelms, Landfahrers und Magiers Till Eulenspiegel Abenteuer, Streiche, Gesichte und Träume 20.—
Eulenspiegel ist außerhanden und durchsieht die Welt der Gegenwart! Ein großes Zeitbild.

Busse, H. E., Tulipan und die Frauen 7.50

Opfer der Liebe 3.50
Der dem bekannten Führer der „Woblieden Helmat“.

Schickels, R., Blick auf die Dogesen 8.—
Festsetzung von Maria Capponi, dem berühmten Anfang des „Lebe am Rhein“.

Chieh, Frank, Frauenraub... 7.—
Der erfolgreichste unserer jüngeren deutschen Dichter gibt hier ein Werk von einflussvoller Bedeutung, dessen Handlung in der Gegenwart spielt.

Bonfels, W., Mario und die Tiere 6.50
Ein Buch, gleich schön für die heranwachsende Jugend wie für Erwachsene. Ein Buch aus dem Walde.

Sudermann, H., Die Frau des Steffen Tromholdt... 10.—
Ein Beitrag feiner Seelenkenntnis; ein Roman aus Nüchternheit.

Eienhard, J., Meisters Vermächtnis 7.50
Der edle Dichter schenkt mit diesem Buche dem deutschen Volke wieder eine edle Gabe.

Weitere schöne Romane der neuesten Zeit

Neumann, A., Rebellen... 7.—

Jahn, E., Brettspiel des Lebens 6.50

Zweig, A., Der Streit um den Sergeanten Grischa 8.50

Hesse, H., Die Nürnberger Reise 4.50

Kohde, W., Leopold auf dem Staufen 6.—

Frank, E., Das Ochsenfurter Männerquartett 6.—

Sterneder, H., Die Zwei und ihr Gefirn 6.50

Bücher von Reisen und bunten Erlebnissen.

v. Gagern, Fr., Das Grenzbuch 12.—
Ein Buch für junge und alte abenteuerfrohe Menschen.

Donat, J., In Lagerfeuern Deutschlands Vagabunden in Südamerika 5.—
Ebenso buntes wie sein „Paradies und Hölle“, aber wahrheitsliebend und voll poetischer Schilderungen.

Berg, Bengt, Die letzten Adler 8.—
Schon in diesem Buche sind die Naturanschauungen, spannend u. wissenschaftlich der Text.

Faber, C., Mit dem Kuchack nach Indien 7.80
Der unternehmungslustige Kerl schreibt seine neuesten Reiseerlebnisse in bekannter Sprache.

Mittelholzer, W., Afrikaflug 13.—
Was der Verfasser auf seinem großen Flug bis Kapstadt erlebte, schrieb er in diesem Buche nieder. Prächtige Bilder schmücken den Band.

Koh, C., Die erwachende Sphinx 9.50

Eshendorff, Bestie Ich in Mexiko 6.80

A. de Haas, Die Meuterer... 14.—

Andrews, Auf der Fahrt des Urmenschen 14.—

Griggs, Tal der zehntausend Dämpfe 16.—

Bücher aus dem Leben und der Arbeit.

Binding, R., Erlebtes Leben 6.50
Der Dichter berichtet hier aus seinem eigenen Leben.

Hedin, Sven, Mein Leben als Entdecker 15.—
Wie schön dieses Buch ist, zeigen die in der Tagespresse bekannt gewordenen Auszüge.

Arck, G., Königin Luise... 12.—
Eine edle Biographie der Königin in schöner Ausstattung.

Stuter, Gustav u. Cherefe Die Vorfahren, Jugenderinnerungen u. Brautbriefe... 5.50

Stier, Walter, Ausgewählte Briefe 7.—

Wer Umgang mit bedeutenden Männern u. Frauen sucht, findet ihn in Büchern

Die besten Romane der Weltliteratur in schönen

Geschenkausgaben

Nr. 1.50 1.85 2.85

Reisen im Buch sind unterhaltsam, bequem und billig.

An den Grenzen des Wissens. Von Dr. Otto Hamann... 4.50

Eüdinghoff. Roman von Dietrich Speckmann 5.00

Marie Josenhans. Die Mutter der „alten Weibchen“. Ein Lebensbild 1.20 u. 1.60

Elise Auerdieck. Aus dem Leben einer Hundertjährigen. 1808—1907. 6.00

Ein Weltkind Gottes. Amalie Siwefungs Werden u. Werk. 5.80

Der Ungläubige und andere Geschichten vom Reiche Gottes u. der Welt. Do. Joseph Wittig.

Evang. Schriftenverein
Krenzstraße 35, Telephon 2488

Die unterzeichneten Buchhandlungen werden sich freuen, zahlreiche alte und neue Büchertreunde in ihren Räumen begrüssen zu können.

Werner Schulkenstein
Waldstraße 95

Mekler'sche Buchhandl.
Karlstraße 13

Ernst Kundt, Buchhandl.
Kaiserstraße 124a

Braun'sche Hofbuchhdlg.
Kaiserstraße 58

Müller & Gräff, Buchhdl.
Kaiserstraße 80a Seminarstr. 6

J. Lindt's Buchhandlung
Kaiserstraße 94

Buchhandl. z. Hauptpost
Ecke Kaiser- und Douglasstraße

A. Bielefeld's Hofbuchh.
Marktplatz

Ein neuer Presber-Roman.

Hindolf Presber, Der Stern von Saragozza. Ein Berliner Roman. (Verlag Dr. Seltzer-Verlag, Berlin S.W. 68, in Ganzleinen nach Entwurf von Prof. Prechtorius.)

Dieser Roman spielt nicht am Firmament unter Sternen, und nach dem Sirius wird nirgends darin gestirnt. Saragozza aber, die alte Stadt am Ebro, über deren finsternen Gassen die Inquisition thronete, kommt in seinen Kapiteln überhaup nicht vor. Er schildert ein Stückchen modernen Lebens; die verwirrenden Wirkungen der Weltstadt von heute auf einen jungen Menschen, der, klug und lebensstark, aus seiner rheinischen Heimat kommt. Bald ist der junge, temperamentvolle Rheinländer selbst von dem tollen Berliner Strudel erfasst. Seine kühnen Abenteuer wirteln ihn in einer Weise herum, daß er beinahe den Boden unter den Füßen verloren verliert. Bis ihn das gute Blut, die gesunde Veranlagung und der Humor wieder auf festen Boden bringen. Das Ganze, das eine Menge von Typen aus Kunst, Sport und Weltstadtleben aufmarschieren läßt oder, besser gesagt: durcheinanderwirbelt, ist mit goldenem Humor und immer erheitender Komik behandelt. Ein echter Roman der heutigen Zeit, der jedem Leser Freude macht!

Unterhaltungsbücher.

Drei neue Krüger-Novellen.

Die Meisternovellen des großen deutschen Erzählers Timm Krüger, den die Literaturkritik unmittelbar neben Storm, Raabe, Gottfried Keller und Jens Peter Jacobsen stellt, finden jetzt ihren Abschluß durch drei neue Bändchen: „Aus alter Trube“, „Aus alter Trube. Neue Folge“ und „Erhaltung der Kraft“. Das Gesamtwerk des Dichters, von dem bisher nur die wohlfeile sechsbändige Ausgabe bestand, liegt nunmehr auch in einer Ausgabe vor, deren ästhetisch gewandter sich dem Inhalt dieser feinst geschaffenen Novellen würdig anpaßt. Von diesen Meisternovellen, die in ihren drei Reihen von je sechs Bändchen den gleichen Inhalt umfassen wie die sechsbändige Gesamtausgabe, ist jedes Bändchen einzeln käuflich. Auch in Süddeutschland erobert sich seine feine und psychologisch vertiefte Art, Charaktere mit knappen, markanten Strichen zu zeichnen, immer neue Freunde. — „Aus alter Trube“ sind Kabinettstücke deutscher Erzählungskunst, die den einfachen wie den literarisch anspruchsvollsten Lesern und Mitzelern. — In der Erzählung „Erhaltung der Kraft“ geht es um den Anerben

eines Bauernhofes, um einen Mütterer, der dem Phantom der Erfindung eines Perpetuum mobile nachjagt. Als er eines Tages von dem Geheiß von der Erhaltung der Kraft hört, nach dem seine Bemühungen nie zu einem Ziele führen können, erfährt der Konflikt um die Erbschaft des Hofes eine neue äußere und innere Wendung, die der Dichter mit psychologischem Scharfblick durchgeführt. Eingewoben ist eine entzückende Liebesgeschichte.

Marx und Margot. Erste und heitere Tiergeschichten von Louis Pergaud. Deutsch von Dr. Adolf Heilborn. Reich illustriert von Adolf Dabbe. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin.)

In diesem, mit dem Concert-Preise ausgezeichneten Buche, das von innigem Empfinden für die Natur und von tiefem altigen Wissen um die Seele der Tiere erfüllt ist, steht Louis Pergaud in der ersten Reihe der inländischen und ausländischen Erzähler aus dem Tierleben. „So oft er bei mir eintrat“, so schildert einer seiner Freunde den Autor, „war es mir, als hätte sich ein Fenster geöffnet. Sonnige Luft strömte ein, erfüllt mit dem Duft von Erde und Waldesblättern, von würzigen Kräutern und dem Harzeruch der Tannen.“ Durch ihr Reich pflegte Pergaud zu schweifen, die Finte im Arm oder ohne sie. In diesen Erzählungen von dramatischer Kraft, die besonders dem Leben der freien, wilden Tiere gelten, leben wir Marx, den Marder, sich in graufiger Wildheit aus seiner Falle befreien und im Kampfe mit einem Buffard hoch in der Luft sein Leben einbüßen. Die Elster Margot, das beliederte, spielende Sonnenkind kann nie die verlorenen Welt der Freiheit vermissen. Wir erleben die Schicksale Reinetes, des Eichhörnchens, des Maulwurfweibchens, des Hais, des Frosches usw. mit zwingender Notwendigkeit. Eine Fülle sicherer Beobachtung bewahrt Pergaud vor vornehmer, in das billige Vermenschlichen der Tierseele zu verfallen; dennoch lernen wir in ihnen Wesen kennen, die mit uns Ähnlichkeit haben. Drei Motive verfließen sich immer wieder: Natur und Wald als Heimat der Tiere, ihr Leben und ihre Kämpfe unter sich; und schließlich stehen sie dem Menschen gegenüber, vor dem sie schon durch den Naturzwang, sich auf ihre Weise zu ernähren, leicht schuldig werden. Das Buch ist von dem bekannten Naturwissenschaftler Dr. Adolf Heilborn mit feinsten dichterischen Einfühlung überfacht und erhält durch die reichen und vornehmen Illustrationen von Adolf Dabbe, die sich mit dem Inhalt zu einem köstlichen Ganzen vereinigen, seinen besonderen Wert.

Sigrid Unbeh: Dav Audunson. (Rütten und Loening, Frankfurt a. M.)

Schon in ihrer „Kristin Lavransdotter“, diesem unvergleichlich feinen Epös des Gestaltwerdens der Frau, hat die Dichterin einige Männergestalten geformt, die in ihrer Lebenswirklichkeit und -fülle unvergesslich sind. Wenn nun in ihrem neuen Werk, das wieder im norwegischen Mittelalter spielt, ein Mann die tragende Gestalt bildet, so nimmt man es mit großer Erwartung zur Hand. Wieder handelt es von Menschen und seinen zeitlosen Kämpfen, die herauszuwachsen aus der Urkatastrophe seines Menschentums und offenbar werden an seinen ewig unzulänglichen Einrichtungen und Sanktionen. Mit einer erstaunlichen Einfachheit ist die Entwicklung des jungen Olav, mit rücksichtsloser Unmittelbarkeit das Weltsein der Jungfrau gezeichnet. Künzlich reich bedeutet das neue Werk noch eine hinausgeschritten über die Höhe der „Lavransdotter“. Die Handlung ist noch mehr verdichtet, das Interesse auf einige wenige Personen konzentriert. Geblieben ist die Kraft des gefaltenden Schauspiels, die unerhörte Fähigkeit, mit liebevollem Blick auch das Kleinste zu sehen und doch immer das Allgemeine sichtbar zu machen. In der Uebertragung von Sandmeier und Angermann fühlt man beglückt, wie kraft- und ausdrucksvoll unsere oft so mißhandelte deutsche Sprache doch sein kann. Speer.

Paul Oskar Höcker: „Das flammende Rädchen“, „Anna Elisabeth Weirauch“, „Tina und die Tänzerin“. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Paul Oskar Höcker kennt und schätzt man als den Verfasser einer großen Anzahl lebendiger und starker Bücher. Im „Flammenden Rädchen“ gibt er nun den spannungsvollen Liebesroman einer tapferen kleinen Gärtnerin. Das „Flammende Rädchen“ ist eine erlebte Lebensform. Rädchen, die Gärtnerin, gewinnt schließlich nach schweren Kämpfen ihren Jugendfreund wieder. Der zweite Band „Tina und die Tänzerin“ ist mit großer Annuit und mit dem Anna Elisabeth Weirauch eigenen Erfindungsreichtum geschrieben. Er gibt die eigenartige und hochherzige Witzung eines brennenden Problems unserer Zeit: der Trenne in der Ehe, der Frauenwürde und edlen Liebe. Mit frischem, natürlichem Ton und ohne alle falsche Sentimentalität wird in dem vorliegenden Buch ein heikles Thema behandelt.

Ludwig Winder: „Die nachgeholtten Freuden“. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Hauptfigur in diesem Roman ist der bäuerliche Emporkömmling Adam Dupic, der in einer kleinen böhmischen Stadt alle Gewalt an sich reißt und die Menschen zu Kreaturen seiner Klugheit und ziellosen Begierde machen will. Sein eigener Sohn kämpft gegen den Dämon, doch es gelingt ihm nicht, die Macht des Vaters zu brechen. Das starke, dichterische Buch eines jungen zukunftsreichen Autors, der in Karlsruhe durch die Uraufführung des „Doktor Guillotin“ in den Kammertheatern bekannt geworden ist.

Arnold Witt: „Der Bastard“. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Witt, der idyllische Dichter, der durch seinen Roman „Karat“ in breiten Kreisen bekannt wurde und durch weitere Werke seinen Ruf befestigte, hat in seinem neuen Roman das Schicksal einer tiefen Sehnsucht gestaltet, der Sehnsucht des deutschen Menschen nach Rußland und dem Geiste des Ostens. Es ist die Geschichte eines Mannes, der nach dem Kriege nicht mehr in das bürgerliche Dasein zurückfindet. Untrübbares Verlangen treibt ihn nach Rußland zurück,

Die wichtigste Neuerscheinung des kolonialen Büchermarktes

ist, so schreibt „Der Kolonialdeutsche“

Vom Aufstieg und Niederbruch deutscher Kolonialmacht.

Von Dr. Th. Seitz, Gouverneur a. D.

Sieben erschien der erste Band: „Aus dem alten Kamerun“ Leinen RM 3.40. Zu haben in allen Buchhandlungen.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe

wo er als Offizier im Kriege eine Geliebte hatte. Sie und ihr Kind will er suchen, eine andere findet er, die ihn aus Leidenschaft um sein Ziel betriegt. Die Sehnsucht nach dem Osten hat sich als Wahn erwiesen.

Emil Reniger: Panoptikum. (Notapfel-Verlag, Zürich und Leipzig.)

Ein Buch wichtiger, beider Satiren auf die Zeit. Ein Wachsfigurenkabinett grotesker Gestalten. Da ist der vermeintliche Frauenmörder. Nicht er ist der Held der fiktionalen Geschichte, auch nicht der wichtigste Privatdetektiv oder die strengen Hüter des Rechts, obgleich sie alle prächtige Typen sind. Vielmehr ist es der Reporter, der aus der harmlosen Geschichte macht, was nur aus ihr zu machen ist, indem er sie aufbläst und frisiert zu Ruh und Frommen seines Leibblättchens, das sich des vielversprechenden Falles mit besonderer Liebe annimmt. Da ist der bährige Prophet aus dem Osten, der in den Gassen der westlichen Stadt, mit ihren Ordnungswächtern, mit dem Chef des Warenhauses, mit Straßenmädchen, mit Armen und Reichen zusammenhängt. — Da ist das überlebensgroße Urtier, das sich zur Raft mitten in der Großstadt niederläßt, so daß ihr ganzes wimmelndes Dasein durcheinandergerät und sich zu vernichtender Abwehr rüstet. — Da ist die schlechende Verleumdung, die mit Rabentrüben umgeht und das tiefste zwischen allen, die sie nicht erkennen. — Da ist der verdorrte Gelehrte, die Mutter der buchstäblich an ihre Brust nimmt, damit er totes Wissen von wahren Leben unterrichten lerne. — Da ist der kühne Traum des Irren, der den Hebel gefunden hat, der die Welt im Inneren bewegt und fürchtbar schwankt, ob er ihn zum Guten, ob er ihn zum Untergang ansetzt. Da sind die zarten Geistesgeschichten, wo Sichtbares und Unsichtbares gleich wirklich geworden ist, wo die Grenzen sich verwischen und die Welt jenseits der Sinne eintritt in das vertraute Diesseits. — Da diese Geschichten ganz gelassen, ja wirklich freudig erzählt sind, macht sie noch grotesker. Wenn sie auch ohne moralisches Schwänzen einhergehen, spürt doch jeder die Wahrheit, süß oder bitter, unter der Schellenkappe.

Michael Kohlsaat: Dudenbach. (C. F. Pfeiffer Verlag, München.)

Das schmucke Bändchen — Nachfolger von drei früher angezeigten — kräftigt in seinem halben Duzend lustiger Erzählungen einen kräftigen und gemütvollen Humor aus. Kohlsaat ist ein Nachfolger von Ludwig Thoma. Er verweilt in seine Behaltungen Leben und Fühlen der oberbayerischen Landschaft und Leute mit ihrer oft zweifelhafteitückernden Komik aus Lebenslagen und Redeweisen heraus. Man kann mit diesem Büchlein und seiner das Gegenwärtigste überwindenden Fröhlichkeit vergnügte Stunden erleben.

Versehene Eingänge.

Hans Heinrich Vorherdt: Humor bei Goethe. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin-Leipzig 1927.)

Zwar habe ich arundfällige und starke Gedanken gegen Goetheanthologen, zumal wenn sie quer durch alle Lebensalter und Dichtungsrichtungen in die Tagebücher, Briefe und Erinnerungen zudem noch anderer Leute hineinwischen. Hans Heinrich Vorherdt, der Münchener Literatur- und Theaterwissenschaftler, hat aber das vorliegende Buch mit feinstem Feingefühl und unzweifelhaftem Geschmaack eingeleitet und angelegt, so daß man ihm kaum gram sein kann. Er weiß selbst, wo Grenzen und bedingte Möglichkeiten seines Unterfangens liegen. Der Kenner jedoch sieht durch die Anordnung manches Vertraute in unerwarteter Beleuchtung, und das hat einen nicht zu unterschätzenden Reiz. Wünschen wir also dem vom Verlag in seiner einfachen Gebiegenheit mühsam gültig ausgestatteten Bände zu Weihnachten und anderen Jahreszeiten recht viele, frohgestimmte junge und ältere Goethefreunde als verständnisvolle Leser.

Dr. Emil Kraft.

Oskar Hagen: Hans Baldungs Rosenkranz, Seelengärtlein, Jehu Gebote, Zwölf Apostel. (R. Piper u. Co., München.) Pappband.

Immer mehr wird Hans Baldung — der Schöpfer des berühmten Freiburger Hochaltars — mit den ganz Großen Dürer und Grünewald zusammen genannt. Insbesondere der Holzschnittmeister Baldung wird heute in einer Zeit, die der Schwarz-Weiß-Kunst — auch als Sammelobjekt — ein besonderes Interesse entgegenbringt, hoch geschätzt. Oskar Hagen der Verfasser von „Matthias Grünewald“ und „Deutsches Leben“, bietet in diesem Buche zum erstenmal Baldungs „Rosenkranz Maria“, „Seelengärtlein“, „Jehu Gebote“ und die mächtige Reihe der „Zwölf Apostel“. Auch herrliche Einblattholzschnitte sind beigegeben. So erhalten wir ein imponantes Bild von dem Schaffen dieses deutschen Großmeisters. Baldungs Kunst ist nicht eine rein kunsthistorische Ange-

legenheit; sie hat jedem etwas zu sagen, der für den Ausbruch deutschen Lebens empfänglich ist. Die Bücherreihe „Hauptwerke des Holzschnittes“, in der bisher — herausgegeben von Wilhelm Worringer und Max Friedländer — die Kölner und die Lübecker Bibel, die Passion des Urs Graf und der Ulmer Jesop erschienen sind, wird durch diese interessante Baldung-Veröffentlichung in bester Weise fortgeführt.

Neueingänge.

Vom Verlag Quelle & Meyer, Leipzig: Philipps Danks: Der Langkredenlauf. Richard Zeller: Das Radfahren. Th. Scheller: Geländespiele für die deutsche Jugend. Guo Oster: Spinnen und Zwirnen. August Meiser: Philosophie der Gegenwart. Der deutsche Arbeiterunterricht: Herausgegeben von Studentrat Dr. C. Wenz. 2. Teil: Sprüche, Axiome und Aufgabensätze. Paul Kachner: Kraft und Geist unserer deutschen Volksschule. F. P. Hildebrand: Felder Holzarbeiten. Einführung in die verarbeitete Holzbearbeitung. Bruno Schmidt: Vorbereitende Holzarbeit in der Schullehrerschaft.

Vom Verlag C. Weller Co., Leipzig: Valerian Tornius: Der Wälder. Eine Novelle. Valerian E. Kromer: Gustav Dänning's Denkmäler eines deutschen Vorkriegsmaiers.

Vom Verlag der Münchner Illustrierten (Anor und Hirth, G. m. b. H.), München: Hans Bosenford: Die drei Todgeweihten. Hans Bosenford: Kleidermarkt. Kurt Martin: Sanktorium Dr. Bräuer.

Von Kurt Wolff, Verlag, München: Dion Fortuna: Liebe aus dem Jenseits. Der Roman des Okkultismus. René Schickel: Bild auf die Vogesen. Roman.

Berlin W 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Leipzig

Humor bei Goethe. Herausgegeben von Prof. Hans Heinrich Vorherdt. Inbändchen-Ganzleinen 6 M. Ein Buch, das den tiefen und reichen Humor Goethes erst ins rechte Licht rückt. Köstlich in seiner auswendigen Lebensfrische: Bald ein derbfröhliches, lockendes Lachen, bald ein geistvoller Heberkeit und sarkastischer Anspielung. Ein Buch von humorvoller Kraft, ein wundervolles Geschenk und ein wertvoller Besitz für jeden: Goethe der lächelnde und lachende Philosoph.

Marx und Margot. Erste und heitere Tiergeschichten von Louis Pergaud. Deutsch von Dr. Adolf Heilborn. Mit 200 Illustrationen von Adolf Dabbe. Ganzleinen 7 M. Mit unmaßstablicher Kraft und Schönheit der Darstellung schildert der Verfasser in diesem mit dem Concert-Preise ausgezeichneten Buch das Leben und die Kämpfe der Tiere. Kraft und Humor vereinigen sich in diesen Erzählungen, in denen sich veranlagt einem Neuron ebendarnä zur Seite stellt. Es ist eines der allerbesten Tierbücher, die der weltbekannte Verlag herausgibt. Kein in Illustrationen und Ausstattung, und im Text von überwaltigender Schönheit. (Barr. Land- und Forstwirtschaft.)

Bongs Goldene Klassiker-Bibliothek. Anerkannt wertvolle Ausgaben. / Qualitätsausstattungen. / Holzdrucke. / Wandbelegungen. / Goldbroschuren. 3 M. der Ganzleinenband. Arndt, 2 Bde. / Armin, 2 Bde. / Bürger, 2 Bde. / Chamisso, 3 Bde. / Eichendorff, 3 Bde. / Freiligrath, 2 Bde. / Goethe, 5 u. 10 Bde. / Grabbe, 3 Bde. / Grillparzer, 5 Bde. / Grimm, Märchen, Sagen, 1 Bde. / Habermann, 4 Bde. / Haupt, 3 Bde. / Hebel, 6 Bde. / Heine, 7 Bde. / Herder, 6 Bde. / E. F. A. Hoffmann, 8 Bde. / Hölderlin, 2 Bde. / Keller, 6 Bde. / Lessing, 3 Bde. / Lessing, 4 Bde. / Meißner, 6 Bde. / Schiller, 10 Bde. / Schopenhauer, 6 u. 7 Bde. / Schopenhauer, 5 Bde. / Strunz, 3 Bde. / Wagner, 6 Bde. u. v. a. Ausführliche Prospekt mit Inhaltsverzeichnis bitte verlangen.

Albrecht Dürer. Roman aus Nürnbergs Gloriezeit von Dr. E. C. Kofel. Volksausgabe zum 400jährigen Dürerjubiläum 3 Bände in einem Band 9 M. Mit diesem durch über 50 Bände abgedruckten schönsten Werk liegt ein kostbares Buch vor, das den Dürer als einen der größten Künstler und kulturhistorischen Wert besitzt und das mit einem eminenten Wissen, ein deutsches Buch im besten Sinne des Wortes.

Felicitas Rose Romane. Letzte Neuerscheinung: Die Erbschmiede. Felicitas Rose schreibt aus dem nie versiegenden Quell echter Seinsweise, Gerbheit und Liebe veremischen sich zu einem wundervollen Stoff. (Bremer Nachrichten.) Früher erschienen: Der Edelsteinmeister Uwe Karsten. — Gefesselt am Erben. — Der arme Altan und sein Licht. — Der Tisch der Hasenfüßler. — Meerlindas Bang. — Drogen. — Das Kneuen in Werkhof. — Die Eile von Eichen. — Bilder aus den vier Bänden. Der Mitterhof. Jeder Band in Ganzleinen 6.50 M., Halblein 10 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Die in dieser Zeilung aufgeführten Bücher sind durch die Karlsruhe r Buchhandlungen zu beziehen

Bad. Kommunalverlag. Als Facilitator für Staats- und Gemeindebehörden empfehlen wir u. a. Staats- und Verwaltungsrecht von Stadt-Verwaltungsrat Dr. Hermann Wohlfahrt, Bad. Gemeindeordnung, Textausg., Bad. Gemeindestatistik, Originalausgabe des Bad. Geschäftskalenders 1928.

Drei Lebensbilder badischer Männer. Viktor von Scheffel. Zum 100. Geburtstag des Dichters herausg. v. Prof. Fr. Huber, Geb. Mk. 1.60. Jedem Scheffel-Liebhaber wird die liebevoll geschriebene Schrift, die von den Orden des Vaters bis zu des Dichters Großheit gegenüber einem Mithras-Institut nichts versüßt, sehr willkommen sein. Albrecht Thoma von Dr. med. E. Pospisil, 152 Seiten, mit Abbildungen. Halbbd., geb. Mk. 3.30. Dem Führer des Evangelischen Bundes in Süddeutschland gilt dieses lehrreiche Buch. Der bewährte Pädagoge, der bekannte, beliebte Dichter und Vollschriststeller, der wissenschaftliche Theologe, wird hier von der Hand seiner dankbaren Pflügertrichter liebe- und verständnisvoll geschildert. Hans Thoma von Hermann Eris Busse, 2. Aufl., 70 Seiten Text, mit Bilderanhang, Geb. Mk. 1.20. „In dem fein ausgestatteten Bändchen entwirft der bekannte badische Schriftsteller ein Lebensbild unseres großen Meisters, wie es fesseler kaum dargestellt werden kann. Für größere Kinder eine prächtige, preiswerte Weihnachtsgabe.“ Verlag Konkordia A.-G. Bühl / Baden.

Hermann Eris Busse TULIPAN UND DIE FRAUEN ROMAN Broschiert M. 5.- / In Leinen gebunden M. 7.50 Neue Mannheimer Zeitung: Dieser schlichte Roman ist aus dem starken, fruchtbaren Boden der badischen Heimat des Dichters emporgeblüht zu einem der schönsten und ergreifendsten Liebesromane, die je geschrieben wurden. Eine innerlich glühende, eindringliche Kraft der Handlung und des Gestaltens ist in dem stillvollen Rhythmus echter Dichtersprache zum einzigartigen Buch geworden, das übrigens auch vom Verlage ausgezeichnet ausgestattet wurde. HOREN-VERLAG BERLIN-GRUNEWALD

Berufsberatung und Eignungsprüfung.

Grundsätzliches zum Abschluß der berufskundlichen Aufklärungs-Vorträge.

Die Bedeutung der Berufswahl für unsere zur Schulentlassung kommende Jugend und ihre Eltern ist durch eine Reihe von Vorträgen, in denen berufliche, sorgfältig ausgewählte Redner, die die hauptsächlichsten Berufsarten zur plastischen Darstellung brachten — man kann dies, wie vielfach anerkannt wurde, besonders auch den Handwerkervertretern in ihrer Mehrzahl nachrühmen — in deutlich das Neue, Wichtige heraushebender Weise vor Augen geführt worden. In der Deutlichkeit wird insbesondere die Frage der Berufsberatung überaus sehr lebhaft debattiert —, wiewohl hartes Allgemeininteresse für diese neue Art der seit dem Kriege durch Gleichgültigkeit zur öffentlichen Aufmerksamkeit gelangten Berufsberatung besteht, zeigte schon der starke Besuch aller Abende, was in seiner

Schlussansprache

Direktor Denninger vom hiesigen Arbeitsamt auch hervorhob. In dieser Ansprache, die wir hier wiedergeben, führte er aus, daß die Berufsberatung wohl in erster Linie die gelehrten Berufe zum Gegenstand gehabt hätten, weil schließlich in der Zukunft die wirtschaftliche Bedeutung Deutschlands in der Dualität der Berufsarten zu liegen kommen wird. Die Berufsberatung wird aber auch den Berufstätigen in der Wirtschaft zu dienen, sondern auch den Eltern und der berufswählenden Jugend. Das sei immer notwendiger, als die Arbeitslosigkeit in der modernen Wirtschaft immer mehr fortschreite und die großstädtische Bevölkerung immer weniger vertraut werde mit dem beruflichen Leben und den wirtschaftlichen Verhältnissen —, das betraue auch den im letzten Jahr erfolgten Ausbau der Berufsberatung beim Arbeitsamt.

Weiter zeichnete der Redner den schon oben gekennzeichneten äußeren Erfolg der Vortragsreihe, er fante, daß aus dem guten Besuch wohl geschlossen werden dürfte, daß die Veranstaltung in Karlsruhe auf guten Boden gefallen und soz. einem erfüllten Bedürfnis entsprochen habe, denn die Dienste nicht allein der Aufklärung der berufswählenden Jugend und ihrer Eltern, sondern Besuch aus allen Schichten fanden sich zusammen, die sich über Fragen des Berufes und des wirtschaftlichen Lebens unterrichten lassen wollten.

Den Eltern anwesenden Vertretern von Behörden und Wirtschaftsverbänden usw. dankte der Redner für die dadurch zum Ausdruck ge-

kommene Anteilnahme; er sagte auch Dank den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen, die ihre Unterstützung gegeben hatten, den Referenten an den Abenden, den Schulbehörden und dem Stadtschulamt und den besonderen Mitarbeitern, Prof. Burkhard, Hrl. Prof. Schlichter und Berufsberater Gurf und besonders auch der Karlsruher Presse, die die Deutlichkeit in weitem Maße auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht hätte. Den Eltern schulentlassenen Schülern und der Arbeitgebererschaft übermittelte er am Schluß die Aufforderung zur regen Inanspruchnahme der Berufsberatungsstelle.

Der Dank der Elternschaft

und inoffiziell auch der Schule kam durch Hauptlehrer Brehm an diesem Abend zu Worte, der warm und herzlich die fruchtbringende gemeinsame Arbeit von Arbeitsamt, Berufsberatung und Stadtverwaltung (die die Kosten der Veranstaltung getragen hatte) würdigte und die Bitte um nachträgliche Fortführung des Besonnenen hat. Die Elternschaft, die um das Fortkommen der Jugend in der wirtschaftlich so wenig ausschlagreichen Nachkriegszeit sich oft den schlimmsten Befürchtungen hinneigt, habe aus diesen Vorträgen neue Hoffnungen und vor allem wertvollen Rat und beherrschenswerte Verhaltensmaßregeln mitgenommen.

*

Bei einer Rückbetrachtung der zum Abschluß gekommenen Veranstaltung tritt immer wieder ein grundlegendes Gesichtspunkt hervor: Die ersten Jahre nach der Schulentlassung sind entscheidend für das ganze spätere Leben der Jugendlichen. In diesen Jahren, in denen der junge Mensch einen Beruf erlernt, baut er für seine spätere Entwicklung den Rahmen, aus dem nur wenige und dann auch meistens nur zu ihrem Schaden wieder herauskommen. Ein Konstruktionsfehler des jungen Zimmermanns — dem Eltern und Erzieher zur Seite stehen müssen, denn es ist ihre größte Verantwortlichkeit, auch in der das „Recht der Jugend“ betonten Zeit nicht die Äußerung lassen, die ihnen Elternrecht, Erfahrung, größeres Wissen und Verständnis für die Dinge des Lebens in die Hand geben — und er hat sich vielleicht für immer sein Leben verbaut.

Eine andere Seite hat die Angelegenheit noch: Die Verantwortung gegenüber der Gesamtheit des Volkes, der Nation, der in einer Zeit wie heute keine an rechter Stelle wertvoll wirkenden Kräfte verloren gehen dürfen. Die moderne Auffassung von der beruflichen Arbeit, die unter dem Begriff der Rationalisierung zusammengefaßt werden kann, der rechte Mann am rechten Platz, haben seit längerer Zeit die eigens zu diesem Zweck gegründeten

Berufsämter

zu erfüllen. Noch stehen allerdings vielfach Bol-

len und Können in einem mißlich schiefen Verhältnis, mehr Eifer als Erfahrung und Praxis unternehmender Verusche, die mißglücken müßten und dadurch dem Ansehen der an sich unbedeutend wertvollen Grundidee, die in ihnen steckt, und der Arbeit der Berufsberatung an sich nicht allzu erheblich nützen. Man kann deshalb bei uns aufwarten in Karlsruhe gewaltig haben und jetzt auf einem festeren Boden eine von vornherein den Erfolgen garantierende Arbeit begonnen wird.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist auch die ebenfalls erst seit dem September dieses Jahres in Gana gekommene

Eignungsprüfung

die von dem auf diesem Gebiet sehr wertvoll tätigen Professor Dr. Anna Friedrich von der Technischen Hochschule in Karlsruhe eingerichtet wurde, zu betrachten. Steht man auf diesem Gebiete auch noch auf dem Boden des Problematischen und im Kampfe verschiedener Grundanschauungen und wird vielerlei die so genannte „Seelenforschung“ abgelehnt, so bleibt als anerkannter Kern der ganzen Eignungsprüfung die Erkenntnis der hauptsächlichsten Neigung in der Veranstaltung eines Menschen, wobei natürlich, wie es in Karlsruhe in sachlicher, objektiver und durchaus nicht experimenteller Arbeit geschieht, alle Momente zusammengetragen werden müssen, die ein möglichst genaues Bild des Beurteilten geben können; ob ein absolutes Urteil überhaupt möglich wird, wäre auch noch eine Streitfrage, es werden aber hier in Karlsruhe, wo es sich bei den Prüflingen in der Hauptsache um Schüler handelt, die Urteile der Schule und der Eignungsprüfung einander fortigierend, mit dem Urteil des Arztes zu dem dann eine immerhin ziemlich sichere Diagnose neben dem Gesamturteil zusammenzufügen. Sodann muß auch in Berücksichtigung gezogen werden, daß die psychotechnische Eignungsprüfung, deren Ergebnisse in Karteikarten gesammelt, den Eltern und bei deren Zustimmung auch dem Lehrern mitgeteilt werden, und die, das ist ihre Hauptaufgabe, die Grundlage für die Beratung von Prüflingen und Eltern bilden — noch eine tunbare Wissenschaft ist, daß alle Dinge noch im Reiz sind und neue Ideen täglich geboren werden. Der Gesamteindruck aber, den wir bei einer fälschlichen Teilnahme an einer der 5½ Stunden dauernden Prüfungen im Karlsruher Berufsamt (in der Zähringerstraße) hatten, war gut.

Noch ein Wort wäre über die in der Rede von Direktor Denninger erwähnte

weitere Ausdehnung

der öffentlichen (und kostenlosen) Berufsberatung zu sagen. Ihre Zahl ist in Deutschland auf 567 gestiegen, allein im letzten Berichtsjahr hat sie einen Zuwachs von 49 Stellen erfahren, von denen die meisten in Württemberg, Bayern, Hessen und Baden-Württemberg und Pommern, fast alles Länder, die ihr früher sehr zurückhaltend gegenüber standen, errichtet wurden. Auch die

anfängliche Scheu vor einer fremden Mitberatung ist vollkommen überwunden worden. Die Zahl der Ratsuchenden ist im Reich von 206 000 auf 347 000 im Berichtsjahr gestiegen, von denen 11,8 Proz. auf Schüler mittlerer oder höherer Lehranstalten bzw. ihre Eltern fallen. Trotzdem sind von 657 000 Schulentlassenen erst 241 000 durch die Berufsberatung erlöst worden, es wird auf dem Gebiete der Werbung für sie noch viel zu tun geben.

Durch das schwierige Kapitel, den Jugendlichen eine tiefere, echte Ausdauer von der Arbeit zu vermitteln, bisher nur durch Vorträge gelöst, während Betriebsbeschäftigten meist praktisch und durchführbar sind, ist man auf den Gedanken gekommen, den

Film als Berufsberater

zur Mitarbeit heranzuziehen, und in Baden hat das Berufsamt den ersten Berufsberatungsfilm herstellen lassen, eine an sich sehr glückliche Idee, deren Wirkung und Nutzen von der Durchführung abhängig sein werden. Bei dem allseitigen Interesse, das die Vorführung des Films in einem geschlossenen Kreise von Ratsuchenden im Landesarbeits- und Berufsamt der Rheinprovinz erteilt hat, erweist es sich wahrscheinlich, daß der Gedanke der Berufsberatung durch den Film nicht nur kopiert wird und zwar dieses Mal im wörtlichen Sinne), sondern daß er auch erweitert wird, indem die Berufsämter in den verschiedenen Teilen Deutschlands naturgemäß gerade diejenigen Berufe, die in ihrem Gebiet verbreitet sind, einführen.

So sieht man auf diesem für die Zukunft unendlich bedeutungsvollen Gebiete des modernen wirtschaftlichen Lebens viel frisches, reines Streben. Unterfütze man diese öffentliche Arbeit, die Deutschland bessere Zukunft vorbereiten will, auch im Elternhaus, indem man die gebotenen Gelegenheiten ergreift, nicht zuletzt aber auch dadurch, daß Eltern, Geschwister und ältere Kollegen dem Lehrling durch ihre eigene Tätigkeit beistehen, daß man nur durch arbeitsfähige, ehrliche Arbeit im Leben vorwärts kommt und glücklich wird. gl.

Geschäftliche Mitteilung.

Die wichtigste Aufgabe am hiesigen Sonntag ist das rubige und überlegte Eintreten der Geschäfte, von denen man eine nachbaltige und freundliche Wirkung für das ganze Jahr erwartet. Bekanntheit muß es etwas ganz besonderes sein. Liegt es da nicht nahe, die himmlische Kunst, die Musik für alle Tage ins Leben zu bannen? Und das kann in vollendeter Weise nur durch die von der Carl Lindström A.G., Berlin S.O. 36 hergestellten Musikapparate geschehen, die unter den weltbekanntesten Marken Odeon, Parlophon und Columbia den Vorzug beider. Die offiziellen Verkaufsstellen des Lindström-Konzerns sind alle besseren Musikgeschäfte der Phonographen- und Grammophon-Industrie. Die offiziellen Verkaufsstellen sind Odeon, Parlophon und Columbia-Apparate und die dazugehörigen Plattenspieler, Grammophone, die an Feinheit und Naturtreue der Wiedergabe unschätzblich sind.

GUTE BÜCHER

als stets willkommenes Geschenkwerk!

Kein Antiquariat! Keine Restbände!

Unsere neuen schönen Klassiker-Ausgaben kosten je Band nur 4 Reichsmark.

G. KELLERS WERKE. Herausgeg. v. Gustav Steiner mit 55 Abbildungen. 8 Bände Halbleinen à 4.— = RM 32.—, Halbleder RM 56.—, Halbpergamament auf Japanpapier mit Goldschnitt RM 68.—, Jeder Band Halbleinen einzeln RM 5.—. Mit sicherer Hand ist hier alles zusammengetragen, was die Gestalt des großen Erzählers dem Leser vertraut machen kann. — Es gibt wenig Ausgaben deutscher Dichter, die zugleich so vornehm und stimmungsvoll wirken wie diese. (Univ.-Prof. Dr. K. Helm Marburg.)
„Diese neue achtbändige Ausgabe darf getrost als eine Standard-Ausgabe bezeichnet werden. In der Ausstattung und im Druck den besten bisherigen Ausgaben mindestens ebenbürtig übertrifft sie diese durch die Vollständigkeit, durch das reiche Bildnis- und Faksimile-Material und die musterhaften Einleitungen von Gustav Steiner, dem ebenso kenntnisreichen wie feinfühligem Landmann des Dichters.“ (Ludwig Fulda, Berlin.)

SCHILLERS WERKE. Herausgegeben von Rudolf Krauß mit 8 Abbildungen. 6 Bände Ganzleinen à 4.— = RM 24.—, Halbleder RM 42.—, Halbpergamament auf Japanpapier mit Goldschnitt RM 51.—, Jeder Band Ganzleinen einzeln RM 5.—. Unmittelbarer Genuß der Werke des unsterblichen Dichters in ihrem unvergänglichen Teil und zugleich die Freude am zeitigen Besitz durch eine der inneren Bedeutung würdige äußere Buchausstattung zu erhöhen, ist die Aufgabe, die hier durch die verständnisvolle Beratung des Herausgebers, des bekannten schwäbischen Literaturhistorikers, in glücklicher Weise gelöst ist.

HAUFFS WERKE. Herausgegeben von Otto Henschel. Mit 6 Abbildungen. 4 Bände Ganzleinen à 4.— = RM 16.—, Halbleder RM 28.—, Halbpergamament auf Japanpapier mit Goldschnitt RM 34.—, Jeder Band Ganzleinen einzeln RM 5.—. Diese neueste und preiswerteste Ausgabe, die zum erstenmal auch sämtliche Bildnisse des Dichters zusammenstellt, umfaßt alles von Hauffs Werk was heute noch im Volke lebendig ist. Ein junger, begabter Dichter hat Lebensbild und Einleitungen geschrieben, und was er da mit warmherziger Hingabe über den „klassischen Meister des deutschen Märchens“ und seine Schöpfungen sagt, ist selbst nach Form und Inhalt ein Kunstwerk geworden und hat aus berufenem Munde (Felix Braur, Hermann Hesse, Stefan Zweig) starke Anerkennung gefunden.

J.P. HEBELS WERKE. Herausgegeben von Wilhelm Zentner mit 7 Abbildungen. 3 Bde. Halbleinen zusammen RM 12.—, Halbleder RM 20.50. Die Halbleinenbände einzeln: Band I RM 5.—, Band II RM 6.—, Band III RM 4.—.
Was diese Ausgabe uns wertvoll macht, das ist ihre Vollständigkeit einerseits, sind ihre redigierten Einleitungen und das schöne umfangreiche Lebensbild andererseits. Wir dürfen diese neue Ausgabe unsern Lesern empfehlen. Verzeihen wir nicht die solide, schlichte Ausstattung, und die Bildbeigabe, worunter eine Reihe Porträts zu erwähnen. (Nationalzeitung, Basel, 7. 5. 25.)

BRIEFE VON J. P. HEBEL. Nachlese. Herausgegeben von K. Obser. Mit 5 Hebelbildnissen und einem Anhang über Hebelbilder aus seiner Zeit. Halbleinen RM 4.—, broschiert RM 3.—.
Diese würdige Gabe zum 100. Todestag Hebels enthält 11 Briefe, mit wenig Ausnahmen hier zum erstenmal veröffentlicht. Für die Kenntnis von Hebels Persönlichkeit und seiner Schriftstellererei enthalten sie wertvollsten Stoff. Der Herausgeber hat im Anhang wichtige Sach- und Personenverzeichnisse und ein Brief- und Empfängerverzeichnis beigelegt. Die 5 zeitgenössischen Bilder Hebels werden seinen Verehrern sehr willkommen sein.

Hebels Briefe an Gustave Fecht. Herausgegeben von Wilhelm Zentner. Mit einem Bildnis von Gustave Fecht Halbleinen RM 4.—, broschiert RM 3.—.
Die Briefe ermöglichen nicht nur Einblicke in das dichterische Schaffen Hebels, sondern auch in die psychischen Veranlagungen der beiden bescheidenen und leidenschaftlichen Menschen. — Anmerkungen deuten Anspielungen auf Ereignisse und Menschen der damaligen Zeit.

IN SCHILF UND RIED. Von Paul Sättele. Bilder vom Untersee. Ganzleinen RM 3.30
Das hübsch ausgestattete Buch enthält feines eigenartiges Naturleben. Es wird den Fesseln der den unendlich abgestuften Zauber des Untersees an sich selber schon verspürte: es wird den andern Jorken der den Untersee noch nicht geschaut hat. Mit den scharfen Sinnen des Jägers und Seglers hat Sättele seinen geliebten Untersee entdeckt und seine heimlichen Wunder mit farbigem Pinsel aufs Papier gezaubert.

Das Weihnachtsbuch dieses Jahres!

VOM AUFSTIEG UND NIEDERBRUCH DEUTSCHER KOLONIALMACHT.
Band 1: Aus dem alten Kamerun. Von Th. Seitz. Mit 12 Abbildungen. Leinen RM. 3.40.
Der Verfasser, unser engerer badischer Landsmann, ehemals Gouverneur von Kamerun und Südwestafrika, berichtet hier aus eigener langjähriger Erfahrung über die deutsche koloniale Arbeit, über Verwaltung, Gerichtsbarkeit, soziale Verhältnisse, Missionen und Kaufmannschaft, Reisen und Expeditionen, das Leben der Weissen, Leiden und Freuden der Kolonialbeamten in dem alten Kamerun. Ein Buch, das bis zum Ende in Spannung hält und das sich als Weihnachtsgeschenk für Jedermann, für die Jugend sowohl wie für das Alter, für Frauen und Mädchen eignet.

OPFER DER LIEBE. Von Hermann Eris Busse. Erzählungen. Ganzleinen. RM. 3.50.
In diesen Erzählungen schildert der Verfasser die Liebe als ein Sakrament, als ein Opfer, das höher steht als Ruf, Ehre, Leben, das zwar oft schmerzvoll und quälend gebracht wird, aber doch zur Befreiung, Läuterung und Menschwerdung führt. Die sprachlich gewandte Prosa, die Zahl der Erlebnis-Motive, die psychologische Feinheit, mit der hier Hemmungen, Opfer, Lieberungen der Liebe dargestellt sind, zeichnen diese Prosa ganz besonders aus.

SCHICKSAL. Neue Novellen v. Otto Frommel. Ganzleinen RM. 3.80
Das Geheimnisvolle Unfassbare gibt den meisten Stücken eine mystische Note. Otto Frommel ist ein bewährter Dichter und steht in der vollen Kraft seines Schaffens. Er ist in strenger Sachlichkeit zur Geschichte und Erlebnis, er ist nicht mittelmäßig, eher knapp und verschlossen. Aber das Belangvolle steht fest unmissen da. (K. v. St. Staatsanzeiger für Württemberg)

DER SILBERFISCH. Legenden und Märchen von Otto Frommel. Ganzleinen RM 4.—.
Mit seiner feinen Erzählungskunst hat sich der Heidelberger Dichter längst in allen deutschen Gauen eine stattliche Gemeinde erworben, die ihm gerne folgt und lauscht. Zarte, duftige Märchen, sinnige und launige Legenden sind es, die er uns diesmal als köstliche Gabe bietet.

BADEN. 80 künstlerische Naturaufnahmen. Geleitet von H. E. Busse. Preis RM. 3.60, gebunden RM. 5.—.
Über einzelne badische Landesteile waren da und dort schon Zusammenstellungen vorhanden, doch hat eine einheitliche, das ganze Land umfassende Bilderschau gefehlt. Diesem Mangel abzuhelfen ist das neue Album Baden herbeigeführt, dessen 80 Aufnahmen, mit feinem Empfinden für die landschaftliche Schönheit ausgewählt, mit der Einleitung von H. E. Busse das Beste bringen, was in dieser Art geboten werden kann.

BADISCHE MALEREI 1770—1920. Von Jos. Aug. Beringer. Zweite Auflage. Mit 174 Abbildungen Halbleinen RM 10.—, Halbleder RM 15.—.
Es ist hier zum ersten Male ein entwicklungsgeschichtlicher Überblick über das Kunstschaffen in Baden und ein bis jetzt einzig dastehendes Beispiel kunsthistorischer Betrachtung für ein begrenztes deutsches Gebiet gegeben. Das Buch, das über 330 Künstler behandelt, ist für das heimatkundliche und das allgemeine künstlerische Wissen unentbehrlich.

HERMANN DAUR. Von H. E. Busse. Zweite Auflage. Mit 85 Abbildungen. Geheftet RM. 2.—, gebunden RM. 3.50.
Wesen und Werk des Markgräfler Malers Hermann Daur, Meisterschüler von Hans Thoma, werden von H. E. Busse in einführender Weise geschildert. Daur's Kunst ist schlicht und wahr, volkstümlich in gutem Sinn, und so darf auch Busses Einführung einer freundlichen Aufnahme gewiß sein.

FERDINAND KELLER. Von F. W. Gaertner. Mit 75 zum Teil vierfarbigen Abbildungen. Ganzleinen RM. 7.—.
Ferdinand Keller hat fünf Jahrzehnte hindurch an der Karlsruher Akademie gewirkt sein Einfluß auf ihre Entwicklung war groß, sein Ansehen über ganz Deutschland verbreitet. Gaertners Monographie zeigt in nichtvoller Würdigung ein fest umrissenes, lebendiges Bild seiner künstlerischen Persönlichkeit und seines Werkes.

EMILLUGO. Von Jos. Aug. Beringer. Mit 105 Abbildungen. Halbleinen RM. 7.—, Halbleder RM 10.—.
Diese Schrift ist die erste umfassende Darstellung der Entwicklung Lugos. Das reiche Schaffen des Meisters erfährt eine wahrhaftige Würdigung, die auch der ethischen Seite der Lugoschen Kunst gerecht wird und so den Beweis erbringt, daß Lugo (wie Thoma und Böcklin) die Kunst des Alemannentums zu einer Angelenheit der zivilisierten Welt erhoben hat.

GUSTAV SCHÖNLEBER. Von J. A. Beringer. Mit 126 Abbildg. Halbleinen RM. 7.—, Halbleder RM 10.—.
Schönleber, der große Meister der Landschaft, hat in diesem Buche durch die ausgezeichnete Darstellung Beringers und die sorgsam ausgewählten und wiedergegebenen Bilder ein hervorragendes Denkmal erhalten.

HERMANN VOLZ. Von Jos. Aug. Beringer. Mit 55 Abbildungen Halbleinen RM. 6.—, Halbleder RM 9.—.
Hermann Volz' plastische Werke haben über ganz Deutschland und darüber hinaus Verbreitung gefunden. In der über mehr als 50 Jahre sich erstreckenden Arbeitszeit ist ein Werk entstanden das auf allen Gebieten der plastischen Kunst zahlreiche vollendete Schöpfungen aufzuweisen hat. Die vorliegende Monographie gibt in sicheren Umrissen ein Bild von dem Leben des Meisters und seiner künstlerischen Entwicklung.

VERLAG C. F. MÜLLER/KARLSRUHE I. B.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

3. G. Farbenindustrie.

250 Mill. Wandelobligationen. — Dividendensteigerung auf 12 Prozent. — Die vorgezeichnete Benzinerzeugung bis Ende nächsten Jahres zu erwarten.

In der Aufsichtsratsitzung am Samstag wurde beschlossen, einer auf den 14. Januar 1928 einzuberufenden Generalversammlung die Ausgabe von nominell 250 Millionen Reichsmark Wechseln zur Genehmigung zu unterbreiten. Die Mittel sind für den Ausbau neu erschlossener Gebiete bestimmt. Den Stammtaktionen soll ein Bezugsrecht im Verhältnis von 4:1 auf diese Schuldverschreibungen zum Nennwert eingeräumt werden, die im wesentlichen folgendermaßen ausgestaltet sind:

Ihre Verzinsung erfolgt mit dem halben Satz der jeweils auf die Stammtaktionen gezahlten Dividende, mindestens aber mit 6 Prozent. (Ermittelt werden die Stinsen am 1. Juli 1929 bezahlt.) Sie sind überdies mit einem je derzeit ausstehenden Betrag zugerechnet auf die Stammtaktionen in Höhe der Hälfte des Nominalbetrages ausgestaltet. Für den Bezug ist nach Wahl des Gläubigers ein Zeitraum von 14 Jahren vorgezogen, mit einem Bezugsfuß, der von 200 Prozent im Jahr 1928, auf 105 Prozent in 1929, auf 190 Prozent in 1930 usw. bis auf 100 Prozent in 1941 fällt. Die Zahlungsverpflichtungen werden über das Jahr 1928 erstreckt. Die erste Einzahlung soll voraussichtlich am 15. März 1928 mit 10 Prozent, die restlichen Einzahlungen mit je 30 Prozent am 15. Juni, 15. September und 15. Dezember erfolgen. Zum Zweck der Durchführung dieser Transaktion wird gleichzeitig die Umwandlung von 60 Millionen Vorzugsaktien Serie A in Stammtaktionen vorgeschlagen. Es werden Stücke zu 200, 400 und 2000 Rm. ausgegeben, sodas auch der Kleinaktionär eine Bezugsmöglichkeit hat. Die Schuldverschreibungen werden an den deutschen Börsen eingeführt.

Dazu wird berichtet: Der Geschäftsgang ist nach wie vor gut und darf für das ganze am 31. Dezember 1927 ablaufende Geschäftsjahr mit einer Dividende von 12 Prozent (im Vorjahr 10 Prozent) gerechnet werden. Die Arbeiten auf dem Felde sind programmäßig verlaufen. Die Produktion ist im Gegensatz zu den von anderer Seite verbreiteten Nachrichten fortlaufend befriedigend und wird erwartet, daß Ende nächsten Jahres die vorgezeichnete Leistung erreicht wird. Auf dem Verkaufsfeld, auf dem seit Jahren gearbeitet wird, sind weitere Fortschritte erzielt worden. Eine großtechnische Lösung des Problems steht jedoch für die nächste Zeit nicht in Aussicht. Auf dem Farbenselbstbau steht ein Abkommen mit der französischen chemischen Industrie dicht vor dem Abschluß. Dagegen sind die Verhandlungen mit der chemischen Industrie Englands bisher nicht zu einem greifbaren Ergebnis gekommen. Das Verhalten der englischen chemischen Industrie erschwert bekanntlich den Abschluß eines Abkommens auf der von uns beabsichtigten rein wirtschaftlichen Grundlage. Gegenüber den von einem Teil der ausländischen Presse geäußerten Bedenken wurde betont, daß keine Abmachungen getroffen werden, die sich gegen die Industrien anderer Länder richten.

In der sich an die Vorstandssitzung der Farbenindustrie anschließenden Pressebesprechung machte Generalrat Schmitt nähere Mitteilungen über die Beweggründe der Transaktion. Obwohl ein unmittelbarer Geldbedarf nicht vorliegt, so habe man doch geglaubt, mit der Transaktion nicht warten zu dürfen, weil man es für richtig gehalten habe, für den Finanzbedarf einen entsprechenden Rahmen schon heute festzulegen. Augenblicklich sei man sehr liquid. Man verfüge z. B. über die höchsten Bestände, die sich in den nächsten Monaten wahrscheinlich noch erhöhen dürften. Es könne sogar sein, daß man den ersten Zahlungstermin noch einmal verschiebe. Die 3. G. Farbenindustrie habe bisher noch keinerlei Verschuldung gehabt, was auch das Ausland mit Bewunderung bemerkt habe. Neu sei, daß das Bezugsrecht gestaffelt ist. Es handelt sich in Wirklichkeit um eine Option zu part, die erst im Jahre 1941 ausgeübt werden soll. Wenn der Obligationär vorher das Bezugsrecht ausübe, habe er eine entsprechend höhere Summe zu zahlen. Wahrscheinlich werde sich auch das Ausland für diesen neuen Typ interessieren. Die 3. G. werde auf den 14. Januar 1928 einberufen, sodas das Bezugsrecht Ende März notiert werden könne.

Weiter wurden günstige Mitteilungen über das Rohlenverflüssigungsverfahren gemacht. Was die Herstellung des Stickstoffes angehe, so habe Merieburg Ende nächsten Jahres das vorgezeichnete Höchstprogramm erreicht. Die Arbeiterzahl sei trotz der Rationalisierung gestiegen, und zwar um mindestens 20 000 Mann, sodas einschließlich der Angestellten heute ungefähr 110 000 Personen bei der 3. G. Farbenindustrie beschäftigt würden. Man zahle die höchsten Leistungslöhne, was sich nicht ungünstig auf die Verhinderung von Streiks ausgewirkt habe.

Wirtschaftliche Rundschau

Rückgängiger Großhandelsindex. Die auf den Sonntag des 7. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 140,1 auf 139,9 leicht zurückgegangen.

Ausländische Interessen bei der S. Verthold Metallindustrie- und Schiffbau A.G. in Berlin. Die Gesellschaft beantragt Kapitalerhöhung um 1,8 Mill. Rm. 70-prozentiger Vorzugsaktien. Davon werden 1 Mill. Rm. von einem ausländischen Geschäftigen Unternehmen übernommen, mit dem ein freundschaftliches Zusammenarbeiten geplant ist. Der

Geschäftsgang im laufenden Jahre habe sich befriedigend entwickelt, so daß mit dem gleichen Ergebnis wie im Vorjahr gerechnet werden könne (S. 7 Proz. Dividende).
Maschinenfabrik Sangerhausen A.-G. Die Gesellschaft erzielte nach Rm. 75 005 (79 900) Abschreibungen

einen fast unveränderten Reingewinn von Rm. 156 104 (156 806), aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf Rm. 2,4 Mill. Kapital verteilt werden. Im ersten Halbjahr habe die Beschäftigung infolge der Schwierigkeiten im Export nicht den Erwartungen entsprochen. Im zweiten Halbjahr wurde aber

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 10. Dez.

Der Konflikt in der Eisenindustrie hat bis jetzt noch nichts an Schärfe verloren. Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer haben Zugeständnisse gemacht. Es hängt nun alles von den heute stattfindenden Schlichtungsverhandlungen ab und vielleicht ist, während diese Feilen geschrieben werden, schon eine Verständigung erfolgt, wenn auch die Wahrscheinlichkeit dazu nicht sehr groß ist. Die Verständigung ist ja auch deshalb so sehr erwünscht, weil es sich nicht nur um einen an sich schon fast unüberbrückbaren Gegensatz in der Lohn- und Arbeitszeitfrage handelt, sondern weil noch andere Gesichtspunkte hinzukommen. Bei den Arbeitnehmern, oder vielmehr bei den Gewerkschaften, spielen politische Momente herein, mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen. Der Wettkampf der Sozialdemokraten mit den Kommunisten um die Wählerstimmen bewirkt, daß sich die Erkeren nur sehr schwer zu Zugeständnissen entschließen können, die von der Konkurrenz sofort als Arbeiterverrat ausgelegt würden. Der Artikel des Reichstagspräsidenten Voegelé im „Vorwärts“, in dem in den maßlosesten Ausdrücken die Rationalisierung der Eisenindustrie gefordert wird, ist als ein Auslöser dieser Konkurrenzjurst zu werten. Bei der Industrie handelt es sich neben dem Kampf gegen die untragbaren Belastungen um eine Durchsetzung des „Herrn im Hause“-Standpunktes. Durch die Stilllegungsanzeige will sich ferner die Eisenindustrie die Wege offen halten, unrentable Betriebe, die zurzeit in Anbetracht der Mengenkonjunktur noch an der Erzeugung teilnehmen, stillzulegen.

Ueber die Auswirkungen der Kosten bei Erfüllung der Forderungen der Gewerkschaften bzw. bei Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927 liegen uns Zahlen vor, die unter Zugrundelegung der derzeitigen Verhältnisse von einem der größten Konzern aufgestellt sind. Die Berechnung geht von einer monatlichen Lohnsumme im September 1927 von 11 Millionen Reichsmark, d. h. einer Jahreslohnsumme von 228 Mill. Rm., und einer Belegschaft von 88 900 Mann aus. Ferner ist die Forderung der freien Gewerkschaften auf Lohnerböhung mit 9,5 Pfg. zugrunde gelegt. Die Kosten der Einführung des schematischen Wochentages und bei Erfüllung auch aller anderen Forderungen der freien Gewerkschaften ergeben ein Mehr von 100 Mill. Rm. pro Jahr, gleich rund 48 Prozent der ursprünglichen Jahreslohnsumme von 228 Mill. Rm. Die Mehrbelastung bei Durchführung der Verordnung vom 16. Juli 1927, bei vollem Lohnausgleich und bei Erfüllung der Lohnforderungen der Gewerkschaften, die wie im ersten Fall ein Mehr von 11 Prozent ausmachen, würde sich auf rund 66 Mill. Rm. stellen, gleich 29 Prozent der ursprünglichen Lohnsumme. Hierbei ist zu bemerken, daß bei den betreffenden Unternehmen unter die Verordnung des Reichsarbeitsministers 15 500 Mann fallen und daß sich die erforderliche Mehrinstellung auf 6700 Mann beläuft, für die sich unter Zugrundelegung eines Durchschnittsmonatsverdienstes von 280 Rm. (Gehaltsarbeiter) ein Mehrlohn auf rund 22,5 Mill. Rm. ergibt. Wenn diese Zahlen den Tatsachen entsprechen, so zeigt sich auch heute für den Konzern zweifellos, daß die Forderungen der Gewerkschaften für die Eisenindustrie völlig untragbar sind. Schützt man den Umsatz während der letzten zwölf Monate der deutschen Eisen- und Stahlindustrie auf 2 1/2 bis 2 1/2 Milliarden Reichsmark, so würde eine Mehrbelastung aus den Forderungen der Gewerkschaften in der Höhe von 220 Mill. Rm. nicht weniger als 9 bis 10 Prozent des gesamten Umsatzwertes ausmachen oder mit anderen Worten, die Eisenpreise müßten um 9—10 Prozent erhöht werden. Die Eisenindustrie steht zurzeit im schärfsten Kampf auf dem Weltmarkt. Während sie im Jahre 1925 85 Prozent ihrer Produktion exportieren konnte, ist dieser Satz in diesem Jahre auf 17 Prozent gesunken und wird noch weiter sinken. Der Stahlwerksverband hat kürzlich beschlossen, im Export noch weiter zurückzugeben und in der Vereinnahmung neuer Exportaufträge sehr vorsichtig zu verfahren. Die deutsche Eisenindustrie kann bei der Spanne ihrer Selbstkosten zu denen der europäischen Konkurrenz — besonders der Frankländer (in Luxemburg besonders der Hüttenarbeiter etwa 127 A, in Deutschland im Durchschnitt 250 A), die vor allem durch niedrigere Frachten und Zinskäufe begünstigt sind, nicht mehr exportieren, und auch die östliche und mitteldeutsche Eisenindustrie hat schwer unter der Konkurrenz Polens und der Tschechoslowakei zu leiden. Noch dringlicher ist für die Eisenindustrie die Frage, wo unter diesen Umständen die Bezahlung aus ihrem Export für die neun Zehntel des Gesamtbedarfs betragende Einfuhr ausländischer Erze bleibt. Die große volkswirtschaftliche Bedeutung erbellt besonders die Tatsache, daß Eisen- und Metallindustrie im Jahre 1926 eine Aktivbilanz von 2 Milliarden Reichsmark aufzuweisen hatten. Wenn die Bezahlungslosten jetzt erhöht werden, so schreitet die Verdrängung der deutschen Eisenindustrie vom Weltmarkt zum Schaden der deutschen Außenhandelsbilanz weiter fort. Die letzten Produktionsermittlungen lassen außerdem be-

reits auf einen Rückgang der Mengenkonjunktur schließen, wie man überhaupt darüber im Zweifel sein kann, ob das heutige Konjunkturgebäude wirklich eine Konjunktur ist oder eine Konjunkturfiktion sei. Für den Ernst der Lage ist jedenfalls bezeichnend, daß auch die Vereinigten Stahlwerke, das mächtigste Gebilde in der Schwerindustrie, trotz der zweifellos vorhandenen guten Gewinne keine Dividende verteilen. Auch die Einwirkung auf den Bergbau sollte nicht unterschätzt werden. Der deutsche Bergbau befindet sich gegenwärtig infolge der englischen Konkurrenz in denkbar ungünstiger Lage. Die Lage ist heute die, daß die Eisenergebnisse durch die Verluste im Kohlengeschäft aufgewogen werden.

Was die Eisenversorgung der weiterverarbeitenden Industrie anbelangt, so ist eine unmittelbare Gefahr zunächst nicht vorhanden. Die Läger des Handels und auch der Industrie sind, nach allem, was man hört, sehr groß. So werden Stilllegungen der weiterverarbeitenden Industrie, wenn überhaupt, so zunächst nicht aus Mangel an Rohmaterial, sondern aus tatsächlichen Gründen erfolgen, wie dies ja schon bei einer Anzahl von Werken des Ruhrgebietes angefangen worden ist. Das Saargebiet, Luxemburg und Vöhringen werden zunächst als Lieferanten einbringen. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß die Einfuhr von Eisen nach den Vereinbarungen der internationalen Rohstahlgemeinschaft vollständig in Händen der Firmen des Stahlwerksverbandes ist. Es würde also nichts helfen, wenn die Regierung die Eisenerze aufheben würde, da die Eisenindustrie ja Herrin des Marktes ist und es nicht wahrscheinlich ist, daß sie in einer Knappheitsperiode die Preise um den vollen Hohlbetrag senken würde.

Die deutsche Gesamtwirtschaft muß verlangen, daß alles getan wird, um einen gerechten Ausgleich zu finden. Daß beide Teile dabei Entgegenkommen zeigen müssen, ist klar. Die Allgemeinheit hat ein Recht, dies zu verlangen, denn sie muß ja letzten Endes die Kriegskosten bezahlen in Gestalt von Arbeitslosenunterstützungen und von Devisenkurstärkungen als Folge der vermehrten Einfuhr.

Die Börse hat die Anzeichen für ein Einlenken der Wirtschaftskonjunktur in ruhigere Bahnen seit mit einer gewissen Befriedigung aufgenommen. Sie erhofft von einem Nachlassen der industriellen Hochspannung eine Erleichterung des Geldmarktes und damit eine Stütze für das Kursniveau. Die Anzeichen für eine Gelderleichterung, die auch zu einer Besserung am Rentenmarkt und zu einer Zunahme der Nachfrage nach Goldpandbriefen geführt hat, beteiligten völlig die Befragten vor einer neuen Reichsbankdiskonterhöhung. Aus dieser Entspannung am Geld- und Anleihenmarkt heraus konnte sich die günstige markttechnische Situation (geringfügige Hausseingagements bei erheblichen Baissungsverpflichtungen, Uebergang der Effekten in kapitalfrächtige Hände) kräftig auswirken, zumal die Großbanken mit einer einzigen Ausnahme ihre Bemühungen um Anhebung des Börsennotenschlusses weiter fortsetzten. Bei diesen Bestrebungen ist den Banken der Rücken durch das Eingreifen des Auslandes gestärkt worden. Im Januar sollen an der New Yorker Börse eine Anzahl deutscher Papiere eingeführt werden, so die Aktien der Deutschen Bank, der Dresdner Bank, der Darmstädter Bank, der Commerzbank, der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd sowie 3. G. Farben. Hierfür, vielleicht auch zur Wiederherstellung der Bestände amerikanischer Investiments-Treuhänder mit deutschen Wertpapieren nahm New York recht umfangreiche Käufe vor. Es wurde glaubhaft erzählt, daß für diese Zwecke drei deutschen Großbanken Millionenbeträge zur Verfügung gestellt worden seien; die Angaben über diese Summen schwanken zwischen 40 und 140 Millionen Mark. Auf diese bedeutenden Auslandskäufe hin schritt die Baisserei zu Rückfällen, zumal allmählich auch das Privatpublikum einiges Interesse, vor allem für Kassa-Industriewerte befaßte. Die ansehnliche Verzinsung, die zahlreiche Industriepapiere nach den starken Kursrückgängen der letzten Wochen gewährten, sowie mehrere Fälle der Wiederaufnahme von Dividendenzahlungen und Dividendensteigerungen führten doch allmählich, ungeachtet der schweren Schwächung des Publikums, Anlageläufe den Märkten zu. Die Frage nach den künftigen Dividenden tritt dabei in den Vordergrund. Ueberhaupt neigt die Börse augenblicklich dazu, über ungünstige Momente zur Tagesordnung überzugehen.

Das zeigte sich ganz besonders gegenüber dem schweren Arbeitskonflikt in der Eisenindustrie. Die Börse hielt ungeachtet der Zuspitzung dieses Konfliktes an der Auffassung fest, daß eine Einigung herbeigeführt werden würde. Dabei war man sich freilich darüber klar, daß die Eisenindustrie in jedem Fall mit einer Vergrößerung ihrer Kosten wird rechnen müssen, ein Umstand, der nicht ohne Rückwirkungen auf die Dividendenpolitik der großen Montanunternehmen bleiben dürfte.

voll gearbeitet, da aus der inländischen Zuder- und chemischen Industrie Aufträge kamen.
Eine Konkurrenzquote von 1,3 Prozent. In dem Konkurrenzverfahren über das Vermögen der Pfälzischen Schleif- und Feinmechanikindustrie G. Gumbel & Co. in Klau, in Neustadt a. d. S. betragen die Aktiven 149 Rm. Zu berücksichtigen sind bei der Schuldverteilung Forderungen im Betrage von 11 238 Rm., darunter 1341 Rm. bevorrechtigte.

am. Feilzahlungssystem bei den Steirerwerken. Die Steirerwerke haben mit einer ausländischen Finanzgruppe ein Abkommen getroffen, das den Verkauf von Steirerwagen auf Feilzahlung ermöglicht. Die Feilzahlungen sollen auf 12 bis 18 Monate verteilt werden. Das Abkommen, das nur für den Absatz in Oesterreich gilt, tritt sofort in Kraft. Wie wir hören, verhandelt auch die Steirerwerke A.-G. Verkaufslösungen für Deutschland zurzeit mit verschiedenen Gruppen, darunter auch mit der Commercial Investment Trust Akt.-Ges. (Citag) über die Einführung eines Kreditystems für den Absatz auf deutschen Märkte. Ein Abkommen, dürfte voraussichtlich noch vor Beginn des Frühjahrsgeschäftes zustande kommen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 27. November bis 3. Dezember im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 407 273 To. Kohle gefördert gegen 2 421 108 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei gleichfalls 6 Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug 401 121 Tonnen gegen 408 518 To. in der vorhergehenden Woche.

Ausbau des Oberbau-Schraubenerverbandes. In einer am 9. Dezember in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung des Oberbau-Schraubenerverbandes wurde grundsätzlich beschlossen, den Verband auszubauen. Zu diesem Zweck ist die bisherige Preisvereinbarung auf drei Monate verlängert worden.

Aus Baden

Stand der Badischen Bank vom 7. Dezember (in Mill. Rm.): Aktiva: Goldbestand 5.127 (am 30. Nov. 5.127), dekungsfähige Devisen 5.91 (5.58), sonstige Wechsel und Schecks 41.48 (48.27), Noten anderer Banken 0.50 (0.06), Lombardforderungen 1.29 (1.29), Wertpapiere 0.61 (7.82), sonstige Aktiva 19.83 (19.04). Passiva: Betrag der umlaufenden Noten 25.24 (24.34), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 0.84 (12.40), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 92.95 (92.44), sonstige Passiva 4.35 (4.28). — Verbindlichkeiten aus weiter gebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 4.30 (4.28).

Dörlingerische Maschinen- und Feinwerkzeugfabrik A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft erzielte Rm. 47 500 (l. B. 48 420) Reingewinn, aus dem Rm. 10 000 dem Direktor, Rm. 20 000 dem Verwaltungsratspräsidenten und Rm. 12 500 vorgetragen werden. Ferner wurde in der G.S. die Durchführung der Kapitalerhöhung um Rm. 200 000 auf 600 000 beschlossen, und zwar mit 50 Prozent Einzahlung und Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1928 zu part.

Beteiligungsveränderungen bei einer Mannheimer Wähe. Nach einer W.E.S.-Mitteilung soll doch die Firma E. Kampffmeyer, Berlin, Einfluss auf die Kunstmühle F. Fildesbrand & Söhne, Komm.-Ges. in Mannheim, genommen haben, während nach einer gestern von uns mitgeteilten Mitteilung der „Rln. B.“ der „Mittlerer Wäher“-Konzern eine Beteiligung bei Fildesbrand erworben habe.

Banken

Reichsbankausweis. Der Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember bringt nur eine verhältnismäßig geringe Entlastung. Die gesamte Kapitalanlage ist um 136 Mill. auf 2527 Mill. zurückgegangen, während am gleichen Termin im November der Rückgang 428 Mill., im Oktober 232 Mill. betrug. Damit ist der Gesamtbestand mit 2527 Mill. jetzt wieder höher als am 7. November mit 2888 Mill.; immer noch bedeutend niedriger, als der Bestand am 7. Oktober von 2759 Mill. Im einzelnen sind zurückgegangen: Wechsel und Schecks um 90,6 Mill. auf 2392,2 Mill., Lombards um 44 Mill. auf 42,3 Mill., während Effekten um 1,35 auf 93,43 Mill. zugenommen haben. Die sonstigen Aktiven haben um 9,73 auf 502,48 Mill. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 168,3 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgefließen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 137,6 Mill. Rm. auf 4043,7 Mill. Rm., derjenige an Rentenbanknoten um 30,7 Mill. auf 749,9 Mill. Rm. abgenommen. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß von den auf Rentenmarktungsfonds noch stehenden Betrag weitere 18,5 Mill. Rm. zur Verdringung von Rentenbanknoten verwendet wurden, hat sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 29,5 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 500,1 Mill. Rm. eine Zunahme um 15,5 Mill. Rm.

Bemerkenswert ist, daß die Reichsbank Gold in Höhe von 40,3 Mill. Rm. angekauft hat, wodurch ihr Bestand auf 1861 Mill. Rm. angewachsen ist; dagegen ist der Bestand an dekungsfähigen Devisen um 8,92 auf 278,52 Mill. Rm. zurückgegangen. — Die Deduktion der Noten durch Gold allein besetzte sich von 44,4 Prozent in der Vorwoche auf 46,0 Prozent, die durch Gold und dekungsfähige Devisen von 51,2 Prozent auf 52,9 Prozent.

Verlangen Sie

auf Reisen bei den Bahnhofsbuchhandlungen in den Hotels, Gasthöfen, Kaffees u. Lössälen immer wieder

das „Karlsruher Tagblatt“

Sie erweisen uns dadurch ohne erhebliche Aufwendungen einen guten Dienst, der auch Ihnen wieder indirekt zugutekommt.

Wünschermann

G. m. b. H.

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

Stefanienstr. 94 am Kaiserplatz
Gegründet 1848
Fernsprechanruf 815-817

Märkte

Berlin, 10. Dez. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 288-290 (74% Rogg), Dez. 264 u. Gelb, März 278 u. Gelb, Mai 278, Märkischer Roggen 288-290 (69 Kilo), Dez. 269-288, März 288-290, Mai 288-290 u. Weizen, Sommerweizen 220-268, Märkischer Hafer 200-210, Dez. 219, März 227,50-227, Mai 224, Mais, loco Berlin 21-216, Weizenmehl 30,75-34,25, Roggenmehl 31-33,50, Weizenkleie 15-15,25, Roggenkleie 15-15,25, Raps 245-250.

Für 100 kg, in Nm. ab Abblatation: Vitoriaerbsen 51-57, kleine Speiseerbsen 52-55, Buttererbsen 21-22, Weizen 20-21, Ackerbohnen 20-21, Weizen 21-24, blaue Lupinen 14-14,75, gelbe Lupinen 15,70-16,10, Rapsbohnen 19,70-19,80, Leinsamen 22,80-22,80, Erdnüssen, prompt 12-12,30, Soja 21,30-21,90, Kartoffelflocken 24-24,30.

Hamburger Warenmarkt vom 10. Dez. Auslandszucker: Tendenz stetig. Fichtische Kristalle feinsten, prompt Ware 15 1/2 lb, dito per Ende Dezember 15 1/2 lb, dito per Januar-März 15 1/4 lb. - Kaffee: Groß-Offerten lagen teils unverändert, teils 6 Pence höher. Der Hamburger Terminmarkt eröffnete mit teils unveränderten, teils 1/2 Pf. niedrigeren Preisen. Die Umsätze hielten sich in mittleren Grenzen bei unveränderter Preislage. - Schmalz: Tendenz ruhig. Amerik. Stearind 29,50 Dollar, Purelard in Tierces, div. Stearindarten 30,75-31,25 Dollar. In Afrika je 50 kg netto 5 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 35 Dollar. - Reis: Für Exporttendenz nach Südamerika bestand einige Nachfrage nach Burma-Reis. Das Vize- und Inlandsgeheimnis ist weiter vernachlässigt. Die Preise sind unverändert. - Kaka: In leicht abgekühlten Preisen kam es zu einigen Umsätzen. Gehandelt wurden: Kaka Rezerve mit schimmende Ware, mit 68 lb per Januar-März 5/8 lb; zu diesen Preisen ist Kaka weiter angeboten. Superior Bahia liegt je nach Sorten 63/6-62/6 lb. Plantation Trinidad per Dezember-Januar 68 lb. - Hülsenfrüchte: Von Königsberg nach Hamburg fanden gute Umsätze in grünen Durchschmittserbsen statt. Auch weiße Speiseerbsen für Waschregnung befruchtend umgekehrt. Die übrigen Sorten lagen ziemlich ruhig. Preise unverändert.

Magdeburger Zuckermarkt vom 10. Dezember. Gemahlene Weisse: Dez. 26,87 1/2, Januar 27,02 1/2, Februar 27,17 1/2, März 27,32 1/2, April-Juni 27,50. Tendenz ruhig.

Hamburger Kopfenmarkt. Karlsruher, 10. Dez. Auch in der heute zu Ende gehenden Woche blieb der Karlsruher Markt wie schon seitlich wieder sehr ruhig und die getriebenen Geschäfte nahmen keinen größeren Umfang an. Die Nachfrage blieb gering und wieder blieben einzelne Tage vollkommen geschäftslos. Zufuhren wurden in der ganzen Woche nur 50 Ballen mit der Bahn, während Landzufuhren ganz ausblieben. Der ganze Wochenumsatz belief sich auf ca. 180 Ballen, in welcher Zahl auch verschiedene Posten Ausland, die am Markt gehandelt wurden, mit inbegriffen sind. Außerhalb des Marktes, im Transitverkehr, kamen verschiedene Partien, meistens Ingolstädter zum Verkauf. Die Preisnotierungen blieben im großen und ganzen unverändert, neigen aber insbesondere für mittlere und geringe Sorten augenblicklich der Käufer. Bei Wochenabschluss notieren:

Table with columns: Marktlophen, Gebirgshopfen, Gallertzucker, Gallertzucker Siegel, Würtemberger, Markt per Zentner. Schlusssumme sehr ruhig, ohne Wenderung.

Premer Baumwolle-Notierung vom 10. Dezember. Schlusssumme: Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 38 mm Stapel loco 21,20 Dollar, ceteris per englische Pfund.

Schweinefleischmarkt in Durlach am 10. Dez. Verkaufte mit 28 Käufer und 168 Ferkelschweinen. Verkaufte:

murden 20 Käufer und 146 Milchschweine. Preis per Paar Käuferfleisch 40-50 M, per Paar Ferkelschweine 15-22 M.

Schweinefleischmarkt in Bruchsal am 10. Dez. Angefahren wurden 174 Milchschweine und 34 Käufer. Verkaufte wurden 120 Milchschweine und 10 Käufer. Höchstpreis per Paar Käuferfleisch 38 M, häufigster 23 M, niedrigster 18 M; höchster Preis per Paar Käufer 50 M, häufigster 46 M, niedrigster 40 M.

Börsen

Frankfurt a. M., 10. Dez. Der Wochenabschluss der Börse lag bereits vorberühmt außerordentlich fest und ist in der Erwartung eines Regensschlusses. Die Kapitalerhöhung wird heute befristet werden, und zwar in Form von Aktien und nicht in Form von Boni. Daneben sind Gerüchte verbreitet, daß die Schlichtungsverhandlungen im Arbeitssektor für heute nachmittags für die Einmündigkeit gänzlich ausgehen sollen. So konnte der Tendenzschwung noch gestärkt werden durch notwendige Bindungen. Zum Markt kam wenig Ware an den Markt. Von Nummernwerten gewannen Harpener 3,75, Westeregeln 5, Rüdner 2,50, Mannesmann 5, Mansfelder 2, Rhein. Braunkohlen 4, Phönix 1,50 Proz. Farbenaktien, die man bereits vorberühmt in großen Posten handelte, gemannen 8,25, Rheinisch 7 Prozent. Auch Elektrowerte lagen außerordentlich fest. Es gemannen Siemens u. Halske 7, Schüdrer 4,25, Gesäufel 3,50, Licht und Kraft 2 1/2 Proz. Von Zellstoffaktien zogen Waldhof um 6,50, Adolphsbürg um 2 1/2 Proz. an. Auch Freigabeaktien wieder etwas lebhafter und fest. Von Schiffahrtswerten wurde Nordde. Lloyd 4, Hapag 2,50 Proz. angehoben. Petroleumwerte ebenfalls fest und leiser. Erdöl plus 3,50, Rütgers plus 1 1/2 Proz. Der variable Markt liegt zwar etwas ruhiger, doch ebenfalls leicht befristet. Anleihen kaum beachtet, doch gut gehalten.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld heute wieder eher etwas leichter, doch dürfte der Satz wieder 6 bis 7 1/2 Prozent werden; die übrigen Sätze unverändert. Der Devisenmarkt liegt sehr ruhig. Devisen eher etwas leichter. London gegen Paris 124,02, gegen Mailand 90,08, gegen Madrid 20,50, gegen Zürich 25,28 1/2, gegen New York 4,8835, gegen Holland 12,07 1/2. Rande gegen Markt 20,44 1/2, Dollar gegen Markt 1,1867 1/2.

Der weitere Verlauf der Börse war sehr fest und einzelne Werte lagen noch 1-2 Prozent höher. Das Geschäft war jedoch nicht mehr so reger, wie am Anfang der Börse.

Berlin, 10. Dez. Der Wochenabschluss gestaltete sich an der Wertpapierbörse überraschend fest. Nachdem noch der kurzzeitige Vormittagsrückgang in Kraft verlief und das Kursniveau aufwärts zur Schwäche neigte, setzte an der amtlichen Mittagsbörse unermüdet eine kräftige Steigerung der Terminwerte ein. Im Vordergrund der Aufmerksamkeit standen die Farbenindustrie, die gestern noch mit 256 und 258 gemannt wurden und in der ersten Börsenstunde auf 264,50 stiegen. Heute nachmittags findet bekanntlich eine Aufsichtsratsversammlung der Gesellschaft statt, an die besondere Hoffnungen geknüpft wurden. Man erhoffte weiter die angelegte Aufsichtsratsversammlung eines Dividendenrückgangs des Farbenröhren und die neuen Mitteilungen über die internationalen Vereinbarungen der chemischen Großindustrie. Bei empfindlicher Materialknappheit fanden an allen Märkten größere Deduktionsfälle statt. Vereinzelt glaubte man auch an der Börse, daß ein noch nicht näher bekanntes Gouffertorium zum Hauptanstoß zu der Kaufwelle gegeben habe. Seitens des Auslands und der Provinz erfolgten ebenfalls Anschaffungen in Industriaktien. Die ungünstigen wirtschaftlichen Momente blieben zunächst vollkommen unbeachtet und eindrucklos.

Am Geldmarkt war die Situation zunächst wenig verändert. Für Tagesgeld wurden 7-8 1/2 Prozent bewilligt werden. Monatsgeld 8-9 Prozent. Barzinswechsel ca. 7 1/2 Prozent. Der Satz für Reporiergeld wurde - wie unter den Banken vereinbart - mit 8-9 Prozent angesetzt.

Am Devisenmarkt zog die Markt nach dem gestrigen Rückgang wieder an. Der Dollar notierte im Berliner Handel zu 4,8835. Das englische Pfund gegen Reichsmark auf 4,8832 befristet. Am Antantaktienmarkt befristeten sich die Kurse um 1-3 Prozent. Schiffahrtswerte verlor nach ihrer idarigen Steigerung am Vortage etwa 3 Proz. Rheinisch sehr lebhaft und 4,50 Proz. höher. Kaltwerke freundlich in Erwartung von Dividendenrückstellungen. Von chemischen Werten waren auch und Guben stark gefestigt, dagegen blühten Henonia 3 Proz. ein. Elektricitätswerte 1-2 Prozent leiser, teilweise allerdings nicht ganz befristet. Erdöl u. Kraft plus 3 Proz. Von Banken zogen Mitteldeutsche um über 8 Proz. an. Vereinte Glanzhoff auf Deduktion plus 8, Erdöl plus 4, Demberg plus 6 Proz. Ferner gemannen u. a. Berger Tiefbau 6, Schubert u. Salzer 5, Dömerke 8,50, Deffauer Gas 4, Schiffahrtswerte 2 Proz. Anleihenwerte ruhig.

Nach dem ersten Kurien ergaben sich allgemein erneute Steigerungen um 2 bis 3 Prozent. Größeres Geschäft war später vor allem in Rheinisch, Schiffschiff, Waldhof und J. G. Farbenindustrie.

Berliner Nachbörse vom 10. Dez. (Eig. Drahtmelde.) Im Verlaufe der heutigen Nachbörse und nicht mehr viel verändert. Farbenindustrie 268,25, Gesäufel 272,75, Mannesmann 145,50, Rheinisch 163,75, Nachbörse waren die Kurse durchgänglich um 0,25 Proz. niedriger, nur bei Gesäufel war der Rückgang härter, 271,50.

Volks wirtschaftliche Literatur.

Eigene oder geborgte Währung. Von Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht. Schriftreihe der Wirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster i. W. Heft 18. 35 Seiten. Gebunden 4/-. Verlag von Quelle u. Weller in Leipzig. Die Bücherreihe des Reichsbankpräsidenten am 18. November ist jetzt in Buchform erschienen.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns: Chicago, 10. Dezember, Roggen fest, Weizen fest, New York, 10. Dezember, Weizen Domest, Weizen Bonded.

Devisen.

Table with columns: w Berlin 10 Dezember, Geld, Brief, Buenos-Aires, Kanada, Japan, London, New York, Rio de Jan, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Budapest.

Wasser Devisenbörse. Amtliche Mittelfkurse vom 10. Dez. Württemberg von der Wasser Devisenbörse, Paris 20,38 1/2, Berlin 128,81 1/2, London 25,28 1/2, Mailand 28,08, Brüssel 72,45, Valparaiso 209,40, Neuport: Kabel 5,1765, Sedes 5,1765, Canada 5,17, Argentinien 2,31 1/2, Madras und Barcelona 85,70, Oslo 137,50, Kopenhagen 138,00, Stockholm 139,75, Belgrad 9,13, Buenos Aires 3,20, Budapest 90,65, Wien 72,95, Warschau 58,10, Prag 13,85, Sofia 3,75.

Prämien-Sätze

Table with columns: der Bankfirma Baer & Co. Karlsruhe, Jan, Febr, März, Handelsgetreide, Rohwolle, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungs-Aktien, Industriewerte.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungs-Aktien, Industriewerte.

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungs-Aktien, Industriewerte.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, Sachwerte, Versicherungs-Aktien, Industriewerte.

Advertisement for Bankhaus M. Held, München. Text: 'Wie kann man an der Börse bei geringem Risiko verdienen u. erlittene Verluste einbringen?' 'Das Prämiengeschäft'.

Das Schulbuch von heute.

Ein deutsches Lesebuch in französischer Sprache. — La France vivante.

Ein Mittel zur staatsbürgerlichen Erziehung — in Deutschland und damit zu unserer Selbstbehauptung in der Welt.

Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft! Dieser Satz ist mehr und mehr zum Gemeingut aller Parteien und Organisationen, sowie auch der breitesten Schichten der nichtorganisierten Teile der Völker geworden. Er hat seinen Niederschlag in der praktischen Betätigung der Werkschulen gefunden, er hat aber auch, alle Mittel der modernen Propaganda in seinen Dienst stellend, sich Tinte und Druckerwärme dienstbar gemacht.

Eines der wertvollsten Mittel, die Jugend von früh an zu beeinflussen, bildet naturgemäß das Schulbuch. Es ist das Beste, weil das grundlegendste Bildungsmittel und gleichzeitig das unerschöpflichste Bindemittel zwischen Alter und Jugend.

Nebenbei, aber nicht zuletzt, gestattet es ja auch die stärkste Beeinflussung in räumlichster Form. Es ist deshalb zu verstehen, wenn die meisten Kulturländer sich das Schulbuch für ihre nationalen Zwecke — jedes nach seiner Art — dienlich gemacht haben. Geschichte und Geographie, die ja seit dem Weltkrieg eine besondere Rolle zu spielen begonnen haben, nehmen naturgemäß darin einen breiten Raum ein, auch in den Büchern, die nicht speziell diesen Zwecken gewidmet sind.

Der Weltkrieg mit seinen Folgen für die Umgestaltung der Völker- und Länderkarte, seinen sozialen Auswirkungen und politischen Umschichtungen hat uns ja heute zur Genüge gezeigt, wie grundlegend wir uns auch in allen unseren Lehrmethoden auf die neue Zeit umstellen müssen.

Gerade die Schule muß unbeeinträchtigt um das Hin und Her, das Rechts und Links des Streites unserer Tage, mit klarem Blick die Aufgaben der neuen Zeit erfassen, sie muß wissen, daß auch sie als einer der wichtigsten Träger der Völkerverständigung in jedem Sinne, nichts vernachlässigen darf, was geeignet erscheint, den heranwachsenden Generationen den Kampf mit dem Leben zu erleichtern. Dazu gehört Bildung des Geistes, Schärfung des Verstandes, des Gewissens, des Verantwortungsbewusstseins und der Verantwortungsbewusstheit, dazu gehört Stärkung des Körpers, die des Geistes und Charakters. Hier wie dort wird ihr wertvolle Unterstützung und Ergänzung durch das Elternhaus; denn kaum ein verantwortungsbewußter Vater oder eine ihre Pflichten ernst nehmende Mutter werden heute weniger wie je vernachlässigen, durch nachdrücklichste Mitarbeit und persönliches Eingreifen mitzuwirken an der Erziehung des großen, schönen Kindes, aus dem heranwachsenden Sohn und Töchter tüchtige Menschen zu machen — wertvolle Glieder der menschlichen Gesellschaft, klarsichtige, verantwortungsbewußte Bürger des modernen Staates.

Der Friedensvertrag von Versailles, mit dessen schamlosen Einzelheiten, dessen unwürdigen Geistes wir heute mehr und mehr durch die Erschließung der Archive und die Veröffentlichung der Memoiren auch der erst denkwürdigen und heute reumütig bekennenden Teilnehmer vertraut werden, hat uns ja zur Genüge gezeigt, wie Unwissenheit und Unbildung zum Unglück nicht nur eines Volkes, sondern der ganzen Welt ausschlagen können. Wir wissen heute, daß ein guter Teil der europäischen Länderkarte nur dadurch in seiner Um- und Umgestaltung zustande kommen konnte, daß er sich auf der völligen Unwissenheit der Gemalten von Versailles aufbaute. Die damals dem alten Europa Frieden und Eintracht, Kultur und Zivilisation bringen wollten, an ihrer Spitze Wilson, der Präsident, der damals weltfremde Professor und „gefährliche Utopist“, wie er von seinem englischen Namensvetter, dem Feldmarschall, genannt wurde, haben mit ihrer geradezu ungeheuerlichen Unkenntnis der europäischen Verhältnisse, ihren katastrophalen Mäßen an geschichtlichen und geographischen Wissen das Gedächtnis der Völker der alten Welt auf Jahrzehnte hinaus lahmgelegt. Durch Vernachlässigung und rücksichtslose Zerschlagung der

Landesgrenzen sind zahlreiche neue Volkstruppen entstanden, zusammengehörnde Völkerteile auseinandergerissen worden. Durch die Bildung der vielen kleinen und größeren Zwergstaaten hat Europa neben dem Balkan einen sehr unerwünschten Zuwachs an politischen Pulverfässern erhalten. Das alles nur, weil die drei-mal Weisen nicht eine gründliche Kenntnis in Geschichte und Geographie zur Grundlage ihrer Verhandlungen in Versailles machen konnten,

weil also die Schule zu geben verläumt

hatte, was das Leben in schicksalstschwebender Stunde von jedem Einzelnen jener Männer forderte.

*

Kenntnis der Geschichte und Geographie auf Grund der neuesten Gestaltung und Erfahrungen mit ihren Zusammenhängen und Auswirkungen auf das Leben der Völker — auch untereinander — sind also die Grundlage, auf der sich die staatspolitische Mitarbeit aller aufbauen muß. Daneben sind Kenntnisse der Sprachen der anderen zur gründlichen Erfassung ihrer Psyche, zum Studium ihrer Literatur und zur Anknüpfung und Pflege persönlicher Beziehungen dringendes nationales Interesse geworden. Gebieterlich verlangt unsere Zeit, daß Schulen und Lehrpläne in allen Schritten, vornehmlich den höheren,

auch hinsichtlich Geographie und Geschichte

sich diesen Anforderungen anpassen, daß sie dauernder Prüfung zur Berücksichtigung dieser Forderungen unterworfen bleiben und daß nicht Propaganda und Verheerung, sondern Wissen und Erkenntnis und klares Denken im Sinne des modernen Staates das Ziel bleiben. Denn welche Macht für das spätere Leben verheerende Geschichtsbücher und verzerrende fremdsprachliche Lehrbücher bilden, das hat die Welt mit Schrecken gesehen. Einseitige und verantwortungslos erzielte Erzieher und politisch Frührende haben daher das Schulbuch als Weg zum Guten oder Weg zum Bösen, als sittlichen, sozialen, politischen Nutzen oder Schaden mehr und mehr zu werten gelernt.

Unter diesem Gesichtspunkt sei ein kürzlich erschienenes Buch La France Vivante *) betrachtet, das uns in ausgezeichnetem Französisch mit französischem Leben und französischem Wesen vertraut macht. Die Verfasser sind ein deutscher und ein französischer Schulmann. Diese Art Zusammenarbeit war auch vor dem Krieg schon üblich. Aber was an La France Vivante neu ist, ist weniger die Tatsache, daß Genauigkeit und Richtigkeit im Gebiet der rein Tatsächlichen durch Mitarbeit des Franzosen gesichert sind, als vielmehr dies:

der Geist des Buches ist so, daß das Frankreichsbild, das hier für deutsche Schüler entworfen wird, vor lebendiger, wahrer Wertschätzung sowohl wie vor Überheblichkeit und Ueberhöhung bewahrt ist.

Zudem merkt man es diesem Buch an, daß hier zwei fundige Praktiker genau wußten, was Jungen und Mädchen von 14—17 Jahren geistig verarbeiten können. Die jugendliche Perspektive der Frankreichkunde ist hier sicher gewahrt. Nichts Trodenes, nichts Abstraktes, kein leeres Wortwissen, keine großtönende Schönrede erfüllt dieses Buch, sondern Anschauliches, Lebendes und Bewegtes, unmittelbar fassbares, Fesselndes, dem allem aber immer ein sinnvoller Bezug auf das für Franzosen Charakteristische innewohnt, so daß das nur Anekdotische, nur Amüsante dem Bedeutsamen, Sinnerfüllten gewichen ist. Eine gefaltvolle Frankreichkunde,

*) Ausgabe A für höhere Mädchenschulen. Ausgabe B für höhere Knabenbildungsanstalten. Beide zu 2,40 RM. (S. G. Reinher, Leipzig.) Herausgegeben von Dr. E. Schön, Studienrat in Hamburg, und E. Renne, Inspektor d'Académie Chartres. Mit zahlreichen Abbildungen und Kartenzeichnungen, sowie einer Karte von Frankreich. 1927.

Aufdeckung der finanziellen Beziehungen Korsantys zum Berg- und Hüttenmännischen Verein in Katowitz führten. Die Polska Zachodnia veröffentliche aus diesem Verfahren sämtliche Aktenstücke über die Vernehmungen Korsantys und der Leiter des Berg- und Hüttenmännischen Vereins und stellte ihn als einen im Sold der deutschen Industrie stehenden Verräter hin. Schließlich rief Korsanty das sogenannte Markthallengericht an, das von Mitgliedern des Sejm, dem auch Korsanty angehört, gebildet wird, und dieses Gericht hat am letzten Tag vor Ablauf seiner Mandatsdauer das Urteil über Korsanty gesprochen. Von dem Vorwurf der Steuerhinterziehung hat es ihn freigesprochen. Dagegen wird ihm aus der Tatsache, daß er die vom Berg- und Hüttenmännischen Verein durch Mittelsmänner gesakten Unterstützungsgelder annahm, ein schwerer Vorwurf gemacht und es wird festgesetzt, daß die Annahme dieser Gelder zum Zweck des Ankaufs und der Gründung von Zeitungen ein eines Abgeordneten und Publizisten unwürdiges Verhalten darstelle.

Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der Berg- und Hüttenmännische Verein im ganzen nahezu zwelthalb Millionen Zloty an Korsanty oder an die dazu gegründete Treuhändergesellschaft gegeben hat. Damit hat Korsanty zunächst die Warschauer „Nacpopolita“ angekauft, deren Redaktion, mit dem Abgeordneten Professor Stroncki an der Spitze, eine neue Zeitung, die „Warszawianka“, gründete. Später gründete Korsanty in Katowitz die „Polonia“, in der von Anfang an ein heftiger Kampf gegen den Wojewoden Grawynski und seine Politik geführt wurde.

Diesen Kampf hat Korsanty nun endgültig verloren,

übertragen in die geistige Welt lebendiger und anschaulichere Töne und Mäßen. Schließlich fällt noch eines vorteilhaft auf: Das ist die Sprache des Buches. Sie ist

gutes, modernes Französisch, so wie es das französische Leben der Gegenwart alltäglich schafft und neu schafft, hier und da lustig, humorvoll, schelmisch, immer schlicht, immer in kurzen Sätzen, unbelastet von langen Reflexionen, unbehindert durch die vielen Seitenblicke, die vielen Anspielungen und Voraussetzungen, die die Sprache der Großen für das Verstehen der Heranwachsenden oft so schwer macht. Wer durch dieses Buch Französisch lernt, — und auch heute noch soll die Hauptaufgabe des Unterrichts in „Sprechschule“ und Sprachschule“ neben der anderen „Einführung in die Landeskunde“ sein —, der kann sicher sein:

so spricht man heute in Frankreich.

Wie aller Sachunterricht heute die Vereinerzählung aufgegeben hat und Verührungen sucht an Nachbarländern, so ist auch dieses französische Lesebuch offenbar entstanden: aus dem Verlangen heraus, französische Art und französische Geschichte nicht völlig in sich ruhen, sondern über die Zäune des einen Landes in die des anderen schauen zu lassen, wenn sich die Gelegenheit dazu ungezwungen ergibt. Auf dem „Ungezwungenen“ liegt hier der Ton. Beide Verfasser haben auch in diesem Punkte pädagogischen Takt gezeigt.

Man kann nur wünschen, daß Bücher wie La France Vivante unseren heranwachsenden Jungen und Mädchen in die Hand gegeben werden. Sie werden zunächst die zahlreichen und gut charakterisierenden Bilder betrachten, sie werden ohne zeitraubende Mühsal „präparieren“ können (ein gutes Wörterverzeichnis ist angehängt), sie werden das Grobrote „interessant“ finden, sie werden einen guten Schatz modernes Französisch erwerben und sie werden allerlei Grundlegendes über die Franzosen und ihr Land erfahren.

Die zahlreichen Bilder zeigen Landschaften, Volkstypen und Wiedergaben des Volkslebens, Sitten der Arbeit, der Geschichte, sie vermitteln ausgezeichnete Einblicke in die französische Kunst — Architektur, Malerei, Plastik usw. — und zeigen uns auch das moderne Frankreich mit seinen Kolonien, seiner Sahara-Durchquerung im Auto (Expedition Citroen) usw.

Das Geschichtsbuch in Dänemark.

Sehr charakteristisch äußert sich die Auffassung über die Aufgaben des Schulbuchs in dem uns benachbarten kleinen Dänemark. Dort erschien vor kurzem der 4. und letzte Teil von Munchs

„Lehrbuch der Weltgeschichte“

für Gymnasien, höhere Lehrerschulen, Seminare und Volkshochschulen. Deutschland bekommt, wie es in der Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung heißt, in diesem Schulbuch einen Zuhörer nach dem anderen, während Frankreich ungemein gelinde und, soweit irgend möglich, mit Anerkennung behandelt wird.

Einige Proben verdienen bekannt zu werden. Ueber den Krieg 1870/71 heißt es u. a.:

Sowohl Soldaten als Offiziere prügelten französische Zivilisten, diese nicht schnell genug ihren Befehlen nachkamen, und es wurde über alle Maßen geköpft. Die Diebstahle nahmen solchen Umfang an, daß Marktentendenzschäfte errichtet werden konnten, in denen die gestohlenen Sachen verkauft wurden, und daß Wagenladungen von Diebstahl nach Deutschland geschickt wurden. In Deutschland hielt man es für recht. Dazu überhäufte deutsche Gelehrte und hervorragende Historiker die Franzosen mit Schimpfreden und gaben darin Bismarcks Journalisten nichts nach. Nur ganz wenige Ausnahmen gab es. — Von der französischen Presse wird geschrieben; die brutalen Ausweigungen Deutscher aus Paris dürfen auch nicht erwähnt werden, obgleich durch sie nicht allein die Betroffenen ihr Hab und Gut verloren, sondern auch ihres Lebens nicht sicher waren. Selbstverständlich hat auch kein Wort von den empörenden Gewalttaten und den grandiosen Diebstählen der Napoleonischen Zeit ge-lagt.

Bismarck und Gambetta

werden in zwei unmittelbar aufeinander folgenden Abschnitten besprochen. Bismarck ist der

pommersche Gutbesitzer, der zur Hauptfache seine Junkeransichten beibehielt, und alles in seiner „antischen“ Weise abwies, was ihm nicht paßte. Gambetta dagegen hielt Gericht über die Staatsmänner, die zu seiner Zeit zu behaupten wagten, daß Macht vor Recht gehe“. Seine Reden waren Hymnen auf die Gerechtigkeit, wurden von der stolzen Vaterlandsliebe getragen und kritisiert mit Begeisterung für Freiheit und Gleichheit.

Die Opiumkriege.

die Napoleon zusammen mit England führte, werden erwähnt als kleine Kriege, durch die China genötigt wurde, seine Häfen dem europäischen Handel (1) zu öffnen, von Opium kein Wort. Dasselbe Versehen betreffend die Kriegserklärung an Preußen. Napoleon war gegen den Krieg, heißt es, aber daß Eugente und eine Hoffkliche um so stärker für den Krieg sprachen, wird verschwiegen.

Es ist sehr zu beklagen, bemerkt dazu die „Allg. Deutsche Lehrerzeitung“, daß ein solches Schulbuch in dem alten Dänemark die Schuljugend zum Haß gegen Deutschland hegen darf. Doppelt schlimm, ja unendlich, müßen wir Deutschen es nennen, daß es in Nordschleswig eingeführt ist und in den deutschen Eltern und Kinder in ihren nationalen Gefühlen brutal beleidigt. Diese Bücher müßen an den Pranger gestellt werden.

Das russische Schulbuch.

Ganz anders in seiner Art und mit besonderer Deutlichkeit in den Dienst des Staatsgedankens gestellt, zeigt sich uns das moderne Schulbuch der Sowjetunion, wo es die kommunistische „angehauchte“ Jugend bekanntlich nicht nur durchgesetzt hat, daß sie an den Konferenzen des Lehrerkollegiums offen teilnimmt, sondern wo der Lehrer auch mit Genosse angerechnet und durch Eigenbleiben der Klasse bei seinem Erscheinen geehrt wird.

Der Kampf wird dort bekanntlich in zwei Stadien gegenüberstehenden Lagern ausgefochten. Hier Rot — hier Weiß! Die Kommunisten — die Bürger! Jede Klasse ist Kampfplatz. Vorkenntnisse für die Aufnahme in die Moskauer Schulen, die in erster Linie den „proletarischen“ — nicht den „bourgeoisien“ Kindern vorbehalten sind, werden allgemein nicht gefördert. Nur den Namen Lenin muß jeder kennen und richtig schreiben können. Sein Lebensbild muß Allgemein-gut sein.

Geschichte wird in Russland — es ist das bezeichnend für die dortigen Zustände — überhaupt nicht gelehrt, während — besonders in den höheren Klassen — es sollte das für unsere Lehrpläne ein Beispiel sein —

Erkunde und die Geographie

in Russland sehr eingehend behandelt wird.

Wo mit Beispielen gearbeitet wird, wie in der Mathematik usw., sind diese dem praktischen Leben des Proletariats entnommen. Sie dienen auch an ihrer Stelle der politischen Verheerung. Ein besonders schlimmes Kapitel bildet in den russischen Schulen die segnerle Aufklärung der Jugend durch den Lehrer. Sie wird vom Sowjetstaat mit solcher Schamlosigkeit verlangt, daß sich die Lehrerschaft im einzelnen wie in ihrer Gesamtheit immer wieder gegen diese „sexuelle Propaganda“ kräut. In einem Brief heißt es darüber: Wir Lehrer und Erzieher der Moskauer Mittelschulen können die Forderung, das uns vom Kommisariat für Volkserziehung gelieferte Material unseren 10—15jährigen Schülern und Schülerinnen bekannt zu geben, unmöglich erfüllen. In dem illustrierten und erläuterten Wert belletrischer Art befinden sich Stellen, die das Verstehen der Geschlechter zu eingehend behandeln, daß wir auf trotzdem an uns gerichtete Fragen die Antwort verlagern müßen.

Man sieht, der russische Lehrer hat es nicht leicht.

So hat denn auch der russische Bauer, dessen geübter Verstand auch hier obliegt, das Banner im Kampfe gegen diese Art der Sowjetkult ergriffen und erklärt: Wir protestieren gegen die zunehmende Sittenlosigkeit und Verwahrlosung in den Schulen. Uns unseren Söhnen sollen Arbeiter, nicht aber Zuhälter und Faulenzger werden.

Oberschlesischer Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Urteil des sogenannten Markthallengerichts gegen Korsanty bedeutet dessen Sturz als Politiker und Führer. Sein Sturz bedeutet andererseits freie Bahn für seinen politischen Gegner Grawynski. Diese Tatsache wird sich wahrscheinlich sehr bald in der Verhärkung des Kampfes der politischen Behörden gegen das ober-schlesische Deutschtum auswirken. Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Gegnerschaft dieser beiden Männer schon aus der Zeit des dritten polnischen Aufstandes in Oberschlesien, vom Mai 1921, datiert, in dem Korsanty oberster Leiter und Grawynski, damals unter einem Decknamen, Abschnittskommandant war. Die Zwistigkeiten zwischen Korsanty einerseits und Grawynski und mehreren anderen Aufstandsführern andererseits waren entstanden aus Meinungsverschiedenheiten über die Durchführung von Anordnungen der Interalliierten Kommission. Korsanty war seinen Gegnern nicht scharf genug. Er hielt es für zweckmäßig, den Anordnungen der Interalliierten Kommission, die auf Abbau des Aufstandes ausgingen, Folge zu leisten, während Grawynski und seine Freunde den polnischen Vormarsch weiter fortsetzen und dadurch ganz Oberschlesien in ihre Gewalt bringen wollten. Es kam zu einem regelrechten kriegsgerichtlichen Verfahren, das dann aber nicht durchgeführt wurde.

Als Grawynski im Herbst vorigen Jahres zum schlesischen Wojewoden ernannt wurde, begann er alsbald durch die von ihm gegründete Zeitung, die „Polska Zachodnia“, gegen Korsanty zu arbeiten. Außerdem wurden Anklagen wegen Steuerhinterziehung erhoben, die zur

Es kann damit gerechnet werden, daß nach dem Urteil des Markthallengerichts auch die Christlich-Demokratische Partei sich von ihrem bisherigen Führer trennen wird. Damit ist das politische Schicksal eines Mannes besiegelt, der bei uns Deutschen in üblicher Erinnerung steht. Er hat bei der Wiederherstellung Polens eine Arbeit geleistet, mit der an Bedeutung sich die Leistung kaum eines anderen polnischen Patrioten, nicht einmal Pilsudski, vergleichen läßt.

Korsanty war schon in dem Posenen Aufstand vom Dezember 1918 und in dem dann in Polen eingeleiteten obersten Volksrat einer der führenden Männer. Als der Abstimmungs-kampf um Oberschlesien begann, wurde Korsanty der unumschränkte Leiter dieses Kampfes, den er mit Zielbewußtsein und bewundernswürdiger Willensstärke durchgeführt hat. In seinen Händen blieben alle Fäden des Abstimmungs-kampfes zusammen. Sein Wort gab überall den Ausschlag und es gab niemanden, der über ihm, kaum jemanden, der neben ihm stand, oder dem er Rechenschaft schuldig wäre. Diese diktatorische Gewalt war es, die die polnische Abstimmungsarbeit schließlich zum Erfolg führte.

Sie bestand in der Kostrennung des wertvollsten Teiles Oberschlesiens von Preußen. Der Erfolg liegt daher in erster Linie in der Tatsache begründet, daß auf polnischer Seite die unumschränkte Herrschaft in der Hand eines einzigen Mannes lag.

während auf deutscher Seite ein halbes oder ganzes Duzend

Stellen parteipolitisch verknüpft nebeneinander arbeiteten. Das führte zu einer Zerplitterung der Kräfte und der Arbeit, die unendlich viel Geld und Mühe kostete, aber gegen die einheitliche und zielbewußte, von Korsanty mit Beschäftigte polnische Arbeit gerade deshalb nicht aufkommen konnte,

Auf deutscher Seite hat man bestimmt keinen Anlaß, das Schicksal Korsantys zu bedauern, der im Abstimmungs-kampf vor seinem Mittel zurückgedreht, und der vor allen Dingen der Schöpfer der Methoden ist, mit denen noch jetzt unter Anwendung von Knütteln und Schießwerkzeugen die Polonisierungsbewegung in Oberschlesien betrieben wird. Man kann diesen Sturz aus solcher Höhe vielleicht

als eine gerechte Strafe für die blutige Schuld

ansehen; die Tragik seines Schicksals liegt nur darin, daß er im polnischen Sinn Großes geleistet hat und jetzt durch den Ehrgeiz und die noch größere Gemütslosigkeit persönlicher Feinde Korsantys gestürzt wurde.

Webrigens weiß jetzt die Katowitzer „Polska Zachodnia“ zu melden, daß der Berg- und Hüttenmännische Verein in Katowitz die Zuwendungen an Korsanty, dessen Höhe auf 88000 Zloty monatlich angegeben wird, eingestrichelt habe, was man auch als eine Folge des Urteils des Markthallengerichts bezeichnen kann. Es erscheint unter diesen Umständen äußerst zweifelhaft, ob das Blatt wird weiter erscheinen können, so daß auch Korsanty als Presse-Machtfaktor seinem Gegner Grawynski gegenüber die Waffen strecken müße.

Nachdem Grawynski schon während des dritten polnischen Aufstandes rücksichtslos und während seiner bisherigen Wojewoden-Amtszeit nach dem gleichen Grundsatze gehandelt hat, ist also nach der Entscheidung seines politischen Gegners Korsanty mit einer weiteren Verhärkung der Lage für das ober-schlesische Deutschtum zu rechnen.

Dr. R.

Rundfunk-Wortverfolgung

Karlsruher Tagblatt

11. bis 17. Dezember

Sonntag

- 11.15: Weihnachtskonzert der Schutzpolizei. Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
- 12.00: Mitteldeutsche Komponisten. Leipzig, Dresden.
- 12.10: Philharmonisch. Konzert. Beethoven. Warschau.
- 12.10: Philharmonisches Konzert Beethoven. Warschau.
- 16.00: Weihnachtsmusik. Stuttgart, Freiburg.
- 16.00: Ukrainische Dichtung. Charkow.
- 18.15: Ballettmusik. Moskau, Popsff.
- 18.30: „Das Märchen vom Jar Saltan“. Moskau.
- 19.00: Kammermusik. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 19.00: „Fürst Igor“. Charkow.
- 19.30: Heinrich Reiss, eigene Werke. Frankfurt, Kassel.
- 20.00: Abendkonzert. Warschau.
- 20.00: „Die Gardsfürstin“. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 20.00: „Wie soll das enden?“. München. Nürnberg, Augsburg.
- 20.05: „Paganini“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 20.10: Hans-Reimann-Abend. Breslau, Gleiwitz.
- 20.15: Vommel-Abend. Königsberg, Danzig.
- 20.30: „Frasquita“. Frankfurt, Kassel.
- 20.50: „Fafne“. Hildesheim.
- 22.00: Birmingham-Oratorium. Darenty Experimental. Breslau, Gleiwitz.
- 22.00: Oratorien. Darenty-Experimental.
- 22.05: Orchesterkonzert. Glasgow.
- 22.15: Zwölf-Meilen-Mannschaftswimmen.

MÖBEL aller Art

kauen Sie billig und gut bei
Reinrich Karrer, nur Philippstr. 19
Karlsruhe **Kein Laden!**

Lieferung frei Haus!
Zahlungserleichterung

Vollständiger Ausverkauf

wegen Umzug!

Linoleum u. Tapeten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Für Architekten und Bauherren
günstige Gelegenheit

H. Durand, Douglasstr. 26

Groß- und Kleinde

Montag

- 19.00: Philharmonisches Konzert. Charkow.
- 19.00: „Wignon“. Prag, Preßburg.
- 19.30: „Lobby“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 20.00: Orgelkonzert. Bremen.
- 20.00: Musikvereinigungs-Konzert. Kopenhagen.
- 20.00: „Der Schauspieldirektor“. Zürich.
- 20.00: „Die Fledermaus“. Stuttgart, Freiburg.
- 20.00: „Der Schauspieldirektor“. Zürich.
- 20.15: „Die natürliche Tochter“. Frankfurt, Kassel.
- 20.30: Orgelkonzert. F. Nowowiejski. Posen.
- 20.30: „Die schöne Helena“. Radio Paris.
- 21.00: Schubert-Vieler. Hamburg, Kiel.
- 21.15: Mozart-Bocherini. Königsberg, Danzig.

Radio-Apparate modernisiert

und repariert unter Garantie für Höchstleistung

Dipl.-Ing. **W. HASSEL, G.m.b.H.**

Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052

Akkumulatorenladestation

für Geschenke

reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Bestecken u. Kristall

Karl Jock Juwelier u.

Uhrmacherstr.

Kaiserstraße 179

Eigene Reparaturwerkstätte

Küppersbusch-Herde für Gas, Kohle

Junker & Ruh-Gasherde, Ofen

Immerbrand-Grudeherde und Ofen

Vertreter u. Lager **Amalienstraße**

Karl Fr. Alex. Müller

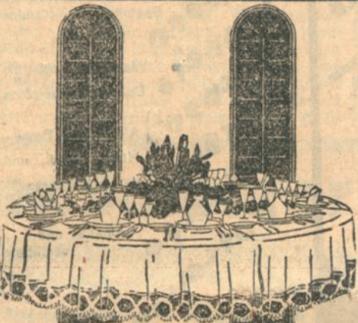
Telephon 1284 - Gegründet 1890

Günstige Zahlungsbedingungen

Ein. Reparatur-Werkstätte. Nachgem. Aufsteller.

Mittwoch

- 16.15: Flötenuartett (Schubert). Kiel.
- 20.00: Deutscher Abend. Alle deutschen Sender.
- 20.00: Deutscher Abend. Kopenhagen.
- 20.00: Deutscher Abend. Preßburg, Prag, Brünn.
- 20.00: „Paracelsus“. Stuttgart, Freiburg, Kassel.
- 20.00: „Der junge Kreis“. Hamburg, Kiel.
- 20.00: Deutscher Abend. Prag, Brünn, Preßburg.
- 20.00: Deutscher Abend. Kopenhagen.
- 20.10: Ein Abend bei Rosel Varnhagen. Breslau, Gleiwitz.
- 20.15: Deutscher Abend. Königsberg, Danzig.
- 20.15: Deutscher Abend. Leipzig, Dresden.
- 20.15: „Der Tod und der Tod“. Langenberg, Münster, Dortmund.
- 20.15: Gustav-Herrmann-Abend. Dortmund, Langenberg, Münster.
- 20.30: Vokal- und Instrumentalkonzert. Krafau.
- 20.40: Deutscher Abend. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 20.45: Deutscher Abend. London, Darenty.



Festessglanz

geht vom gutgedeckten Tisch aus und gibt
Esbagnons Freude am Mahl. - Alle Art Ge-
brauchsgeschir in großer Auswahl finden
Sie bei:

Geschenkhau

Wohlschlegel
Kaisersstraße 173

Donnerstag

- 16.30: Cherubini-Glück. Breslau, Gleiwitz.
- 18.15: „Romeo und Julia“. Moskau.
- 18.55: „Der Rosenkavalier“. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 19.00: „Aida“. München, Nürnberg, Augsburg.
- 19.35: Orgel- und Chorkonzert. Frankfurt, Kassel.
- 20.00: Festkonzert. Langenberg, Münster, Dortmund.
- 20.00: Mozart-Abend. Stuttgart, Freiburg.
- 20.00: Probe-Betriebsöffnung der Zwischenender Naden und Ablu. Langenberg, Münster, Dortmund.
- 20.05: Altddeutsche Novellen. Breslau, Gleiwitz.
- 20.15: Werke von Dvorak. Dresden, Leipzig, Königswusterhausen.
- 20.15: „Der einsame Weg“. Königsberg, Danzig.
- 20.30: Französische Musik. Warschau.
- 20.30: Sonaten-Abend. Posen.
- 20.30: „Die heimliche Ehe“. Radio Paris.
- 20.30: „Die Eva“. Graz.
- 20.40: „Lammhäuser“. Rom.
- 20.40: „Die Schöpfung“. Hülzen.
- 20.40: „Die Schöpfung“. Hülzen.

Roßhaarbesen

la Qualität. von Mk 3.20 an
empfehl in allen Größen

3 Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3

Dienstag

- 04.00: Wir hören Amerika. München, Nürnberg, Augsburg.
- 15.55: Rugby-Match Oxford - Cambridge. Darenty-Experimental.
- 16.15: Kammer-Konzert. Hamburg.
- 16.15: Werke von Mussorgski. Kiel.
- 19.30: „Don Juan“. Frankfurt, Kassel.
- 19.30: „Das Wunder der Heliane“. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 19.30: Quartettkonzert ufm. München, Nürnberg, Augsburg.
- 19.30: Die Welle 1000 Milton. Breslau, Gleiwitz.
- 20.00: Budapest Streichquartett. Stuttgart, Freiburg.
- 20.00: „Die Melodien“. Kopenhagen.
- 20.15: Betag-Chor. Langenberg, Münster, Dortmund.
- 20.15: Kompositionen für zwei Klaviere. Königsberg, Danzig.
- 20.15: Björn-Talen-Abend. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.

Sehr fein und preiswürdig
sind meine

stets frisch gebr. Kaffee's

aus eigener Rösterei

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181



Alpina-Uhren

beitzan alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr.
Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch
und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei
Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Freitag

- 10.00: Walter-Niemann-Abend. Münster, Langenberg, Dortmund.
- 10.00: Konzertgesellschaft der Musikfreunde. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 16.15: „Der Widerpenigen Zähmung“ (Senen). Kiel.
- 16.15: „Weihnachtsoratorium“. Stuttgart, Freiburg.
- 16.50: „Richard II“. London, Darenty.
- 17.00: 99. Kinderkittel-Wettbewerb. Kopenhagen.
- 17.00: Funkheinzemann. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 18.30: „Sakke“. Moskau.
- 19.00: „Fidelio“. Budapest.
- 19.00: „H. H. N. N. Brünn, Prag, Preßburg.
- 19.00: „Fidelio“. Budapest.
- 19.55: „Die Kronbraut“. Stockholm.
- 20.00: Museums-Gesellschaftskonzert. Frankfurt, Kassel, Stuttgart.
- 20.00: Norwegischer Abend. Oslo.
- 20.00: „Bruder Straubinger“. Berlin, Stettin, Breslau, Gleiwitz.
- 20.15: „Otto und Theophano“. Leipzig, Dresden.
- 20.15: Vommel-Abend. Königsberg, Danzig.
- 21.00: Kammermusik und Barke. Hannover.
- 21.00: Nationalinsouietkonzert. London, Darenty.

Samstag

- 15.05 und 20.25: Rugby-Match Schottland - Neufidmales. Edinburg.
- 16.30: Beethoven-Abend. Frankfurt, Kassel.
- 18.20: „Niklan und Ludmilla“. Moskau.
- 19.30: Bunter Abend. München, Nürnberg, Augsburg.
- 20.00: Wagner-Abend. Kopenhagen.
- 20.00: Wagner-Abend. Kopenhagen.
- 20.10: Großschotter-Fest-Dobend. Breslau, Gleiwitz.
- 20.15: Madrigal-Chor. Frankfurt, Kassel.
- 20.15: Johann-Strauß-Abend. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel.
- 20.15: Weihnachtlieder-Abend. Wien, Klagenfurt, Innsbruck, Graz.
- 20.15: „Dat Schattelpael“. Königsberg, Danzig.
- 20.15: Lustiger Abend. Langenberg, Münster, Dortmund.
- 20.30: Amerika-Abend. Berge.
- 20.30: „Das Friedensfest“. Berlin, Stettin, Königswusterhausen.
- 20.30: Funkbrettel. Stuttgart, Freiburg.
- 22.00: Langunterricht Santos Casani. Darenty-Experimental.
- 20.00: Jack London. Stuttgart, Freiburg.

Das Beste ist das Billigste

Junker & Ruh

Gasherde Modell 1927

120.- Mk

8.- Mk. Anzahlung

11.- Mk. mtl. Rate

Imperial-Juno

Gasherde bei

billigster Berechnung

Öfen von Mk 18.- an

Herd



Spezialhaus für
Qualitätswaren

Waldstr. 13

Nahe Zirkel

Ebeha

Kohlenherde mit Nickel-

schiff, garantiert gutes Backen

von Mk 75.- an

Teilzahlung gestattet

Badeöfen, Lampen

in

12 Monatsraten

Ludwig Roth ingen. Elektro-Ankerwerk

Telephon 7113 - **KARLSRUHE i.B.** - Sofienstr. 114

Ladestation

für Radio- und Auto-Batterien

Reparaturen an elektrischen Maschinen und Apparaten jeder Art

Radioapparate

Zubehörteile, Akkumulatoren-

Ladestation empfehl!

EMIL NIED

Karlsruhe Hirschstraße 12

SIEMENS-RUNDFUNK

Neutrogerät

Protos-Empfänger

Protos-Lautsprecher

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

SIEMENS & HALSKE A.-G.

Technisches Büro Karlsruhe Kaiserstraße 148 III Fernruf 758-759



*Für
den
Sommer*

20 000 Mk.

zur Sicherstellung
der Zukunft
bei der
**Karlsruher Lebensversicherungs-
Bank A-G.**



Handarbeiten

in herrlicher Auswahl
nur im Spezialhaus
Rud. Dieser jr.
Ludwigsplatz

Ein kleiner **KODAK** in Ihrer Handtasche!
von **Mk. 22.50** an

Fotohaus Veitinger
Karlsruhe
Kaiserstraße bei der Herrenstraße
Baden-Baden
am Leopoldplatz

**DER MODERNE MENSCH
IST PRAKTISCH**

Schenken Sie zum
Wohnschick:
Kleiderstoffe
Aussteuerartikel
Wollwaren
Strümpfe
Herrenartikel
Konfektion

Schneider
Kaiserstraße 59 Worderplatz
Baden-Baden
Ecke Worderplatz / Wilhelmstraße

Schenkt

Homann Gas-, Kohlen-, komb. Herde
Gasheizöfen - Kamine
Radiatoren
Junkers Warmwasserapparate
Bade- u. Gasheizöfen
**Küchen-
Geräte** Aluminium-, Email-,
Holz-, Metall- und
Lackierwaren
Bestecke Alpakka und
versilbert
Porzellan Steingut - Glas

J. Gechner & Sohn
Klauprechtstraße 22
Vorteilhafte Preise
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank

Herrenkleider kaufen
zum
Ludwigsplatz laufen
Alfred Hirschen's
Kleider tragen,
ein Wohlbehagen!

Die kluge Hausfrau kauft ihre
**Aussteuerartikel
Wollwaren
Kleiderstoffe**
stets preiswert im
SPEZIALGESCHÄFT

Stubb Sutterer
Margaretenstr. 32, am Lidelplatz

Sein sehnlichster Wunsch
Sie finden bei uns reiche Auswahl
in formschönen, preiswerten
Qualitäts-Taschenuhren
CARL DIEHL
Karlsruhe Kaiser-Allee 7
Fornraf 725



Möbel Schlaf- Zimmer
Wohn- so wie
Speise- Küchen
Herren-

Außergewöhnlich billige Preise - Günstige Zahlungsbedingungen
Besuchen Sie mein großes Lager. - Freie Lieferung -
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.
Möbelhaus Maier Weinheimer, Karlsruhe i. B.
32 Kronenstraße 32

Die Weltmarke
F. L. Popper



Schuhhaus
SIMON
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 201

*Für
den
Sommer*

Gerichtssaal

Der Offenburger Meineidsprozeß.

dz. Offenburg, 10. Dezember. Zu Beginn der gestrigen Verhandlung wurden an Frau Elise v. Steinberg noch einige Fragen gestellt. Sie äußert sich vor allem über verchiedene Beschuldigungen des Herrn von Steinberg, die ihr aus Anlaß der Ehescheidung vorgeworfen wurden.

Dann wird Herr von Steinberg verurteilt und vernommen. Er plädiert zunächst über die Gründe des ehelichen Zerwürfnisses von seinem Standpunkt aus, machte Mitteilungen über das Zustandekommen seiner Ehe und beschuldigte dabei seine ehemalige Frau. Seine Beschuldigungen richten sich weiter gegen den eigenen Vater und die Mutter seiner geschiedenen Frau. Im Verlaufe seiner Schilderungen gibt er einige ebensolche Beziehungen an, die Beziehungen zur Familie und zu Dr. Wolfram und erklärt, er habe gegen das Urteil beim Oberlandesgericht Berufung eingelegt, die weitere Verfolgung aber wegen finanzieller Schwierigkeiten einstellen müssen. Dann spricht er von seinem Sohn Bernd, der aus freien Stücken sich entschlossen habe, beim Vater zu bleiben. Das Beweismaterial sei ihm von den Zeugen zugebracht worden. Wegen Mißhandlung seiner Frau, die er als armes Mädchen geheiratet hat, wurde er aus dem Offiziersverband ausgeschlossen.

Die geschiedene Frau von Steinberg widerlegt in einer kurzen Rechtfertigung die hauptsächlichsten gegen sie und ihre Familie erhobenen Vorwürfe. Diese Vernehmung dauerte den ganzen Vormittag an und wurde auch in der Nachmittags-sitzung fortgeführt. Die Eltern des Angeklagten Dr. Wolfram, besonders Universitätsprofessor Wolfram, geben eine Charakteristik des Sohnes, der in enger Freundschaft mit dem Elternhaus verbunden ist und von jeher in treuester Anhänglichkeit seinen Eltern angetan war.

Nach einer kurzen Unterbrechung wird durch Staatsanwalt Schürska die Anklage geführt. Sie stützt sich in der Hauptsache auf den Fall Benz und bezieht sich im Falle Goll mit dem Bemühen, die Glaubwürdigkeit der Zeugin zu rechtfertigen. Die Verteidigungsrede für den Angeklagten Dr. Wolfram hielt Rechtsanwalt Dr. Alsbach-Berlin, der das ganze Prozeßbild analysiert, den Wert der widersprüchlichen Zeugenaussagen, besonders im Falle Benz und Goll, hervorhebt und diese Widersprüche auf die Art der Zeugenermittlung seitens des Herrn von Steinberg zurückführt. Nach seinen Aus-

führungen verzichtete der weitere Verteidiger Dr. Wolfram, Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Offenburg, auf sein Plaidoyer. Rechtsanwalt Dr. König verteidigte die angeklagte Ehefrau Hoppler.

Während die Staatsanwaltschaft für die beiden Angeklagten je ein Jahr Zuchthaus als Mindeststrafe für Meineid beantragt, verlangt die Verteidigung die Freisprechung beider. Die Verhandlungen dauerten bis gegen 10 Uhr.

Das Urteil:

Am Samstag mittag wurde das Urteil verkündet: Dr. Wolfram wurde von der erhobenen Anklage wegen völliger Schuldlosigkeit freigesprochen, ebenso die angeklagte Ehefrau Hoppler. Die Kosten des Verfahrens und der entsprechenden Mehrausgaben werden der Staatskasse auferlegt.

In der Begründung wurde vom Vorsitzenden ausgeführt: Der Prozeß hat seinen Ausgangspunkt in der Tragödie einer Ehe, die seit Jahrzehnten sarrütert ist. Da die Aussagen der Zeugen des Ehescheidungsprozesses unter Eid gemacht wurden konnte nur auf dem Wege der Feststellung des Meineids Herr von Steinberg nachweisen, daß ihm damals unrecht geschahen ist. Das nachzuweisen, war Gegenstand dieser Klage. Herr von Steinberg hat versucht, und das war sein Recht, Zeugen aufzutreiben, die Beziehungen zu Dr. Wolfram und seiner geschiedenen Frau nachweisen konnten. Zu beanstanden ist dabei die Methode und die Form, wie das geschah. Es wäre richtiger gewesen, wenn er der Staatsanwaltschaft die betreffenden Zeugen zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit namhaft gemacht hätte, um dadurch eine objektive Feststellung der Tatsachen durch eine behördliche Stelle zu erreichen. Die Staatsanwaltschaft ihrerseits mußte auf Grund des ihr gemachten Materials Strafandrohung stellen, dem die Strafammer des Landgerichts Offenburg auch das Hauptverfahren folgen ließ. Im anderen Falle hätte Herr von Steinberg gegen die Einstellung Beschwerde eingelegt. Der Freispruch geht aus dem Ergebnis der Hauptverhandlung hervor. Von der Zeugin Goll wird gesagt, daß sie den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht habe. Ihr Auftreten verriet nur allzu deutlich, daß sie weniger aus Gerechtigkeitsgefühl als aus Rechtsaberei gehandelt hat. Im übrigen ist die Zeugin psychopathisch veranlagt. Auch die Angaben des Zeugen Benz scheinen dem Gericht ungläubhaft. Dr. Wolfram mußte freigesprochen werden, wobei das Gericht der vollen Ueberzeugung ist, daß Dr. Wolfram seinerseits an dieser Sache keinerlei Schuld trägt. Damit fällt dann auch die Anklage gegen die Ehefrau Hoppler.

Der Todeschuß im Mannheimer Hofgarten vor Gericht.

dz. Mannheim, 10. Dez. Mitte Oktober kam es im Hofgarten bei der Herrichtung von Theaterrequisiten zu einem bedauerlichen Unglücksfall. Nachdem der 61 Jahre alte Zimmermann Julius Roth eine Pistole zum Gebrauch auf der Bühne wieder hergerichtet hatte, riefte er eine scharfe Patrone in den Lauf und schoß in einen dunklen Vorraum. Im gleichen Augenblick passierte der 52 Jahre alte Theaterarbeiter Jakob Hundsorf diesen als Durchgang benutzten Vorraum und wurde von der Patrone so schwer verletzt, daß der Tod nach der Ueberführung ins Krankenhaus eintrat. Der Vorfall war umso tragischer, als beide Arbeiter fast bereits 25 Jahre miteinander gearbeitet haben. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger Tötung auf zwei Monate Gefängnis bei Bewährungsfrist bis 1. Januar 1931.

Ein großer Tabakbänderolen-Schwindel.

ld. Heidelberg, 10. Dez. Das erweiterte Schöffengericht begann gestern mit der auf drei Tage berechneten Verhandlung des Kupfacher Bänderolenschwindels. Angeklagt sind der Filialleiter der früheren Zigarrenfabrik Neff & Co. in Kupfach, die jetzt Filialbetrieb ist, der frühere Mitigentümer der Stammfirma in Cleve und ein Steuerbeamter.

Es handelt sich um einen Tabakvorrat von 60 Zentnern und um 1.167.000 Zigarren, Werte von einigen hunderttausend Goldmark und einem Steuernwert von etwa 18.000 M., die die Firma vor drei Jahren der Steuerbehörde nicht angemeldet hatte. Um der Beschlagnahme und Versteuerung wegen Steuerhinterziehung zu entgehen, wurde ein Tabakbezug zwischen dem Hauptgeschäft in Cleve und der Kupfacher Firma fingiert und die 60 Zentner in den Kupfacher Bändern als Eingang verbucht. Die Bänderolen für die 1.1 Millionen Zigarren verschaffte sich der Filialleiter durch Befehdung eines Steuerbeamten. Dieser lieferte sog. Freisteuerbänderolen, die nicht das Einführungsdatum 15. 4. 24 der Goldmarkbänderolen trugen und die durch einen von der Firma vorgenommenen Aufdruck ihrer Steuernummer in vollwertige Goldmarkbänderolen umgewandelt wurden. Man hatte sich auf diese Weise 1.125.000 Bänderolen verschafft, wofür der Steuerbeamte vom Filialleiter und mit Wissen des Fabrikanten 14.800 M. erhielt, von denen er 320 M. an die Zollbehörde abführte (Erudwert der Bänderolen) 8000 M. behielt und den Rest an die Firma zurückgab. Durch Umwendungen des Filialleiters, der zwischen von der Firma fristlos entlassen worden war, aber eine Restsumme erhielt, kam

die Geschichte nach drei Jahren heraus. In der gestrigen Verhandlung gab der Filialleiter das Bänderolen-Vergehen zu. Der Fabrikant und der Steuerbeamte bestritten die Handlung in strafbarer Absicht getan zu haben, doch verwickelte sich der Beamte in ziemlich Widerwärtige. Das Urteil dürfte am Montag zu erwarten sein.

Sport-Spiel

Fußball

A.S.B. - S.S. Offenburg. Zu dem heute nachmittags 1/2 Uhr stattfindenden Treffen treten die beiden Mannschaften in folgender Stärke beieinander an:

- | | | |
|---------------|---------------|------------|
| A.S.B.: | Kunze; | Süder; |
| Holmann; | Serm; | Senkel; |
| Morgenthaler; | Käbelen; | Bräunling; |
| Schab; | | |
| A.S.S.: | Behr; | Uhl; |
| Dunkler; | Günther; | Grofe; |
| | Trauth; | Serge; |
| | Wohmannsdorf; | |

Vogel.

Breitenräter gegen Diener. Am Sonntag findet in Leipzig der Boxkampf zwischen Franz Diener und Hans Breitenräter statt. Man weiß, daß Breitenräter mehr als ein halbes Jahr lang in seinem Ring gestanden hat. Ausserband tätigte er eines Tages trotz Abrensens seines neuen Trainingsleiters, einen Kampfvertrag mit Diener. Gewinnt Breitenräter, so ist seine alte Popularität wieder hergestellt. Was aber, wenn es umgekehrt kommt? Diener und Breitenräter fanden sich schon einmal gegenüber, und zwar am 19. Juli 1926 in Bamberg. Die Begegnung endete unentschieden. Da der Klavierbruch Dieners Bekanntheit nicht gerächt wurde, annullierte die Boxvorbehörde das Urteil und verwandte den Kampf in „no decision“. Diener hat alle Vorteile für sich und muß liegen, wenn er auch weiterhin der Beste unter unseren Schwergewichtlern sein will.

Sport-Neuigkeiten in Kürze.

- Demajus hat gegen seine Disqualifikation beim Deutschen Tennisbund Berufung eingelegt.
- Frankreich hat eine Beteiligung an einem eventl. stattfindenden olympischen Tennisturnier in Amsterdam bereits abgelehnt.
- Der Große Preis von Frankreich wird im nächsten Jahre wegen der abnehmenden Haltung der Industrie nicht zur Abhaltung kommen.
- Hermann Herse schlug in Stockholm den schwedischen Mittelgewichtmeister Sultgreen in der 4. Runde k. o.

Max Schnürer G. m. b. H. Büro: Parkstr. 17 Fernsprecher 2275 **Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz**

HUMAG

Personenaufzüge Lastenaufzüge Motoren



HEBEZEUG- U. MOTORENFABRIK G.

Fernsprecher 3544 KARLSRUHE-BULACH Drahtanschrift: Lift

repariert Maschinen jeglicher Art und Elektromotoren prompt und preiswert

Alles bespricht die Sprech-Apparate der Weltmarken Alles bewundert

Electrola Elektromophon Ultraphon



Alles lobt Nur beim Alleinverreter Alles staunt

Fritz Müller Musikalien-Handlung gegründet 1899

Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

5 Vorspielräume Kataloge bereitwilligst.

CAMEZA

CMS  CMS

DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE

sind besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

CARL MEZ & SÖHNE A-G.

FREIBURG I. B. - WIEN

GEGRÜNDET 1785

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C-M-S

in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Viel mehr Umsatz erzielen Sie im industriereichen Nordbayern wenn Sie in der

Nürnberger Bürger-Zeitung gegr. 1902 inserieren

Die Nbg. Bürger Zeitung ist offizielles Organ der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Landesverband Bayern und des Grund- und Hausbesitzervereins Nürnberg

Mitteilungsblatt des Landesverbandes Bayer. Lebensmittelhändler E. V., Ortsgruppe Nürnberg

Das bewährte Anzeigenblatt von hervorragender Werbefraft

Probenummern kostenl. durch den Verlag Nürnberg, Kühnertgasse 33

Kostlos und züchlich

Jeden Dienstag 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, Nervenleiden, Muskel- u. Blutkrankheiten, Verdauungsstörungen

Wohlmuth-Institut, Karlsruhe

Telephon 3091 - Karl-Friedrichstraße 26

Wir liefern **Plakate** in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen nach u. preiswert

Druckerei des Karlsruher Tagblattes Ritterstraße 1 Fernruf 297

Ofen und billiger

Steppdecken mit Wollfüllung 12.75 18.- 24.- 29.- 36.- 48.-

Daunendecken 68.- 90.- 110.-

Schlafdecken u. Kamelhaardecken in großer Auswahl

Bettenhaus **Schneyer** Werderplatz

UNION

Goldwaren Trauringe empfiehlt auch - billiger

E. Theilader Uhrmacher Sebelstraße 28 gegenüb. Kaffeebäuer

Pianos ohne Anzahl. gegen monatl. Teilzahlung von nur 25 Mk. Glänzend begutachtetes Fabrikat Großer oder Ton mit 5 Jahre Fabrikgarantie zu niedrigen Preisen. Franchisefrei jeder Klavierstation. - Beschichtigung erbet beim Alleinverreter für Baden.

Rudolf Schoch Karlsruhe Ruppurrerstr. 82. Telephon 659.

Der falsche Prinz im Union-Theater

Einem jungen Witwe schlichter Bekleidung wünsch wäre, sich glückl. zu verheiraten. am liebsten mit Beamt. od. Geschäftsmann. Una. mit Bild und Nr. 5190 ins Tagblattbüro erbet.

Der falsche Prinz im Union-Theater

Die Reform des deutschen Strafrechts.

Aus dem Reichstagsauschuß.

VDZ, Berlin, 9. Dez.

Der Reichstagsauschuß für die Strafrechtsreform trat heute in die allgemeine Aussprache über den zehnten Abschnitt des Entwurfes ein, der die Strafzumessung regelt.

Abg. Lohmann (DntL) beantragte, auch die Schwere der Tat bei der Strafzumessung zu berücksichtigen. Abg. Sollmann (Soz.) begründete den sozialdemokratischen Antrag, den § 69 zu streichen, der die allgemeinen Strafzumessungsgründe aufzählt; denn die meisten deutschen Richter seien trotz ihres Bemühens, objektiv Recht zu sprechen, garricht fähig, das moderne Recht zu finden.

Abg. Brodau (Dem.) wies gegenüber den sozialdemokratischen Ausführungen auf die Mitwirkung der Laienrichter bei der Rechtsprechung hin, die eine allgemeine Milderung der Urteile bewirkt hätte.

Abg. Hamppe (Wirtsch. Ver.) hielt die Strafzumessung für das wichtigste Moment bei der Strafrechtsreform. Die sozialdemokratischen Anträge fielen von einem Extrem ins andere.

Abg. Emminger (B. Vpt.) begrüßte es, daß der Richter durch den § 69 veranlaßt werde, sich in eingehender Weise mit den Motiven der Straftat auseinanderzusetzen.

Abg. Lohmann (DntL) betonte, daß der Richter durch § 69 nicht gebündelt werden solle, auch andere ihm wesentlich erscheinende Umstände bei der Strafzumessung mit in Erwägung zu ziehen.

Abg. Dr. Bunderlich (D. Vpt.) war mit den sozialdemokratischen Antragstellern darin einig, daß durch § 69 für den Richter eine Pflicht aufgestellt werden soll, die Grundsätze für die Strafzumessung zu berücksichtigen; aber für die Fälle, in denen der Richter die Strafzumessungsgründe nicht genügend berücksichtigt habe, soll die Frage im Wege der Strafprozeßreform weiter ausgebaut werden.

Abg. Schulte-Breslau (Ztr.) hielt alle sozialen, kriminalpolitischen und humanen Maßregeln für verfehlt, wenn die Gesellschaft selbst nicht eine andere Stellung dem Schuldigen gegenüber einnehme, der für seine Schuld gebüßt habe, wenn sie in unabweisbarer Weise den einmal Verurteilten nicht nur aus der Gesellschaft, sondern auch aus dem Beruf, aus dem Wirtschaftsleben verdränge.

In der Abmilderung wurde § 69 nach Annahme verschiedener Anträge des Zentrums und der Bayer. Volkspartei in folgender Fassung angenommen:

Bei Bemessung der Strafe hat das Gericht hauptsächlich abzumäßen, inwieweit die Tat auf einer verwerflichen Gesinnung oder Willensrichtung des Täters und inwieweit sie auf Umständen beruht, die dem Täter nicht zum Vorwurf gereichen. Es soll dabei berücksichtigt werden: die Beweggründe und den Anreiz zur Tat, den Zweck, den der Täter verfolgt hat, die Rücksichtlosigkeit des zur Tat angewendeten Willens und die angewendeten Mittel, die verschuldeten Folgen der Tat, das Maß der Einsicht des Täters und den Einfluß krankhafter oder ähnlicher Störungen auf seinen Willen, das Vorleben des Täters, seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit der Tat und der Aburteilung, das Verhalten des Täters nach der Tat, insbesondere, ob er sich bemüht hat, den Schaden wieder gut zu machen, der durch die Tat entstanden ist.

Darauf verlagte sich der Auschuß.

Die Ausschußberatung der Befoldungsreform beendet.

VDZ, Berlin, 10. Dez.

Der Haushaltsauschuß des Reichstages legte die Behandlung der Befoldungsvorlage bei der Beratung der Ueberblick über die Ueberleitung der am 30. September im Amt gemessenen Reichsbeamten in die neue Befoldungsordnung fort. Mit einigen Änderungen wurde die Ueberblick schließlich genehmigt.

Angenommen wurde dazu eine gemeinsame Entschließung aller Parteien, die Regierung möge etwa überzahlte Vorkasse auf die neue Befoldungsordnung nicht zurückverlangen.

Angenommen wurde folgender Zentrumsantrag: „Durch Abbau der Sonderzuschläge darf in keinem Falle ein Beamter gegenüber der neuen Befoldungsordnung schlechter gestellt werden. Etwa zuviel gezahlte Vorkasse werden niederschlagen.“

Abg. v. Guérard (Ztr.) empfiehlt der Regierung, als Abfindung beim Abbau der ortslichen Sonderzulagen am 1. Januar 1929 den Jahresbetrag der Sonderzuschläge u. am 1. Januar 1929 noch einmal die Hälfte davon zu gewähren. Von der Regierung wurde ein Entgegenkommen auf dieser Grundlage zugesagt.

Vorsitzender Abg. Heimann (Soz.) stellte fest, daß damit das große Werk der Befoldungsreform vom Auschuß erledigt worden sei. Er dankte allen beteiligten Herren für ihre überaus anstrengende Arbeit.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler dankte namens der Reichsregierung dem Auschuß aufrichtig für seine aufopfernde Arbeit für die Fertigstellung der Vorlage.

Abg. v. Guérard (Ztr.) sprach dem Vorsitzenden des Auschußes Abg. Heimann, Dank für seine vorbildliche Leitung aus.

Ein demokratischer und ein nationalsozialistischer Antrag auf Fürsorgemaßnahmen für die Kleinrentner noch vor Weihnachten wurde dem Sozialpolitischen Auschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Montag.

Die Aenderung der Kraftfahrzeugsteuer.

Aus dem Steuerausschuß des Reichstages.

VDZ, Berlin, 10. Dez.

Der Steuerausschuß des Reichstages verabschiedete heute in erster Lesung das Kraftfahrzeugsteuergesetz.

In der Regierungsvorlage wurden verschiedene Aenderungen beschlossen, so sind jetzt Krafträder mit einem Hubraum von nicht mehr als 200 Kubikzentimeter von der Steuer befreit.

Nach § 4 soll jetzt die Jahressteuer für Krafträder, deren Eigengewicht 350 Kilo nicht übersteigt, für je 100 Kubikzentimeter Hubraum 8 M. betragen, für Personenkraftwagen mit Ausnahme der Kraftomnibusse 12 Mark, für Kraftomnibusse und Lastkraftwagen für je 200 Kilo Eigengewicht 30 M., für elektrisch

oder mit Dampf angetriebene Kraftfahrzeuge, sowie Zugmaschinen für je 200 Kilo Eigengewicht 15 Mark.

Der Länderzuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer wurde für 1928 auf 20 Prozent und für 1929 auf 15 Prozent festgesetzt.

Weiter wurde beschlossen, daß dieses Kraftfahrzeugsteuergesetz mit dem 1. April 1930 außer Kraft treten solle.

Endlich wurde noch eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, spätestens bis 1. Okt. 1929 eine Denkschrift über die Auswirkungen des Gesetzes vorzulegen, die insbesondere Ausführungen über den finanziellen Ertrag, die Entwicklung der Automobilindustrie unter der Einwirkung dieses Gesetzes, seine Einwirkung auf die Wegeabnutzung, sowie die Möglichkeit eines Aufbaues der Steuer auf anderer Grundlage (Brennstoffsteuer, Reisekosten) enthalten soll. Die zweite Lesung soll am Dienstag stattfinden.

Die Ruhrscheidigungen vor dem Reichstag.

Die Aussprache über den Ausschußbericht.

VDZ, Berlin, 10. Dez.

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht der Bericht des Untersuchungsausschusses, der sich mit den Ruhrscheidigungen und den Bergbau des besetzten Gebietes beschäftigt hat.

Nach der Aufgabe des passiven Widerstandes und nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung waren auf Grund eines Briefwechsels zwischen dem damaligen Reichsminister Dr. Stresemann und dem Großindustriellen Hugo Stinnes den Bergbauindustriellen des besetzten Gebietes als Entschädigung 715 Millionen RM. gezahlt worden. Diese Zahlung, von der der Reichstag erst später erfuhr, hatte zur Einleitung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses geführt.

Der Auschuß erklärt in seinem Bericht, daß in der ohne Wissen des Reichstages vorgenommene Zahlung eine objektive Verletzung des Staatsrechts des Reichstages vorliegt. In den Ruhrscheidigungen seien zwar keine Doppelzahlungen, wohl aber Ueberzahlungen in erheblichem Umfange erfolgt, deren Höhe mangels genauer Unterlagen nicht festgestellt werden könne. Die Bergbauindustriellen seien auch wesentlich günstiger behandelt worden als die übrigen durch die Ruhrscheidigungen Geschädigten. Der Auschuß bezeichnet es schließlich als erwünscht, die der Großindustrie gewährte Begünstigung durch ausreichende Entschädigung der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen.

In Verbindung mit dem Ausschlußbericht kommt eine von den Kommunisten eingebrachte Interpellation zur Veranlassung, in der die Regierung gefragt wird, wann sie dem Wunsch des Ausschusses nach ausreichender Entschädigung der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes endlich nachkommen wolle.

Die Kommunisten beantragen weiter eine Aenderung des Ausschlußantrages, in dem es heißt: Die für diesen ungeheuerlichen Skandal in erster Linie verantwortlichen Reichsminister Stresemann und Marx sind wegen der Verletzung des Staatsrechts des Reichstages und ungeheurer Verschwendung von Reichsgeldern an die Ruhrscheidigungen vor den Staatsgerichtshof zu stellen. Die 715 Millionen sind wieder einzuziehen.

In der Aussprache über den Ausschlußbericht erinnert Abg. Limberg (Soz.) daran, daß nur durch einen Zufall bekannt geworden sei, in welcher Weise im Jahre 1923 die kleine Schicht der Bergbauindustriellen den übrigen Ruhrscheidigten gegenüber bevorzugt worden sei. Bei dieser Vorentscheidung seien allen Grundfragen von Recht und Billigkeit widerprochen worden. Dies sei am wenigsten angebracht gewesen bei jenen Bergbauindustriellen des Ruhrgebietes, die alles getan hätten, damit es zur Ruhrscheidung kam. Sie hätten planmäßig die von Erzberger und Rathenau verurteilte Verleumdungspolitik labortiert. Stinnes habe geradezu der Stabilisierung entgegen gearbeitet, weil er durch die Inflation riesige Gewinne erzielt, die er zum großen Teil im Ausland anlegte. Stinnes habe auch mit aller Energie den Landesverräterischen Gedanken einer Reichserschlagung, einer besonderen Ruhrprovinz, vertreten.

Jetzt sei es notwendig, einen Ausleich zu schaffen durch gerechte Entschädigung der Arbeitnehmer und des gewerblichen Mittelstandes. Dazu sei der letzte Reichstag nicht gewillt. Der Redner schließt mit dem Ruf „Fort mit diesem Reichstag!“

Abg. v. Vindeiner-Wildau (D.-N.) meint, die Frage bei den jetzigen Auseinandersetzungen über die Reparationsfrage Deutschlands Gewainer in eine günstige Lage. Der sozialdemokratische Fraktionsvorsitzende Müller-Kranke habe f. Zt. eine weit objektivere Darstellung gegeben. Schon im November 1922 habe der Deutschnationale Helfertisch vor der wachsenden Inflation gewarnt und werbeständige Steuern gefordert. Der Vorwurf in der kommunistischen Interpellation, daß der Auschuß einer gründlichen Untersuchung aus dem Wege gegangen sei, müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (Beifall.) Der sozialistisch orientierte Bergarbeiterverband habe selbst von der Regierung damals eine Entschädigung an die Bergbauindustriellen für die Ruhrscheidigungen gefordert, und der damalige sozialdemokratische Reichsinnenminister Sollmann habe der Entschädigung zugestimmt. (Hört, hört! rechts.) Nachher saßen die sozialdemokratischen Minister, sie seien sich

der rechtlichen Bedeutung dieser Dinge nicht bewußt gewesen. Wenn die Sozialdemokraten Minister in die Regierung sandten, die solchen Anforderungen nicht gewachsen waren, so ist das ihre Sache. (Abg. Landsberg: Sie haben Ihren Parteifreund noch zum Minister gemacht!) Daß Sie als Sozialdemokrat die Entsendung eines Arbeiters in die Regierung bemängeln, ist mir interessant. (Heiterkeit bei den Deutschnationalen.) (Abg. Landsberg: Ich spreche nur von der Qualität.)

Im Auschuß wurde zwar festgestellt, daß objektiv eine Verletzung des Staatsrechts vorlag, aber mit Ausnahme der Kommunisten waren alle Parteien darin einig, daß ein subjektives Verschulden der beteiligten Minister nicht vorzuwerfen sei. Die Feststellungen des Ausschusses stützen auch nicht die Behauptung, daß die Ruhrindustrie sich auf Kosten des Reiches bereichert habe. Diese Industrie hat aber im Entschädigungsverfahren vermöge ihrer stärkeren Organisation eine Vorrangbehandlung erhalten gegenüber den anderen Geschädigten, die auch schwer gelitten haben. Die geschädigten Gewerbetreibenden sind noch nicht ausreichend entschädigt, und sie leiden vor allem unter der schleppenden Durchführung der Entschädigung. Wir erwarten von der Aussprache den Erfolg, daß nun auch die moralischen Verpflichtungen des Reiches gegenüber den übrigen wirtschaftlich schwächeren Ruhrscheidigten voll und schnell erfüllt werden.

Abg. Ester (Ztr.) spricht die Hoffnung aus, daß ein gründliches Studium des umfangreichen Ausschlußberichtes ausreichend wirken und den Behauptungen von einem Ruhr-Panama und von einem Reichsneid an die Ruhrindustrie ein Ende machen werde.

Heute sei in weitesten Kreisen die Erinnerung verblüht, an den passiven Widerstand im Ruhrgebiet und daran, daß damals alle Bewohner des Ruhrgebietes ohne Unterschied der Partei und des Standes ihre Existenz aufs Spiel setzten in dem Kampf gegen die Unterdrückung. Damals sei es ein Gebot der Selbstverständlichkeit gewesen, daß der Bergindustrie die Schließungen erlegt werden mußten, auch im Interesse der Bergarbeiter. Der Auschuß habe gründlich die Dinge unterrichtet, und die Objektivität seines Vorsitzenden, des Abg. v. Vindeiner-Wildau, sei von allen Seiten anerkannt worden. Eine gewisse Ueberzahlung sei bei der Ruhrscheidigung nicht zu bestreiten.

Der dunkelste Punkt bei der ganzen Sache sei der Umstand, daß dem Ruhrbergbau eine Vorrangstellung vor allen anderen Geschädigten des Ruhrgebietes eingeräumt wurde. Erst durch die Bemühungen des Ausschusses sei eine Milderung der Härten erreicht worden. Trotzdem sei noch eine riesengroße Unzufriedenheit übrig geblieben, vor allem in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes. Die Arbeitnehmer haben für die Durchführung der Beiträge große Opfer gebracht, die auch entschädigt werden müssen.

Abg. Winnefeld (Deutsche Vp.) weist die Angriffe zurück, die Abg. Limberg gegen Stinnes gerichtet hat. Stinnes sei keineswegs als Urheber der Inflation zu bezeichnen. Er habe vielmehr an der Geländung der Wirtschaft gearbeitet. Beim Abbruch des passiven Widerstandes, habe die Weimarer Regierung sich mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Das deutsche Volk müsse darum den Führern des Ruhrbergbaues dankbar dafür sein, daß sie in die Breche sprangen. Der Redner schließt sich im übrigen den Ausführungen der Abg. v. Vindeiner-Wildau und Ester an.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, die Vorgehensweise der Ruhrindustrie sei durch die Untersuchungen des Ausschusses erwiesen. Die Ruhrindustrie habe auch Ueberzahlungen erhalten. Während der Dauer der Weimarer Regierung wurden die Kohlenpreise hochgehalten, während die Löhne und Gehälter gesenkt wurden. Als Unrecht mußte es empfunden werden, daß der Ruhrbergbau von der Regierung ohne Kenntnis des Reichstages 715 Millionen RM. bekam zu einer Zeit, in der allen übrigen Geschädigten gesagt wurde, sie könnten nichts bekommen, weil das Reich kein Geld habe. Der Rechtsanspruch der Ruhrindustriellen, der sich auf den Briefwechsel mit Dr. Stresemann stütze, sei recht zweifelhaft. Immer wieder verurteilt die Schwerindustrie, ihre Macht der Regierungsgewalt entgegenzustellen, oder die Regierung unter ihren Einfluß zu bringen. Dagegen muß sich das Volk zur Wehr setzen.

Um 16 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag, 15 Uhr verlagert.

Die Deutschnationalen zum Einheitsstaat.

Die Entschließung der Parteivertretung.

WTB, Berlin, 10. Dez.

Auf der letzten Tagung der deutschnationalen Parteivertretung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Voraussetzungen für die Geländung der öffentlichen Wirtschaft ist Reform der Verfassungen und Verwaltungen. Die Deutschnationale Volkspartei lehnt den unitarischen Einheitsstaat ab und erklärt sich gegen die Umgestaltung von Ländern zu Reichsländern oder Reichsprovinzen. Die Selbstverwaltungsvertretungen deutscher Reichsprovinzen würden sich in nichts von Länderparlamenten unterscheiden. So wäre nichts gewonnen. Das Reich hätte die weiträumigen wirtschaftlichen Vorteile der Länder zu tragen.

Die Deutschnationale Volkspartei will unbedingt ihrer monarchischen Gesinnung zur Geländung der Staatswirtschaft die geltenden deutschen Verfassungen durch Weiterentwicklung zu konstitutionellen Regierungsformen verbessern. Sie fordert auf diesem Wege:

a) Die Alleinherrschaft der Parlamente ist durch Ausbau der verfassungsmäßigen Rechte des Reichspräsidenten oder der Staatspräsidenten einzuschränken.

b) Unter dieser Voraussetzung ist der Dualismus von Reich und Preußen dadurch zu überwinden, daß der Reichspräsident zugleich preussischer Staatspräsident ist.

c) Die Ämter des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten können in einem vereinigt werden. Der Gedanke, die Geschäfte durch Reichsminister leiten zu lassen, wird als praktisch undurchführbar und zu Preußens Despotifikation führend abgelehnt. Die Sonderstellung der süddeutschen Länder ist zu sichern.

d) Die ausschließlichen Rechte des Reichspräsidenten sind zu härten. Durch bindende Vorbeschlüsse der Landesparlamente über Regierungsvorlagen hinaus verhindert werden.

Als vorübergehende Notmaßnahme ist der Reichsparlamentarismus auf ein Jahr Reichstag unabhängigen Kontrollstelle auszubauen. Entsprechende Einrichtungen sind für Länder und Gemeinden zu fordern. Die Aufgabenkreise des Reiches, der Länder und der Selbstverwaltungskörper sind verfassungsmäßig scharf gegeneinander abzugrenzen. Der Staat muß sich der Uebernahme auf wirtschaftliches Gebiet enthalten. Der Finanzausgleich muß Länder und Selbstverwaltungskörper eigene Steuern und Ueberberichtigung der Selbstverwaltung für die kommunale Ausgabenwirtschaft belassen.

Sozialpolitische Rundschau

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 10. Dez. Die saisonmäßige Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die in diesem Winter einzutreten pflegt, macht sich jetzt in vollem Umfange bemerkbar. Der Zugang an Arbeitslosen kommt in der Hauptzahl von den Außenarbeitern in den Saisonberufen. Die Zahl der Hauptunterstützungs-Empfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug am 30. November 1927 605 000 (männlich 507 000, weiblich 98 000) gegenüber 595 000 am 15. November. Es ist also um rund 10 000 oder um 1,7 v. H. zugenommen. Wesentlich geringer ist mit 16,7 v. H. die Zunahme in der Familienunterstützung. Hier liegt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 126 000 am 15. November auf 147 000 (männlich 120 000, weiblich 27 000) am 30. November.

Neueingänge.

Elfsch-Vorbringen. Ein Kalender für 1928. (Verlag C. H. Wasmuth, Straßburg.)

A. v. Trotha: Volkstum und Staatsführung. (Großdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H., Berlin SW 68.)

Dr. jur. Dr. phil. Karl Buchegger: Unitarismus u. Föderalismus in der Weimarer Reichsverfassung. (Möblich'sche Druckerei und Verlag A.-G., Karlsruhe.)

Schlachten des Weltkrieges: Sommer Nord 2. Teil. Die Brennpunkte der Schlacht im Juli 1916. Bearbeitet von Oberleutnant a. D. Albrecht von Stoltz. (Verlag von Gerhard Stalling, Oldenburg i. D.)

Sas über Deutschland. Aus dem Russischen überetzt von Ernst Wilm Thomä. (Verlegt bei C. S. Mittler u. Sohn, Berlin.)

Dr. h. c. Ernst Kriek: Deutsche Kulturpolitik? (Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt am Main.)

Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets vorrätig in den Niederlagen Alte Sachs'sche Apotheke Karlsruhe Kaiserstr. 80 Löwen-Apotheke Durlach, Hauptstr. Schwaben-Apotheke Pforzheim, Bahnhofstr. Apotheke in Rheinbischheim. Das Pfarrer Heumanns-Buch 272 Seiten, 150 Abbildungen erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von Kaden & Co., Karlsruhe N. 167

Gute u. billige Weihnachts-Geschenke bietet Ihnen HENSEL Besichtigen Sie bitte vor Einkauf unsere Schaufenster. Sie finden reiche Auswahl



MORGENRÖCKE

Das beliebte und praktische Weihnachts-Geschenk

- MORGENROCK a. Baumwoll-Welliné, Geishaform, mit Stickerei . . . 6.50
- MORGENROCK aus Baumw.-Trikot, m. Shawl-Kragen und Stulpenaufschlag 7.50
- MORGENROCK a B'woll-Flausch, beste Qual Shawlkr., hübsche Garnierung 9.50
- MORGENROCK a. B'wollwelliné, la Qual., Krg u Stulpen m gesteppt Atlas 13.90
- MORGENROCK reinw Flausch, m. Shawlkr. gefäll. Verarbeitg., 22.- 16.50
- MORGENROCK aus reinwoll Velour, in geschmackv. Verarb., 34.- 31.- 25.-
- MORGENROCK Stepprock, Seide m. K'Seide gefüttert und wattiert . . . 48.-



Reiche Auswahl in seidnen Morgenröcken in aparter Ausführung

MORGENROCK aus gutem Baumwoll-Welliné, wie Abbildung in allen Farben . Stick. 3.90

LANDAUER
DAS GROSSE SPECIALHAUS FÜR DAMEN u KINDERKONFEKTION

MORGENROCK aus Baumwoll-Flausch mit Shawl u. Stickerei in allen Farben . Stick. 6.50

Sie suchen ein Weihnachts-Geschenk?

Sie finden das Gewünschte bestimmt bei **Herrmann & Co.** Wäsche-Spezialgeschäft Herrenstraße Ecke Zirkel

Weihnachts-Verkauf

des Diakonissenhauses Bethlehem im großen Saal des Markgräflichen Palais, Haupteingang Karl-Friedrichsstraße 23 am 13. und 14. Dezember von 10 Uhr ab. Jedermann ist herzlich eingeladen

Möbel

Wollen Sie formschöne Qualitätsmöbel zu besonders günstigen Preisen u. Bedingungen kaufen, so versäumen Sie nicht, mein Möbellager zu besichtigen u. mein Angebot einzuholen, es wird Ihr Vorteil sein **Zu Weihnachten** diverse **Kleitmöbel** als Geschenkstücke geeignet.

KARL EHRFELD, Möbellager
Zähringerstraße Nr. 74.

Lungen-Kranke

rinkt Apoth. v. Lühmann's Pulmosanotte od Sirup (auch in Pillen) bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkat Prof. Dr. K. schreibt: „Schon nach wenigen Tagen trat Besserung ein, Nacht schlief ich auf. Appetit, Gewicht, Befinden „haben sich“ in den Apotheken, bestimmt in der **Korapothek**, Kaiserstr. 20.“

Genau beachten!

33 Nur 33
Zirkel

Ecke Herrenstraße ist der noch billigere reelle

Weihnachts-Verkauf
echter Pelze

Ab Heute **10% Rabatt**

Beamtenbankabkommen

33 Nur 33
Zirkel

neben der Beamtenbank

Das persönl. Klavierspiel berühmter Künstler, wie:

d'Albert, Busoni, Lamond, Schnabel usw. gibt in höchster Vollendung wieder das **Reproduktions-Piano Bechstein-Welte** Vorführung bei **Ludwig Schweisgut** Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz)

Honig

garant reiner Blüten-Hüten-Schleuderhonig edelste Qualität, unter Kontrolle d. Nahrungs-mittelchemikers Dr. H. Bödler, Bremen liefern die 10 Pf.-Dose zu 10.70 halbe „ 6.20 20 Pf. „ 12.40 30 Pf. „ 18.60 Garantie Rücknahme. Probepäckchen netto 1 1/2 Pf. franco bei Voreinsendung von 1.80. Frau Helmut Heindt & Söhne Kontorplatz-Demetzstr. 33.

Danksagung.

Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich allen, die an **Gicht, Ischias u. Rheumatismus** leiden, kostenlos Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für weniger Mark geheilt wurde. 16 Pf. Porto erbeten. **B. Fischer, Kalkberg** Nr. 391 Bez. Potsdam

Städtische Sparkasse Karlsruhe

Nachdem wir die Notwendigkeit, einen **Umbau** vornehmen zu müssen, dargelegt haben, kommen wir zu der weiteren Frage:

2. Welche Pläne konnten für den Umbau in Betracht kommen.

Die Sparkasse erstrebt ihrer wachsenden Größe entsprechend eine Ausdehnungsmöglichkeit, wobei sie Wert darauf legt, die Geschäftsräume unmittelbar am Marktplatz zu behalten. In dem von der Stadtverwaltung in dankenswerter Weise noch zugegebenen 3. Stock am Marktplatz und in dem Hause Zähringerstr. 96 werden durch Herausbrechen von Wänden geeignete räumlich verbundene Kassen u. Kanzleien geschaffen; vor allem soll die Sparabfertigung vergrößert und dem Zwischenstock durch breitere Fenster mehr Licht zugeführt werden, damit er zu Bürozzwecken brauchbar wird. Die Räume Zähringerstr. 100 werden alsdann der Stadt wieder zurückgegeben. Beim Entwerfen der Baupläne muß der Verwendungszweck der einzelnen Räume in Übereinstimmung gebracht werden, einerseits mit den Wünschen der Stadtverwaltung in künstlerischer Hinsicht (Weinbrennerfront am Marktplatz) und andererseits mit ihren Absichten hinsichtlich einer etwaigen späteren Benützung als Geschäftsläden.

Städtisches Sparkassenamt

Unser „Sparkassen“-Schalter befindet sich während des Umbaus im 3. Stock, Eingang durch das Hoftor

ANODEN-BLOCK-AKKU

10 Volt RM 3.50 jahrelang aufladen!
30 Volt RM. 15.-
60 „ „ 30.-
100 „ „ 50.-
Jahresproduktion: Ueber 1 Million Platten und Zellen Preise freibleibend

Akkumulatoren-Fabrik **ALFRED LUSCHER / DRESDEN-STREHLER**



Reizende willkommene praktische

Geschenke in Stoffen

für Herren- und Damen-Kleidung Wäsche, Haushalt, in fast unerschöpflicher Auswahl und größter Billigkeit

Geschenke von

Leipheimer & Mende

machen Freude

Spendet für die Kinder-Weihnachtsbescherung

Noch kurze Zeit trennt uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude, das tätige Menschenliebe in aller Herzen entzündet.

Tausende von armen Kindern

unserer Stadt werden an diesem Feste nur Not und Elend schauen, keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden, keine Christbaumlichter ihnen brennen. Diesen Armen gilt es auch in diesem Jahre wieder, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Am heiligen Abend soll der notleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben, daß alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen. Darum

gebet für die hungernden und frierenden Kinder!

Laßt die sehnsüchtigen Blicke der armen Kinder nach den Weihnachtsauslagen der Geschäfte nicht unerfüllt.

Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unverderbliche Lebensmittel herbei, öffnet die Geldbörse, sammelt in Gesellschaften, an Vierteln, bei Vereinsfestlichkeiten und wo sich sonst Gelegenheit bietet. Niemand in der ganzen Stadt sollte in diesem Jahre im eigenen Heime Lichter des Christbaums anzünden, der nicht sein Scherlein für die Kinderweihnachtsbescherung beigetragen hat.

Naturalien und Kleiderpenden, auch Geldgaben, sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Kaiser-Allee 10, mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinder-Weihnachtsbescherung“ abgegeben werden.

Für Geldpenden liegen Einzeichnungslisten in den Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen zur reichlichen Benützung auf. Ueber alle Spenden wird öffentlich in den Zeitungen quittiert.

Die Auswahl der zu beschenenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem Städtischen Fürsorgeamt. Anmeldungen von Kindern zur Weihnachtsbescherung können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

Leuchtende Kinderaugen

werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich.

Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Karlsruhe

Polnisches allzu Polnisches. Polnische Spionagemethoden gegen Deutschland.

Unter dem Einfluß des polnischen Wojemoden in Kattowitz, Gracynski, richtet sich die Tätigkeit der polnischen Behörden in Ost-Oberschlesien ganz systematisch gegen Deutschland. Man versucht mit allen Mitteln, Material zu „sammeln“, um es außenpolitisch (oder militärisch?) gegen Deutschland auszunützen. Dieses polnische Bemühen wird durch die feinerzeit gemeldete Verhaftung und am 16. November nach 17tägiger Haft erfolgte Freilassung des Steigers Joseph Pfitzner aus Dentschen erneut bestätigt. Pfitzner wurde ohne Grund auf dem Wege zum Besuch von Verwandten in Charley an der Grenze verhaftet. Da sich bei der Untersuchung seines Tascheninhalts keine Stahlhelm-Mitgliedskarte und Schriften des Stahlhelms fanden, so wurde er am Tage nach der Verhaftung der polnischen Polizei in Tarnowitz vorgeführt. Die Vernehmung durch die Kriminalbeamten Gadyk und Tabor drehte sich lediglich um die Stahlhelm-Organisation. Schließlich machten die beiden Beamten dem Pfitzner das Anerbieten, er solle ihnen Aktenmaterial mit dem Mitgliedsverzeichnis der Stahlhelm-Ortsgruppe Dombrowa beschaffen, das man ihm nach 24 Stunden zurückbringen würde. Wenn er auf dieses Anerbieten einginge, würde seine sofortige Haftentlassung erfolgen, andernfalls müsse er sich auf eine mindestens halb- oder ganzjährige Untersuchungshaft gefaßt machen, die zweifellos den Verlust seiner Stellung im Gefolge haben würde. Die fortgesetzten Bemühungen der beiden polnischen Kriminalbeamten ließen es Pfitzner geraten erscheinen, scheinbar auf ihren Vorschlag einzugehen. Sie veranlaßten ihn daher, an den Schriftführer der Stahlhelm-Ortsgruppe zu schreiben und ihn anzufordern, das verlangte Material an die Grenze zu schicken. Die Beamten sagten Pfitzner zu, daß weder ihm noch seinem Vereinskameraden etwas geschehen würde. Der Schriftführer hatte offenbar sofort die Situation erkannt und gab Pfitzner eine zugehörige Antwort. Man fuhr an dem vereinbarten Tag mit Pfitzner und einem weiteren Beamten mit einem Kraftwagen an die Grenze, in deren Nähe Pfitzner in einem Gasthaus unter Bewachung gehalten wurde. Zur Verhandlung mit dem Vereinsführer wurde Pfitzner nicht mitgenommen. Nach einiger Zeit kam Gadyk zu dem Verhafteten zurück und erklärte ihm, der „Kerl“ sei dagewesen, habe sich aber weigert, über die Grenze zu kommen. Man fuhr dann unverrichteter Dinge nach Tarnowitz zurück. Pfitzner wurde nach Kattowitz gebracht und beim Fußtransport durch Tarnowitz und später durch Kattowitz mit Handschellen gefesselt. Bei der Vernehmung Pfitzners war ihm mehrfach erklärt worden, daß ihnen an seiner Person garnichts läge, daß sie vielmehr den Hauptwert auf das Stahlhelm-Material legten. Aus dieser Äußerung der polnischen Kriminalbeamten geht also schon hervor, daß sie ihm nichts Strafbares vorwerfen konnten. Das aber gegen Pfitzner angewandte Verfahren, das

Die Lasten des Rheinlandes.

Ein trübes Bild.

Reichskanzler Dr. Marx hat erneut als Minister für die besetzten Gebiete die Zustände geschildert, die im Westen auf deutschem Boden unter dem Walten einer fremden Besatzung bestehen. Dr. Marx hat sich in dem Bilde, das er entwarf, sichtlich Mühe gegeben, lichtere Stellen bestehen zu lassen, wo er nur irgendwie konnte. Und doch ist es in seiner Gesamtheit ein außerordentlich trübes und schattenreiches Bild, das uns in seinen Worten vor Augen tritt. Man wird es überall mit tiefer Empörung vernehmen, daß die französische Soldateska im besetzten Gebiete auch heute noch die friedliche Bevölkerung in zahlreichen Fällen drangsalier- und harmlose Deutsche in brutaler Weise mit der Peitsche traktiert.

Der Reichskanzler hat dieses Verfahren gestern im Ausschuß

genannt. Er hätte ruhig hinzufügen können, daß die französische Besatzungsarmee sich durch solche Schandtaten selbst entehrt und daß sie sich nicht zu wundern braucht, wenn sie für solche Missetaten den Haß und die Verachtung der Bevölkerung erntet. Ebenso schlimm wie die Peitschenhiebe sind die

moralischen Demütigungen, die sich die Bevölkerung im besetzten Gebiet immer noch gefallen lassen muß. Dr. Marx stellt fest, daß trotz der Zurückziehung von 10 000 Mann der Druck der fremden Besatzung doch immer noch unbeschreiblich schwer auf der Bevölkerung lastet. Immer noch unterhalten die Franzosen farbige Truppen im besetzten Gebiet. Immer noch fügen sie mit ihren Mandarinen den Aedern und Wiesen der ländlichen Bevölkerung während der Vegetations- und der Erntezeit schweren Schaden zu, ohne sich — wie in einem feindlichen Lande — um die Wiedergutmachung zu kümmern. Besonders drückend empfindet es die Bevölkerung, daß sie alljährlich Pferde und Fahrzeuge aller Art den Besatzungsbehörden

zur Nutzung vorführen muß. Sie sieht darin die Absicht der

Besatzungsbehörde, bei der etwaigen Ergreifung kriegerischer Maßnahmen gegen Deutschland die Hand auf das Material zu legen, das im besetzten Gebiete vorhanden ist,

um es gegen Deutschland zu verwenden.

Dieser Zwang, dem Feinde dienstbar zu sein, kann auch als Absicht schon auf jeden ehrliebenden Deutschen nur als ein Peitschenschlag wirken, und es ist deshalb begreiflich, daß man sich im besetzten Gebiete besonders gegen diese, nur von den Franzosen geübte Kontrolle auflehnt. In daselbe Kapitel gehören die Siegesfeste der Besatzungstruppen am Waffenstillhandstage.

Die Anebelung der Presse, die Bevormundung der Bevölkerung durch Filmverbote und die Uebung einer rüchloselosen Militärrichtigkeit, der noch in der ersten Hälfte des laufenden Jahres mehr als 700 Deutsche zum Opfer gefallen sind. Dr. Marx hat eine

Reform des Ordnungswezens für notwendig erklärt und in diesem Sinne von der Absicht der Rheinlandkommission gesprochen, die mehr als 300 zurzeit noch bestehenden Ordnungen auf 12 einzuschränken. Die Verhandlungen darüber sind nach der Mitteilung des Reichskanzlers bis auf wenige Einzelpunkte abgeschlossen, jedoch man mit einer baldigen Entscheidung der Rheinlandkommission rechnet. Dr. Marx verlangt eine Anpassung des Ordnungswezens an die allgemeine Politik der Verständigung, die zwischen Deutschland und Frankreich teils durch Verträge verwirklicht ist, teils noch angestrebt wird.

Wir müssen auch bei dieser Gelegenheit wieder verlangen,

daß Frankreich schleunigst der ganzen Besatzung ein Ende bereitet, da das Verweilen fremder Truppen auf deutschem Boden nicht nur dem Geiste der Verständigungspolitik ansä stärkste widerspricht, sondern auch selbst nach den Bestimmungen des Versailler Diktates vertragswidrig geworden ist.

polnischerseits leider nur zu oft angewendet wird, ist so unangelegentlich, daß die weitere Öffentlichkeit auf diese unbilligen Zustände aufmerksam gemacht werden sollte. Sollte Pfitzner es nicht verstanden, den Brief an seinen Vereinskameraden so abzufassen, daß dieser sich über die Bedeutung des Schreibens Pfitzners sofort klar war, dann hätten zweifellos die polnischen Behörden auch den Vereinsführer festgenommen und beide dann mindestens einer langmonatigen Untersuchungshaft ausgesetzt. Es ist noch nicht lange her, daß ein Reichsdeutscher aus Hindenburg sieben Monate völlig unschuldig in Untersuchungshaft gehalten und

dann ohne Erklärung entlassen wurde, und vor etwa zwei Monaten hat man einen in Gleiwitz wohnenden Reichsdeutschen, dem man den völlig unbegründeten Vorwurf der Spionage macht, dadurch über die Grenze gelockt, daß man ihm ein Telegramm mit der Nachricht einer schweren Erkrankung seines in Kattowitz wohnenden Schwiegervaters schickte. Als dieser Mann daraufhin sofort nach Kattowitz fuhr, wurde er beim Verlassen des Bahnhofes festgenommen und sitzt seit acht Wochen in Untersuchungshaft. Das Vorgehen gegen Pfitzner wird hoffentlich den zuständigen deutschen Behörden zu einer scharfen Beschränkung der Verhaftungsbefugnisse

Die Diktatur in Elsaß-Lothringen.

Nach neunmündigem Verhör durch den Militär-Untersuchungsrichter ist der Chefredakteur des „Elsaßer Kuriers“, des Blattes Dr. Haegens, verhaftet worden. Die französischen Blätter, die darüber berichten, betonen, daß die Festnahme erfolgt sei, um Verwicklungen in der Angelegenheit der „Sapari“, der neuen finanziellen Beteiligungsgesellschaft der einheimischen Lehrerschaft, zu verhindern.

Die französisch-nationalistischen Kreise zeigen aber, daß sie wohl wissen, daß die Unterbindung gegen die „Sapari“ ein Vorwand ist, um namhafte Führer der Heimatbewegung für die kommenden Wahlen unerschöpflich zu machen. Der neue Präfekt des Oberelsaß, Sufini, hat dies selbst unterrichtet, indem er in theatralischer Aufmachung einen feierlichen Schwur ablegte, „diese häßliche, abscheuliche und verbrecherische Kampagne“ zum Aufhören zu bringen. Sufini, bis vor kurzem Poincarés persönlicher Vertrauter in elsaß-lothringischen Fragen, hat zum gleichen Zeitpunkt, zu dem die Verhaftung Rossés erfolgte, die in Colmar verammelten oberelsaßlichen Lehrer mit der Rundgebung überrascht, er sei ins Land gekommen, „um Ordnung zu schaffen“, und er werde „keine Schonung“ gegenüber den „schlechtesten Franzosen“ zeigen, die Frankreich schädigen wollen.

Wie tief der Haß gegen die elsaß-lothringischen Heimattreuen bei den Männern wurzelt, die von Paris aus zur Verwaltung nach Elsaß-Lothringen gesandt worden sind, und wie wenig von ihnen daher auch nur das geringste Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der „Besetzten“ zu erhoffen ist, zeigen einige Wendungen in Sufinis Ansprache.

Welcher Hohn etwa in diesen Worten: „Infolge von Umständen, die unabhängig sind von seinem Willen, hat Herr Rossé am Rendez-vous von heute abend nicht zugegen sein können.“ Oder dieses Theater: Herr Sufini steigt die Uhr und verkündet: „Zeit fünf Minuten ist der Sieur Rossé verhaftet.“ (1)

Die Anwesenheit der oberelsaßlichen Lehrerschaft erklärt sich durch die Wahlen zum Departements-Unterrichtsrat. Rossés, den die einheimischen Lehrer trotz der Drohungen Poincarés als Führer beibehalten haben, hatte seine Kandidatur aufgestellt und erhielt 292 von rund 500 abgegebenen Stimmen. Die Stimmen wurden für ungültig erklärt, da Rossé zurzeit nicht wählbar ist. Dieses Vertrauensvotum für einen Mann, den Poincaré offiziell als „antinationale“ gekennzeichnet hat, zeigt, wie treu Rossés Gefolgschaft zu ihrem Führer steht.

Rossé, der übrigens zugleich auch Vorsitzender der Colmarer Ortsgruppe der katholischen Partei ist, wird vom französischen Nationalismus mit glühendem Haß verfolgt. Diese Kreise, die im Elsaß selbst durch das „Journal d'Alsace“, das „Journal de l'Est“ und die „France de l'Est“ zu Worte kommen, wissen sich denn auch vor Fremde kaum zu fassen. Sie beweisen durch diesen Mangel an Psychologie wieder, wie fremd sie der elsaß-lothringischen Volksbewegung gegenüberstehen.

E. Büchle

Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132, Gartensaal Padewet-Geleisbauhaus. Spezialhaus für

Bilder und Einrahmungen

Gute Ausführung bei billiger Berechnung Große Auswahl

J. HILLER Uhrmacher - Meister Waldstr. 24 Tel. 3729 Taschen- und Armbanduhren Goldwaren Trauringe Bestecke Reparatur Werkstätte

L. Schumacher Juwelen, Gold- und Silberwaren nebst Verkaufsstelle der Württembg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige Kataloge gratis Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße, Telefon 2136

Sämtliche durch Radio vorgeführten Opern, Lieder, Textbücher, Tanzschlager vorrätig sowie alle Aufnahmen in Platten „Electrola“ Gramophon usw. FRITZ MÜLLER Musikalienhandlung - Piano-Lager Kaiserstraße Ecke Waldstraße

GOLL-PIANOS haben sich bestens bewährt Lieferung zu äußerst günstig Bedingungen, auch ohne Anzahlung Filiale: Karlsruhe, Waldhornstraße 30

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577 Sonntag, 11. Dez. 11.30 Uhr: Katholische Morgenfeier. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag D. Heuschle-Walblingen: „Agnes Sorma, die Künstlerin und die Frau“ 3.30 Uhr: Märchenstunde. 4 Uhr: Religiöse und weihnachtliche Musik. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. G. Elwenpöck: „Märden und Traum“. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 8 Uhr: Saunter Abend. Montag, 12. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Alb. Schlad: „Anna Schieber“. 6.45 Uhr: Vortrag H. Formis: „Bettelstunde“. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Schab, Stuttgart: „Bedenkst du nicht und lebst“. 8 Uhr: Gastspekt Gerda Hanft: „Die Niedermans“. Dienstag, 13. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Ernst Franzosen, Stuttgart: „Das Betriebsrätegesetz“. 6.45 Uhr: Empfangsfeierlichkeiten: Volk Formis. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. L. Kühn, Weimar: „Eindrücke vom Deutschland in Barcelona“. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Lieberhalle Stuttgart: „Gastspielabend des Bundes der Streichquartette“: Bunkstille für Fernempfang. Mittwoch, 14. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: 9 Greife von Strümpelbach erzählt. 4 Uhr: Briefmarkenstunde für die Jugend. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. B. Mola, Vörsheim: „Der Sudan und der Staudamm von Nakivara“. 6.45 Uhr: Berufsstunde. Vorträge. 7.15 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr: Vesperlicher Abend. Donnerstag, 15. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Stuttgart sendet: Vortrag Frau Kronenberger: „Das moderne Wiedergeburt“. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: „Aber menschliche Blutgruppen und ihre Bedeutung in der Medizin“. 7.15 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Nagel, Stuttgart: „Englische Musik zur Zeit Shakespeares“. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Konzertsaal der Lieberhalle: Mozartabend. Anstl.: Wunschkaband. Freitag, 16. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Aus dem Reich der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. Anstl.: Weihnachtssoratorium. 8 Uhr: Uebertragung aus dem Saalbau Frankfurt a. M.: Freitagskonzert. Anstl.: Uebertragung aus Stuttgart und Freiburg: Operetten-Schlager-Stunde. Samstag, 17. Dez. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 3 Uhr: Unterhaltungskonzert: „Der Winter“. 6.15 Uhr: Uebertragung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Prof. Dr. v. Schulte-Güvernitz: „Aus Amerikas Wirtschaftslieben“. 6.45 Uhr: Aus Stuttgart und Freiburg i. Br.: Vortrag Amtsdirektor Dr. Kalle, Stuttgart: „Aus der Praxis des Arbeitsrechts“. 7.15 Uhr: Vortrag Valentinwald Schwabach, Stuttgart: „Ueber das Zeichen- und Markenwesen“. 8 Uhr: Oscar-Ludwig-Brandt-Abend. Anstl.: Funktreff. 10.45 Uhr: Nachrichtenbericht. Bis 12 Uhr: Uebertragung aus dem Pavillon Excelsior, Stuttgart: Tanzmusik.

KARL TIMEUS Färberei und chem. Waschanstalt Marienstr. 21 - Kaiserstr. 66 (b. Marktplatz) Gergründe 1870 Rasche Erledigung aller ins Fach gehörenden Aufträge. Tadellose Arbeit. billige Preise

Geschenke für jede Gelegenheit passend empfehlen äußerst preiswert! Badische Handwerkskunst G. m. b. H. Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 11 unter ten Bögen

RADIO Zur Lieferung von kompletten Rundfunkanlagen in jeder Preislage Batterien, Lautsprecher, Akkumulatoren, Einzelteile zum Selbstbau in Qualitätsausführung usw. empfiehlt sich Radlohaus W. Dörmann Kaiserstr. 36, Telefon 4072 gegenüber dem Warenhaus Knopf Umbau und Reparaturen von Apparaten werden sorgsamst ausgeführt! Antennenmontage, Akkumulatorenladestation

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstraße 4 (beim Rondellplatz) Alleinvertreter der Flügel u. Pianinos Bechstein Biüthner Grotian-Steinweg Schiedmayer & Söhne Thürmer

Radio-König Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 112 Telefon 2141 Das maßgebende Spezialhaus für alle Rundfunkfragen Unverbindliche Beratung Reich illustrierter Katalog kostenlos

Unterhaltung und Wissen

Von groben Ärzten und Wirten.

Von
Walter Burk (Benzkirch).

Es ist keine Frage, daß die Ausübung jener Berufe, die sich mit dem leiblichen Wohl und Begeh der Menschheit zu befassen haben, viel Gebuld erfordert. Ein überängstlicher, wehleidiger Patient kann den Arzt geradezu in Rage setzen, wie ein ungeduldiger und ewig mäkelfinder Gast den Wirt. Es ist daher nur zu verständlich, daß bei der Unzahl wunderlicher Heiliger, die täglich Wartezimmer und Wirtshäuser bevölkern, deren Inhaber sich in manchen Fällen zu Grobianen erstaunlichen Ausmaßes auswachsen. Unverständlich aber will es fast scheinen, daß gerade diese furzangebundenen „Wohltäter der Menschheit“ von dieser besonders geliebt und geschätzt werden. Davon will ich in Nachstehendem erzählen:

Der Beibarzt eines früheren württembergischen Königs war zu Majestät gerufen worden und hatte eine Erkältung festgestellt, zu deren Befreiung ihm Kamillentees das geeignetste Mittel dünkte.

„Ich trinke keinen Kamillente!“ erklärte der König.

„Ich kann Eurer Majestät nichts Besseres raten.“

Der König (scharf): „Ich hab' ihm schon einmal gesagt, daß ich keinen Kamillente trinke!“ Der Beibarzt (eigeninnig): „Majestät muß seinen Kamillente trinken!“

„Wie? Was? Wissen?“ „Das sehtest du mir noch! Weißt du was? (die Hand ausstreckend): Dort hat der Zimmermann das Loch gelassen! Hinaus, sag' ich!“

Der Doktor (zornflammend): „Wenn Eurer Majestät keinen Kamillente trinken, werde ich Ihre Majestät die Körteln bitten.“

Der König (reißt während am Klingelzug): „Saprit! Ist Er denn immer noch da? Soll ich ihn denn wirklich eigenhändig?“

Der Doktor merkt, daß hier seines Bleibens nicht mehr länger ist. Während schreit er zur Tür hinaus und ruft dabei um ein Paar den herbeistürzenden Adjutanten mit dem Kammerdiener über den Hof. Draußen im Vorzimmer aber bleibt der Jorndidel noch einmal stehen, klopft mit beiden Füßen wie ein unartiger Bub und schreit dazu so laut, daß der König durch die verschlossene Tür jede Silbe verstehen muß: „Kamillente muß er laufen, und wenn er verr...!“

König Friedrich aber lächelt und sagt zu dem Kammerdiener: „Dann bring mir eben in Gottes Namen Kamillente!“

Ein andermal aber hat derselbe Doktor auf eine seiner Grobheiten eine Antwort bekommen, die ihn so entwaffnete, daß er offenen Mundes stehen blieb. Kommt da eines Tages ein Mann in seine Sprechstunde und äußert sich auf die Frage, was ihm fehle, wie folgt: „Wenn ich den rechten Arm fehl nach oben rede, ihn kräftig schüttle, dann einen Katzenbuckel mache, die linke Schulter hochziehe und zugleich den linken Arm in Schulterhöhe ausstrecke, um ihn dann energisch nach unten zu stoßen, tut mir allemal der ganze — Rücken weh!“

Darauf der Arzt: „Wer heißt Euch denn so verrückte Bewegungen machen?“

„Ja, Herr Hofrat, wie schliefen denn Sie in Ihren Mantel?“

Von einem wegen seines robusten Verkehrsnetzes gleichfalls wohlbekannten alten Oberamtsrats in B. erzählte man sich in meiner Jugend folgende Geschichte: Mitten in der Nacht

geht die Schelle. Eine rauhe Zwiesprache zwischen Fenster und Gasse. Der Doktor muß auf dem bereitstehenden Bernerwägelchen nach einem gut zwei Stunden entfernten Hof fahren, dessen Besitzer ihm schon lange als besonders wehleidig und ängstlich bekannt ist.

Der Bartel steigt schwiegend im Bett und es fehlt ihm eben wieder mal überall und nirgends. Der Doktor unterläßt und unterläßt und kann nichts finden. Da legt er endlich das Hörrohr beiseite.

„Bartel,“ sagt er, „streck mal die Zunge raus!“

Der Bauer tut es.

„Weiter heraus!“ befiehlt der Arzt.

Die Zunge verlängert sich.

„Noch weiter!“

Dem Bauer treten die Augen aus dem Kopf vor Anstrengung, erwartungsvoll und ängstlich zugleich schaut er auf den Doktor. Der aber hat sich inzwischen zum Gehen gerichtet und sagt feierlich: „So, Bartel, jetzt — kannst du mich“

Etwas manierlicher hat sich da schon der wegen seiner Grobheit weit über die Grenzen Trolchs hinaus bekannte, nun schon längst verstorbene „Tanner-Toni“ benommen. Kommt da eines Tages vor seinem bescheidenen, eine Viertelstunde hinter der Burg Kunststein gelegenen Wirtshaus eine vornehme Kutische vorgefahren, der zwei hochfeine Damen und ein strengblickender Herr entsteigen. Die kleine Gesellschaft setzt sich ins „Sallet“, bestellt einen Magdalerer und ist recht vergnügt. Der Toni lehnt beobachtend unter der niederen Haustür und brummt etwas vor sich hin von „ausg'schamtem Weibervolk“, denn der Halsauschnitt der einen Dame erscheint ihm denn doch tiefer, als es sich mit des Toni Ansichten über die Wohlfeilheit weiblicher Kleidung vereinbaren läßt.

„Tuihl, Tuihl!“ denkt er, „das muß eppes g'schö'n . . .“

„Hi!“ macht der Kutischer, der wartend bei seinen Gäulen steht, „Hi! . . . Toni!“

„Hi?“ fragt der.

„Derkommen sollst!“ wipert der Vierrte.

„Was is'?“

„Weißt du auch, wer in deinem Sallet sitzt?“

„Wird was Rechtes sein,“ zweifelt der Toni.

„Dopp!“, macht der Kutischer, „da brennst dich!“

„Ehau, der Herr ist Seine Exzellenz der Herr Feldmarschallleutnant von Rangkofler aus Wien, die Dede ist eine Hofdame und schreibt sich Gräfin Miravera und die in dem blauen Gewand ist niemand anderes als Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit, die Frau Erzherzogin Maria Genoveva!“

„Hi!“ meint der Toni und kratzt sich hinter dem rechten Ohr, „was du nicht sagst!“

Bald darauf erheben sich die vornehmen Gäste. Die Dame in Blau zieht eine winzige goldene Börse: „Was kostet der Wein?“

„Zwoa Kranln halt.“

„So, guter Freund,“ sagt die Erzherzogin leutselig, „da hab' Ihr noch einen Gulden extra . . . zum Andenken . . .“

Seine Augenblick kämpft der Teufel der Habgier einen bösen Kampf mit den ehrenwerten Geistern der moralischen Entrüstung; dann schließt der Toni mit raschem Entschluß den Gulden zurück mit den Worten: „Mir gungt . . . Da . . . behalt deinen Gulden! Und wenn du wieder in Bozen drin bist, kaufst dir ein Fürtüsch!“

Weniger vornehm, aber nicht weniger erstaunt war der norddeutsche Gast, der vor vielen Jahren einmal zu Neutlingen — ich glaube, es war im Schwaben — am Wirtshaus saß, um von der hagebüchsen Grobheit des darum weit und

breit bekannten damaligen Wirtes etwas abzubekommen. Leider aber benahm sich der Schwabenwirt an jenem Abend nicht gröber und nicht feiner als andere Wirte. Gleichmütig brachte er seinen Gästen den Schoppen und die Zigarren und tat im übrigen hinter dem Buffet seine Pflicht. Da riß dem Fremdling die Geduld.

„Sagen Sie mal, Herr Gasthof!“ rief er den Wirt an. „Sie sollen ja von einer geradezu sprichwörtlichen Grobheit sein . . . aber ich habe bislang beim besten Willen nichts dergleichen feststellen können.“

Da schaute ihn der Schwabenwirt groß an und meinte: „So glauben denn Sie, ich mache gleich jedem bergelaufenen dummen Kerl Grobheiten?“

Der Größte einer aber war — wie meine Großmutter aus Jugendtagen zu erzählen pflegte — der „Leuenwirt“ in Appenzell. Der Löwe bot bekanntermaßen Untadeliges an Speis und Trank und der Wirt selbst wäre ein viel sprechenderer Aushängeschild gewesen, als der spindelbürre Blechbier, der sich am Hausend in einer Zierat vergoldeten Schmiedeweise wiegte. Denn der „arobe Herr“ hatte die Ausmaße eines Nielen Gotsch und fäufte wie kleine Reisetaschen. Etwas aber stimmte nicht im Löwen: Man bekam sehr oft ganz etwas anderes zu essen, als man bestellt hatte

Sah also auch einmal am Tisch ein Fremder und wartete geduldig auf das bestellte Beefsteak. Schon stand der warme Teller da, im Glase funkelte der rote Wellstiner und gerade brachte das Mädchen das Essen. Aber es war kein Beefsteak auf der Platte, sondern ein riesiges Stück Schweinebraten!

„Ja . . . was ist denn das?“ staunte der Fremde.

„Schweinerne!“ antwortete das freundliche Mädchen.

„Aber . . . ich habe doch Beefsteak bestellt.“

„Warten Sie nur . . . gleich kommt der Leuenwirt.“

Und der Leuenwirt kam und hörte die Beschwerde mit majestätischer Ruhe an. Dann legte er seine Niesenpranke auf den weißgedeckten Tisch vor den Fremden, schaute diesem wohlwollend, aber seltsam ernst in die Augen und sprach — nicht etwa drohend, sondern mit jenem Nachdruck, der auch bei dem Mutigsten jeden Widerspruch im Keim erstickt — also: „Und . . . ich sage Euch, das . . . wird . . . g'ressa!“

Und der Fremdling hat sich ein wenig geduckt, und froh darüber, daß es noch einmal so glimpflich abgelaufen war, das Schweinerne gegessen.

Rätselle.

Quadrat-Rätsel.

E	E	E	E
A	A	O	O
L	L	L	L
L	R	G	G

Die Buchstaben in den Feldern des Quadrats lassen sich so ordnen, daß die erste wagerechte Reihe gleich der ersten senkrechten lautet, eben-

so die zweite wagerechte gleich der zweiten senkrechten usw.

Denkport-Aufgabe.



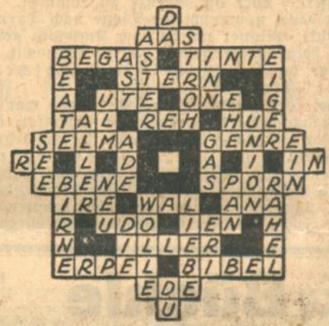
JEENK-RPTON-NEJF
KECHB-ERMHR

Sprichwörterrätsel.

Aus jedem der folgenden sechs Sprichwörter ist ein Wort zu entnehmen, die gefundenen sechs Wörter ergeben wieder ein Sprichwort:

1. Ein jeder ist seines Glückes Schmied.
2. Eigener Herd ist Goldes Wert.
3. Wer Pech anfängt, beubelt sich.
4. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
5. Es hofft der Mensch, so lang er lebt.
6. Der grade Weg, der nächste Weg.

Auflösung des Kreuzwörterrätsels.



Auflösung des Rätselrings.

Die Jugend freut sich nur des Vormärts-
trebens.
Versucht sich weit und breit, versucht sich viel.
Der Kräfte Spielen ist drum nicht vergebens.
So kennt sie bald sich Umlang, Maß und Ziel.
Der Rost, der gärend sich vom Schaum ge-
läutert,
Er wird zum Trank, der Geist und Sinn
erheitert.
Geisth.

Auflösung des Bezierbildes.

Nach links drehen, dann rechts unten.

Wie in der Südsee Ehen geschlossen werden.

Dr. Ludwig Kohl, der Weltreisende, der uns in seinen früheren Büchern nach Lapland und bis an die unbewohnten Küsten des Südpols geführt hat, verweilt in den letzten Monaten vor dem Weltkrieg als Regierungsrat auf der paradiesischen Südpazifischen Insel Yap. Er schildert nun in einem sehr ausführlichen und mit farbigen Bildbelegungen geschmückten Erinnerungsbuch (Leben, Liebe, Träume in einem Südpazifischen), das schon bei Strecker und Schröder in Stuttgart erschienen ist, seine Eindrücke aus dem Zusammenleben mit dem braunen Volk der Inselaner und die Erlebnisse der letzten Tage vor der Befreiung der Insel durch die Japaner. Die nachstehende Schilderung ist dem empfehlenswerten Buch entnommen:

Leicht und gaukelnd ist die Liebe der Frauen auf der Insel. Sie reißt behend wie die süße Frucht der Papaya und ist vergänglich wie diese. Sie erschließt sich in einer Nachtstunde wie die rote Knospe des Hibiskus, die gleich rasch verblüht und welkt, wenn sie kaum noch ihre Blüten entfaltet.

Die Liebe dort unten ist leicht und erfrischend wie eine Morgenbrise oder wie der Saft einer nachtsgefühlten Kokosnuß. Beliebt wie ein Stück blauer Himmel, das sich im grauen Gewölke öffnet, oder wie ein greller ferner Blitz, dem keine Sturmwind folgt. Nach springen die Funken von Geschlecht zu Geschlecht. Leicht und beherzt, zufällig, sinn- und wahllos schlendert Amor seine Feile in dem Urwald herum.

Nicht minder leicht und los ist auch das eheliche Band, das nicht beengt und hart verbindet, sondern das sich löst wie ein loser Knoten, wie das Band von Palmfiedern, das die Mädchen um ihren Oberarm schlängeln. Keine Narbe hinterläßt eine geschiedene Ehe, und die Wunden, welche die Trennung setzt, sind leicht und ihre Blutung steht von selbst. Die tropische Natur stillt sie, der heiße Odem des Urwaldes, die blaue heitere Meeresferne und der strahlende Himmel, die reiche Auswahl an Weibern, die

leicht greifbar sind, das Klubhaus mit der öffentlichen Dirne, die jederzeit zugänglich ist. Die Kirche ist machtlos und nicht imstande, die Triebe primitiver Menschen zu regeln, sie in ihre Gewalt oder gar unter ihre Herrschaft zu bringen.

*

Es war ein heißer Mittag, als mich ein leises Hüpfeln aus dem Schlaf weckte, dem man sich, ohne daß man es will, in den Mittagstunden in den Tropen hingibt, wenn die Sonne feil über der Insel steht und nur kurze Schatten wirft. Es sind erdrückende Stunden, wo man mehr die ganze Fremdheit der Tropen empfinden mag, als in den Morgen- und Nachmittagen, wo die stehenden Sonnenstrahlen fehlen und Mond und Sterne uns glauben machen, daß es fahler geworden ist. Stunden, in denen unsere Begeisterung zu ergatten vermag.

Hüten aber bedeutet, wie oft auch bei uns, eine Art Anmeldung, die ich sonst in dieser subalternen Form habe, es ist die primitive Kundgebung von Menschen, die sich bemerkbar machen wollen.

Und eben ich noch vollends klar und wach geworden bin und an halb bewußten Gedanken spinne, steht mein Diener und Dolmetscher Gomet vor mir und in seinem Gefolge ein kleines Mädchen, das herbsthaften Schrittes sich mir nähert. Ihr neuer Grasrock, mit grellroten Streifen gebändert, knistert wie straff geschürzte Seide, als sie über die Kissen der Veranda schreitet. Ihre Bewegungen sind natürlich, abgemessen, würdevoll, wie die einer Königin, obwohl sie im Urwalde aufgewachsen ist und an dem Sandstrand von Tab ihre Jugend verbringt hat. Oder vielleicht gerade deshalb. Vielleicht ist die europäische Frau dieser Natürlichkeit in der Haltung nicht mehr fähig, weil sie immer wechselnde Stadien der Moden in ihrer Gewandung durchlaufen muß, während die des Urwaldmädchens über den Grasrock nie hinausgeht. Bewegungen, Sinne, ja selbst Handlungen werden von keinem Vorlat geleitet, sondern entspringen einem ungekünstelten und unbefangenen Naturell. Nur bei den Beduinen der Steppe

sah ich noch in verstärktem Maß diesen freien, königlichen, unbeschwerten, sicheren und doch schwebenden Schritt, der an und für sich schon Schönheit und Anmut verleiht. Ihr dunkles Haar, ihre dunklen Augen, das schillernde Perlmutterarmband um ihres schlanken Oberarm, die weißen Blüten an Ohren und Haaren, alles stimmte an diesem zierlichen Körper gut zusammen.

„Was sieht dich an, daß du so traurig bist? Du darfst mir nichts verbergen, wenn ich dir helfen soll!“

Mit beengter Brust, die sich breit von den schmalen Hüften abhob, und nicht ohne Bewegung antwortete sie: „Mein Mann Nigisin, mit dem ich jetzt schon sechs Monate das Lager teile, ist mir kreulos geworden und schläft mit Mitemat aus Uelos auf einer Matte. Ich war ihm treu, bestellte sein Haus und sein Wahl, selbst in der Zeit, wo er mit dem Kanu auf dem Fischfang war, und gab ihm meine Gedanken Tag und Nacht. Wie soll ich ihn noch lieben und ihm treu sein können, wo er jede Nacht zu Mitemat rudert, ihr Verlen schenkt, für sie alles Liebe und Schöne erfindet, was es nur auf der Insel gibt? Nein, ich will ihn nicht mehr haben, mache mich frei von ihm, daß ich rasch meinen Kummer veresse.“

„Erwartet ihr ein Kind?“

„Nein, ich gehe jeden Monat noch in das dapal (Frauenhaus).“

Es war auf Yap Brauch, daß jede gültige Ehe in Anlehnung an heimatische Gebräuche in eine Niste eingetragen wurde. Abschluß und Auflösung der braunen Ehe mußte durch die Hände des jeweiligen Standesbeamten gehen und genehmigt werden; eine unübersehbare, unfruchtbare Arbeit in dieser Wildnis trotz der Nisten, von denen ich den Eindruck hatte, daß sie einer ständigen Neubearbeitung, einer täglich neuen Auflage bedürftig hätten, um einigermaßen auf dem laufenden zu sein, und man hätte Späher allerorts anstellen müssen, um dieses Ehegebäude einigermaßen richtig bearbeiten zu können.

Juch kämpfte in solchen Fällen, nach einiger Ueberlegung und Erfahrung, nicht sehr lange

mit mir, ob ich mich auf die Seite des deutschen Geheubuchs und der Kirche stellen oder den Fall nach dem menschlichen Eindruck und in Anpassung an das fremde Land entscheiden sollte. Ich sagte daher nicht: „Nogon“, — so hieß die junge Frau — „du mußt bei deinem Mann bleiben, der Deutsche Kaiser und die Mission wollen es so“, sondern sagte zu ihr: „Ich verhebe dich gut, kein Mensch wird von dir verlangen, daß du bei Nigisin bleiben sollst, um seine Dienerei zu sein, während er zu Mitemat rudert und ihr Verlen schenkt und dich und dein junges Leben unbeachtet läßt. Sprich noch einmal mit ihm, und wenn ihr euch wirklich nicht mehr verheben, nicht mehr lieben könnt, so sei du frei und gehe deinen eigenen Weg.“

Hätte ich Nogons Freiheit behindert, wer zweifelt daran, daß sie doch letzten Endes ihre eigenen Gefühle, die weder vor der Mission noch dem deutschen Geheubuch haltmachen würden, hätte sprechen lassen und ihren eigenen Weg gegangen wäre?

Als sie abgefertigt war und ein Aufleuchten ihrer Augen mir Dank für die Lösung bekundete, sagte ich ihr, daß sie jetzt gehen könne. Sie ging mit ihrem jetzt freien Herzen von mir, sicheren, leichten Schrittes, und setzte sich an den Gang vor dem Haus, wo ihre Freundin auf sie wartete, die sie zur Sicherung mitgenommen hatte, daß sie gleich ein Herz zur Stelle fände, dem sie ihr Los mitteilen konnte. Es war Nulog aus Bugol, die ihr gefolgt war, schmal-leibig, mit wirrem Haar ohne Bindung, mit einem richtigen Krauskopf und der Bambusflicke unter dem Arm. Plaudernd machten sich beide nach einer Weile auf und teilten gemeinschaftlich das große Erlebnis. Denn Nogon war frei, frei durch den Spruch des weisen Mannes, sie durfte jetzt wieder ihre Hütte unbefragt verlassen und brauchte nicht auf Nigisin zu warten, der dem fremden Mädchen die Glasperlen schenkte. Sie durfte wieder auf den Pfaden des Urwaldes wandeln, neuen Abenteuern entgegen.

Was tat es ihr nun, wenn Nigisin jeden Abend nach dem Strand ruberte, der über dem Vagunenarm weiß aus den Palmen leuchtete?

Weihnachts-Geschenke für Herren

Mod. Gesellschaftshemd 1100	Kragen moderne Form . 3 Stück 280
Trikolinehemd weiß und beigefarbig 1050	halbstreif, Wien. Fabr. St. 110
Zefirhemd 950	Hosenträg. u. Sockenhalter in Geschenkpackung . . . 480
Einsatzhemd 525	moderne Muster, Zwirn . . . 300
Nachthemd 750	Wolle mit Seide 450
Renforcé mit Umlegkrag und farbigen Bördchen 800	Krawatten, Binder Seife, in Geschenkpackung 275
gerauht Croise 800	Kragenschoner Kunstseide, mod. Muster 275
Schlafanzug 1250	Schals feine Fanelle 400
Flanel 1650	Wollweste u. Pullover reine Wolle, in verschied. Farben u. Ausführunen 1550
Rips 25.00	Reise-Decken Kamelhaar gemustert 2800
Taschentücher weiß, rein einw. gewasch. 1/2 Dutzend im Karton 700	Unterhosen warme Winterqualität 275
Fantasia mit unnt. Rand 1/4 Dutzend 135	Sportstrümpfe reine Wolle, mod. Must. 500

empfehlen
Himmelheber & Vier
Kaiserstrasse 171 Telephone 1158

Gastwirtsverein Karlsruhe u. Umg. E. V.
Am Mittwoch, den 14. Dezember 1927, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des „Kühlen Krug“ unsere diesjährige **Weihnachts-Feier** verbunden mit **Gabenverlosung und Ball** statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. — Ballmusik: Harmoniekapelle, unter Leit. von Hrn Musikdirektor H. Rudolph. Tanzleitung: Herr Tanzmeister Jos Braunagel.
Kartenvorverkaufsstellen: Siehe Rundschreiben vom 26. Nov. 1927
Der Vorstand.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzig deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. **Doppelschraubendampfern**
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße
In Baden-Baden: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtentalerstraße 10
In Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

Siedlungslustige und Freunde des Siedlungsgedankens
werdet Mitglied
des Vereins zur Förderung der Innenkolonisation e. V.
Karlsruhe in Baden, Stefanienstraße 43
(Gebäude der Landwirtschaftskammer)
Der Verein erstrebt aus nationalen, sozialpolitischen, wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen die Schaffung von Bauernsiedlungen. — Jahresbeitrag 2 Mark.
Verein zur Förderung der Innenkolonisation.

Kennen Sie schon unsere Firma?
Wir liefern nur an Messer u. arch. Abnehmer. Wir unterhalten kein Detailgeschäft und schlachten nur allerbeste Schweine. Wir bieten Ihnen Vorteile durch deren Ausnutzung Sie Ihren Betrieb leistungsfähiger machen können. Sie sind ständig in der Lage, sich die gangbarsten Fleischsorten am Platze zu beschaffen. Unsere Preise sind so gestellt daß Sie bei gleicher Qualität sich die Fleischsorten nicht billiger aus eigenen Schlachtungen beschaffen können.
Beachten Sie unsere Preisliste und decken Sie Ihren Bedarf bei uns. Prompte Bedienung bei Lieferung nur blutfrischer Ware.
Schweine-Großschlächtere E. WALLRAF
Karlsruhe-Schiachthof Telephone Durlach Nr. 137

Schlegel	100.-
Hotelfett	115.-
mit Rücken	108.-
mit (Schulter)	95.-
Dauchfed	110.-
sch. Speck	100.-
Speck	110.-
Schmer	75.-
Stücken	135.-
Pörrfleisch	180.-
Hollschinken	180.-
gesalzt	200.-
sch. Schinken	115.-
sch. Stüpe	115.-
Alle Mittel zur Durchbestellung wie Abkühmittel, Einweiche, Dämme usw.	
Schweinebraten (Schulter)	100.-

Billige Bücher

Modernes Antiquariat Restauflagen Unbenützte antiquar. Exemplare

Tietz Hermann Tietz
Trompeter Versand nach auswärt.

Mariä-Romane
Eleg. Ganzleinenbände, holzfreies Papier. Jeder Band nur 1,75
Dante Göttliche Komödie. Dickens Zwei Städte. Dostojewski Erniedrigte und Beleidigte. Dumas Der Graf von Monte Christo. Ganghofer Der laufende Berg. Dostojewski Ein Weibender. Grimmelshausen Simplicissimus. Hauff Lichtenstein. Hölderlin Gedichte und Briefe. Hugo Der Glöckner von Notre Dame. Humboldt Briefe an eine Freundin. Keller Martin Salander. etc. Das Sinnegedicht. Kitzeligen Jugend-erinnerungen eines alten Mannes. Mariä Goldse. Mirbeau Der Abbe. Mörike Ausgewählte Dichtungen. Ostwald Der Urberliner. Prévost Manon Lescaut. Scheffel Ekkehard. Sienkiewicz Quo vadis. Stevenson In der Südde. Storm Immensee. Tolstol Die Kreuzersonate. etc. Auferstehung. Wallace Ben Hur. Wilde Erzählungen und Märchen. Zola Der Bauch von Paris; Die Sünde des Abbe Mourat.

Geschmackvolle Halblederbände 2.85
Holsfreies Papier, Kopfgoldschnitt. Jeder Band nur 2.85
Christo. Ganghofer Der laufende Berg. Dostojewski Ein Weibender. Grimmelshausen Simplicissimus. Hauff Lichtenstein. Hölderlin Gedichte und Briefe. Hugo Der Glöckner von Notre Dame. Humboldt Briefe an eine Freundin. Keller Martin Salander. etc. Das Sinnegedicht. Kitzeligen Jugend-erinnerungen eines alten Mannes. Mariä Goldse. Mirbeau Der Abbe. Mörike Ausgewählte Dichtungen. Ostwald Der Urberliner. Prévost Manon Lescaut. Scheffel Ekkehard. Sienkiewicz Quo vadis. Stevenson In der Südde. Storm Immensee. Tolstol Die Kreuzersonate. etc. Auferstehung. Wallace Ben Hur. Wilde Erzählungen und Märchen. Zola Der Bauch von Paris; Die Sünde des Abbe Mourat.

Deutsche Klassiker-Bibliothek
in. Erläuterung u. Biograph. Klare Schrift. Geschmackvoller Ganzleinenband. Jed. Band früh. 3.—, jetzt nur 1.45
Chamisso Werke 2 Bd. 1002 S.
Drost-Hilshoff W. 2 Bd. 1124 S.
Eichendorff W. 3 Bd. 214 S.
Geibel Werke 1 Bd. 840 S.
Grillparzer Werke 4 Bd. 3500 S.
Hebbels Werke 3 Bd. 1034 S.
Heines Werke 3 Bd. 3820 S.
Hölderlins Werke 1 Bd. 672 S.
Bürgers Werke 1 Bd. 902 S.
Novalis Werke 1 Bd. 585 S.
Des Knaben 1 Bd. 896 S.
Raimunda Werke 1 Bd. 670 S.
Homers Werke 1 Bd. 772 S.
Kellers Werke 5 Bd. 3548 S.
Körners Werke 1 Bd. 634 S.
Lenaus Werke 1 Bd. 306 S.
Lessings Werke 2 Bd. 1471 S.
Lessings Werke 5 Bd. 3316 S.
Ludwigs Werke 1 Bd. 770 S.
Ludwigs Werke 2 Bd. 1901 S.
Schillers Werke 2 Bd. 1696 S.
Shakespeares Werke 4 Bd. 2768 S.
Uhland Werke 1 Bd. 714 S.
Vischers Werke 3 Bd. 1709 S.
Wagners Werke 1 Bd. 589 S.
Wielands Werke 1 Bd. 832 S.

Besonders preiswerte Kinderbücher.
Jeder Band gebunden u. 95 + illustriert. nur 65 +
Haufts Märchen. Stückl Erzählungen. Grimm Märchen. Tausend u. eine Nacht. Stückl Kinderstückl. Becksteins Märchen. Andersens Märchen. Reinecks Märchen. Rubezahl. Chr. v. Schmid Erzählungen.
Jeder Band gebunden u. 95 + illustriert. nur 65 +
Der rote Seeräuber. Die Ansiedler von San Paolo. Unter arabischen Schriftführern. In den Dschungeln Ostafrikas. Höcker Die Sonne bringt es an den Tag. Felsenack Die Jagd nach dem Glück. Nord-see Frau Majors. Fischer-chen. Mauke Rosemarie. Felsenack Das lustige Kleeblatt. Andersens Märchen. Rubezahl. Beim Großmutterlein. Felsenack Märchen u. Sagen. Münchhausens Abenteuer. Coopers Lederstrumpf. Erzählungen. Jules Verne Reise um die Erde. Müllers Volksmärchen. Die klassischen Sagen d. Altertums. Deutsche Volks-sagen. Reineck Fuchs Sigismund Rüstig. Jack d. Instige Seekadett. Robinson Crusoe. Volksmärchen aus aller Welt. Niwits Erzählungen. Cooper Der Pfadfinder. Die Fährte. Der Wildgänger. Der letzte Mohikaner.
Naturgewässer. Novellen von Clara Viebig. In Ganzleinen geb. statt 5.50
Heimat des Herzens. Roman von G. v. Ompeda. In Ganzleinen geb. 2.75
Kapitän Wulff. Vom Schiffstungen bis zum Kapitän. Fahrten und Abenteuer. Mit 34 Offsetbildern. In Ganzleinen geb. 3.25
Die Jagd auf Menschen. Eine Sammlung d. spannendsten Detektivgeschichte. In Ganzleinen geb. illust. 1.95
Deutsche Geschichte. von Karl Brandi. In Ganzleinen geb. früh 12.— 2.75

Die weite Welt. Ein Buch der Reisen u. Abenteuer. Erfindungen und Entdeckungen. Mit 298 Bildern u. 2 farbigen Tafeln. 2 verschiedene Bände. Jed. Band gebunden. statt 10.— 3.95
D. schönst. Erzählungen aus Brehms Tierleben. 3 verschiedene Bände. 1.95
Illustr. Jeder Band. In Freiheit und Gefangenschaft. Abenteuer u. Tiergeschichten — Kreuz u. Quer durchs Tierreich.
Novellen von Clara Viebig. In Ganzleinen geb. statt 5.— nur 2.75
Ausgewählte Novellen. von G. v. Ompeda. In Ganzleinen geb. statt 5.— 2.75

Bedanken und Erinnerungen von Otto Fürst v. Bismarck. 3 Bände geb. statt 8.50 zusammen nur 3.25
Julian der Abtrünnige Geschichtlicher Roman von Felix Dahn. 3 Bände in 1 Band gebunden. statt 8.— nur 2.85
Der Struwwelpeter Völlig ungekürzt. Volksausgabe. nur 50 +
J. V. von Scheffel Der Trompeter von Säckingen — Gaudamus Juniperus. Huzido u. andere Dichtungen. Jed. Bändchen. 45 +
Der laufende Berg. Roman von L. Ganghofer. in holzfreies Papier. nur 1.75
Ganzleinen gebunden

Billige Mittelmeerreisen
MIT »MONTE SARMIENTO«
NACH PALASTINA/AGYPTEN 11. April ab Genoa
NACH GRIECHENLAND/KON-STANTINOPEL 3. Mai ab Venedig
SCHIFFSFAHRPREIS einschließlich voller Verpflegung
VON RM. 260.— AN
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESellschaft
Hermann Meyle, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, Ecke Marktpl.
Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Lange Straße 18.
Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6.
Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Bernd Otto Ufer
und Frau Emma, geb. Schmidt
Karlsruhe, den 9. Dezember 1927.
Ludwig-Wilhelm-Krankenheim (Prof. Linzenmeyer)

Dr. med. Böttler
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Röntgen- und Lichtbehandlung
übt ab 1. Dezember Kassenpraxis aus für sämtliche Krankenkassen
Sprechzeit 11-1 u. 4-6 Telefon 6250
Westendstraße 45 (beim Mühlburger Tor).

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Ableben meines lieben Mannes
Engelhard Lacher
sage ich meinen allerherzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Johanna Lacher, geb. Bauer
Karlsruhe, den 11. Dezember 1927.

Wer will
einen guten schönen
Herren-Anzug, Mantel,
Hosen, Schuhe für wenig Geld kaufen
der bekommt
solche bei Gelegenheitsverkäufen
Fürher Schützenstr. Nr. 32, part.
Ank. v. Konk. u. Restlager.

Edel-HONIG
feinste Qualität garant. rein. Biene-Blüten- (Schlender) Somig goldfarb. 10 Pfd.-Eble 10 +
Frankf. 3 Pfd.-Eble 6.50
A tanto Radnabme-
falten trage ich Garantie
für die Rücknahme. Probe-
packchen 1/2 Pfd. netto
1.80 + bei Bestellung
Vebra t. R. Fischer
Sontauerland Dornen-
land 197. Dea. Bremen.

Uhren u. Goldwaren
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
M. Engelberg
Uhrmacher und Juwelier
jetzt Kaiserstr. 28
Ecke Kionenstr., früher Kaiserstr. 93 / Tel. 7251
Besichtigen Sie mein Schaufenster, Sie werden bestimmt etwas Faszinantes

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstraße 32
Hintergebäude
1-12 u. 2 1/2 bis 4 1/2 Uh

Kaffee Odeon
Sonntag, 11. Dezember 1927, ab 11 1/2 Uhr vorm.
Früh-Konzert
Leitung: Kapellmeister E. Friedewald

Ich schenke Ihnen
bis einschl. 24. Dez. einen großen
Metall-Kochtopf oder eine
Messing-Fahrradlampe als
Weihnachtsgabe bei Kauf 1 Emaille-Kohlenherdes, 1 Nähmaschine, 1 Fahrrades, 1 Grammophon oder Gasierdes bei einer Anzahlung von nur Mk. 5.— und kleinen wöchentlichen Raten.
Kunzmann
Zähringerstraße 46

Masseur (electr. Massage)
lange im Auslande tätig gewesen, nimmt nach Wunsch außer dem Saune an. Angebote unt. Nr. 5178 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich will
wissen was ich trinke, darum bereite ich mir meine Liköre selbst mit Reichel-Essenzen, spare dabei das Doppelte bis Dreifache und kann mir so jeden, sonst noch so kostspieligen Likör leisten. Reichel-Essenzen sind der Extrakt der gleichen echten Stoffe, aus denen auch die feuersten Liköre bestehen u. vereinen so Güte u. Billigkeit. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Dasselbst auch Dr. Reichels Rezeptbüchlein umsonst oder kostenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4, Wohlverstanden aber nur die ECHTEN
Reichel Essenzen



In schönen Weihnachts-Geschenkpäckungen

aus unseren Spezial-Abteilungen

Seide, Kleiderstoffe u. Baumwollwaren

Bluse 2 1/2 Mtr. in aparten Streif. im Geschenkkarton 2.10	Kleid 4 1/2 Mtr. in schöner Ausmusterung in Schotten und Streifen im Geschenkkarton 3.90	Hauskleid 4 Mtr. solide Ausmusterung im Geschenkkarton 4.50	Servierkleid 5 Mtr. marinweiß, schwarzweiß gestreift. Wollimitation, waschbar, im Geschenkkarton 4.90	Washseide 4 Mtr. für Tanzkleidchen in apart. Druckmustr. im Geschenkkarton 5.60	Popeline-Kleid 4 Mtr., reine Wolle, in vielen Farben, im Geschenkkarton 7.60
Oberhemd 3 1/2 Mtr. aus prima Bembergseide in apart. Streif. im Geschenkkarton 8.75	Wollmuffel-Kleid 4 Mtr. in schönen Streifen im Geschenkkarton 9.60	Schotten-Kleid 2 1/2 Mtr. in schöner Ausmusterung, reine Wolle, 130 cm breit im Geschenkkarton 9.75	Rips-Popel.-Kleid 2 1/2 Mtr., reine Wolle, 130 cm breit, große Farbauswahl, im Geschenkkarton 9.80	Pyjama 5 1/2 Mtr. in aparten Streifen, 3/4 Wolle, waschb., im Geschenkkarton 10.50	Washseid.-Kleid 3 Mtr., reine Seide, in schönen Pastellfarben, im Geschenkkart. 10.50
Kleid 2 1/2 Mtr., reine Wolle, 130 cm breit, in sich gemustert, nur schwarz, im Geschenkkarton 11.25	Eolienne-Kleid 3 Mtr., in schönen Ballfarben, im Geschenkkarton 11.70	Taffet-Kleid 3 Mtr., in schönen Farben, im Geschenkkart. 11.90	Popeline-Kleid 3 1/2 Mtr., Ia. Zwirnware, in vielen Kleiderfarb., im Geschenkkarton 13.20	Eleg. Hausjacke 2 Mtr., f. d. Herrn 13.80	Crêpe de chine imit. 3 Mtr., ca. 100 cm, in eleganten Blumenmustern für Tanzkleidchen im Geschenkkarton 14.—
Crêpe de chine-Kleid 3 Mtr., uni. in schönen Kleiderfarben, im Geschenkkarton 14.70	Der eleg. Schlafanzug für Damen und Herren 5 1/2 Mtr. Giverine, moderne im Geschenkkarton 16.00	Crêpe de chine-Kleid 3 Mtr., reine Seide in schönen Druckmustern im Geschenkkart. 19.50	Samt-Kleid 4 Mtr., ca. 70 cm br., schwarz und farbig im Geschenkkarton 19.60	Foulard-Kleid 3 1/2 Mtr., reine Seide, ca. 90 cm breit, in schöner Ausmusterung, im Geschenkkarton 20.65	Veloutine-Kleid 3 1/2 Mtr., prima Qualität für Nachmittagskleid., im Geschenkkart. 29.75
Flanell-Hauskleid 4 Mtr., prakt. Muster im Geschenkkarton 3.50	Zefir-Herrenhemd 3 1/2 Mtr., kariert oder gestreift im Geschenkkarton 3.75	Velour-Hauskleid 4 Mtr., kariert, prima Qualität, im Geschenkkarton 5.50	Servierkleid 3 1/2 Mtr., waschbar, rosa, blau, lila od. grau gestr., im Geschenkkarton 5.90	Kaffeegedeck weiß, mit bunter Kante, 125/100 cm m. 6 Servietten i. Geschenkkarton 6.25	Morgenrock 3 1/2 Mtr., Welliné, moderne Dessins, im Geschenkkarton 6.50
Pyjama 5 Mtr., Flanell, in aparten Streifen im Geschenkkarton 7.25	2 Damastbezüge gestreift, 130 cm breit, 7.20 Meter im Geschenkkarton 8.50	Tischgedeck weiß Damast, 130/165 cm mit 6 Servietten 8.75	Tricoline-Hemd 3 1/2 Mtr., elegante Jacquardmuster, im Geschenkkarton 8.90	Kaffeegedeck h'leinen, weiß m. bunt. Kante, im Geschenkkarton, 130/160 cm, mit 6 Servietten 9.75	Tischgedeck Ia. h'leinen, gebäumt, 130/160 cm, m. 6 Servietten 12.75
2 Damastbezüge 7.20 Mtr., gebäumt, 130 cm, gute Qualität, im Geschenkkarton 15.50	Sonntag, den 11. und 18. Dezember von 11—6 Uhr geöffnet.			Unsere Sammel-Kasse bietet eine Annehmlichkeit für das Publikum. Man hat bei Einkäufen in verschiedenen Abteilungen nur an einer Kasse zu zahlen.	

Schröder & Fränkel
Feme Herrenschneiderei Tuchhandlung
Bekleidung nach Maß in allen Preislagen.
Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

Kaufen Sie als praktisches Weihnachts-Geschenk einen **Pelz**
PELZE in allen Arten finden Sie außerordentlich preiswert bei Firma
M. Specht * Waldstr. 35
Umarbeiten werden noch angenommen.
Dem Ratenkauf der Badischen Beamtenbank angeschlossen
Angenehme Zahlungs-Erleichterungen.

Gute Wirkung
mit wenig Arbeit zu erzielen, ist das Charakteristische unserer
Handarbeiten
Bitte besuchen Sie uns.
Wir zeigen Ihnen gerne ohne Kaufzwang unsere Modelle. Anleitung zur Anfertigung kostenlos.
BURCHARD
Kaiserstraße 145.

KEINE SPRECHMASCHINE sondern einen

ELEKTRIK-MUSIK-APPARAT
schenkt man zu Weihnachten!

ODEON
bringt Ihnen die Musik der elektrisch aufgenommenen Schallplatte ohne Verzerrung gleichmäßig in allen Lagen, natürlich und treu, wie wenn Sie den Künstler, den Chor od. d. Orchester selbst vor sich hätten

Odcon - Parlophon - Becka - Columbia
die Erzeugnisse eines deutschen Riesen-Unternehmens, sind nicht nur in Deutschland sondern in allen Erdteilen als unübertroffene Qualitätsware geachtet und verbreitet

Besuchen Sie bitte unsere große Ausstellung!
Wir bieten:
Die bequemsten Ratenzahlungen / Niederste Preise / Fachmännische Beratung und Pflege auch nach dem Kauf

MUSIKHAUS SCHLAILE
Kaiserstr. 175 ODEONHAUS Fernruf 339
Versand frei. — Katalog u. Ratenzahlungs-Bedingungen kostenlos verlangen. — Unverbindliche Beschiligung jederzeit gestattet.
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank e.G.m.b.H. angeschlossen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe
in Herrenstoffen, Mantelstoffen
Futterstoffen, Ia Fabrikate, etc.
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Otto Holzmann, Tucho u. Futterstoffe
Karlsruhe, Karlstraße 88.

Photographie!
Rausch & Pester
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Das schönste u. billigste Weihnachts-Geschenk ist eine gute Photographie. Porträt, Kinderaufnahmen Postkarten und Vergrößerungen, schwarz u. farbig
Erstklassige Ausführung. Billigste Preise
Weihnachtsaufträge baldigst erbeten.
Sonnt. geöffn. v. 11 bis 6 Uhr. Bitte unsere Schauhalle beachten!

Ausschank vom Faß in Karlsruhe:
im **Tiergarten-Restaurant**
Inhaber Carl Kist
Bahnhofsplatz 6, Fernruf 822
im **Künstlerhaus, Inh. Wilh. König**
Karlstraße 44, Fernruf 156
in Durlach:
Alte Brauerei Genter
Adlerstraße 18, Besitzer Max Genter
Vertret. für Mittelbaden:
Max Genter, Durlach, Adlerstr. 18, Fernruf 308
Dortselbst auch Versand in Flaschen.
hell, dunkel, Pilsener Art

Der weltberühmte süds. **Christstollen**
In- und Auslandsversand
Michaels, Chemnitz, Königstr. 17-e
Postsendung in Sützlingen - Christ-Mark
sendung stollen mit Mandeln. Christ-Mark
zur einen Ia Christstollen nur mit **20.00**
Probe! Mandeln und Citronat. Preisliste verlangen.
Porto u. Verpackung frei

Grenzacher Wasser
ist erstklassig, es übertrifft die anderen Quellen.
Ideales Weihnachtsgeschenk
Gesundheit vor Allem.
Kiste = 30 Flaschen = Mk. 12.- und Pfand.
Zahlungserleichterung keine Anzahlung.
Generaldepot:
Hirschstrasse 10 (Ecke Kaiserstr. Tel. 3726 u. 1125)

Praktische Sachen die Freude machen

Kamchaardecken per Stück **13.-**
Mk. 35.- 30.- 25.- 20.- 15.- 10.-

Jacquarddecken nur prima Fabrikate **6.50**
p. St. 28.- 25.- 20.- 18.- 15.- 12.- 8.-

Schlafdecken in großer Auswahl, p. St. **1.50**
Mk. 15.- 12.- 8.- 6.50 5.- 4.50 3.50

Große Auswahl in Weiß-, Halb- und Reineleinen, Weiß- und bunte Bett-Damast
Arthur Baer / Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkauf-Abkommen mit der Badischen Beamten-Bank.
Mein Geschäft ist Sonntag, 11. und 18. Dezember, von 11—6 Uhr geöffnet